

Dresdener Nachrichten

Begründet 1856

Drahtschrift: Nachrichten Dresden.
Fernsprecher-Sammelnr. 25 241.
Für die Redaktionspreise: 20011.

Bezugs-Gebühr vom 16. bis 31. Dezember 1926 bei täglich zweimaliger Zustellung im Haus 1,30 Mk. Polbezugsgeld für Monats-Dezember 3 Mark ohne Postzustellungsgebühr Einzelnummer 10 Pfennig.

Anzeigen-Preise: Die Anzeigen werden nach Goldmark berechnet, die einpaltige 10 mm breite Zeile 30 Pfg., für auswärts 35 Pfg. Familienanzeigen und Gelegenheitsworte ohne Rabatt 10 Pfg., außerhalb 20 Pfg., die 10 mm breite Reklamazeile 150 Pfg., außerhalb 200 Pfg. Übermaßgebühr 10 Pfg. Klaus. Aufträge neuen Vorkaufszahl.

Schriftleitung und Hauptgeschäftsstelle:

Marienstraße 33 4 z

Druck u. Verlag von Neipich & Reichardt in Dresden.
Postfach-Nr. 1068 Dresden.

Abdruck nur mit bewilliger Querschnitts-„Dresdener Nachr.“ zulässig. Unserianliche Schriftstücke werden nicht abgedruckt.

Konditorei Limberg
Fernruf: 21076 Prager Straße 10 Fernruf: 21076
Christstollenversand
Sultanis Pfd. 2.20 M Mandel Pfd. 2.40 M. · Vorzügliche preisw. Qualitäten

Spielwaren-Ausstellung
B. A. Müller
Prager Straße 32
Kinder-Autos, unerreicht schöne und große Auswahl

Oefen und Herde
kauft man preiswert im Fachgeschäft
Chr. Garms Inh.: W. Eckardt Gr. Zwingenstr. 13
Fernsprecher 16262 Nähe Postplatz.
Kochanlagen für Großbetriebe - Kohlen- und Gas-Herde Dauerbrand-Oefen Ersatzteile.

Provokatorisches Urteil im Roucier-Prozess.

Der Mörder Roucier freigeprochen, alle deutschen Angeklagten verurteilt!

Waldemar über Litauens neue Außenpolitik. — Frankreich zur Rede Stresemanns. — Eine kolumbische Stadt durch Erdbeben zerstört.

Die Verkündung des „Urteils“.

Landau, 21. Dezember. Nach eineinviertelstündiger Beratung verkündete heute abend im Prozess Roucier der Vorsitzende des Kriegsgerichts des 22. Armee-Korps folgendes Urteil: Leutnant Roucier wird in allen Punkten der Anklage freigesprochen. Holzmann wegen „beleidigender Haltung“ gegenüber einem Mitgliede der Befehls- zu zwei Monaten Gefängnis mit Strafaufschub verurteilt, Matthes wegen „beleidigender Haltung“ und Beteiligung an den Vorgängen in Sondernheim zu zwei Jahren Gefängnis, Fechter wegen „beleidigender Haltung“ und wegen Beteiligung an den Vorgängen im Café Engel zu sechs Monaten Gefängnis, Kögel wegen Beteiligung an den Vorgängen in Sondernheim zu drei Monaten Gefängnis, Arbogast wegen der GERMERSHEIMER Vorgänge zu sechs Monaten Gefängnis, Kessler wegen Beteiligung an den GERMERSHEIMER Vorfällen zu sechs Monaten Gefängnis.

Urteil und Strafmaß wurden erkannt in folgendem Stimmenverhältnis:

Das Urteil wurde vom Kriegsgericht in allen Fällen einstimmig gefällt mit folgenden Ausnahmen: Die Frage, ob Roucier sich leichter Körperverletzung Holzmann gegenüber schuldig gemacht habe, wurde mit drei gegen zwei Stimmen verneint. Außerdem waren noch die Fragen auf Vorladung, schwere Körperverletzung mit tödlichem Ausgang und schwere Körperverletzung gestellt, die einstimmig verneint wurden. Bei Holzmann, Kögel und bei Fechter, soweit bei ihnen die Vorgänge im Café Engel in Frage kommen, wurden die Schuldfragen mit drei zu zwei bejaht. Die Strafmaßung erfolgte einstimmig außer im Falle Kögel (mit drei zu zwei) und im Falle Matthes mit vier zu einer Stimme.

Man ist von früher her von französischen Kriegsgerichts-urteilen mancherlei gewohnt. In fast allen Verhandlungen einer Zeit schärferen Gewalttätigkeiten der französischen Besatzungsgruppen aber hat es sich um Prozesse hinter verschlossenen Türen gehandelt, in denen jeder Fall kritisch im französischen Sinne frisiert werden konnte. Anders diesmal. Man hat in Landau nicht nur öffentlich verhandelt, die Anklage nicht nur auf Grund eines gewissen Zusammenarbeitens mit den deutschen Behörden erhoben, sondern den Prozess in einer Zeit geführt, in der die offizielle Politik der beiden beteiligten Staaten im Zeichen der Verständigung steht und die vielen Versprechungen einer grundlegenden Aenderung der ungeliebten Methoden der nachkriegsseitlichen Gewaltspolitik ihrer Verwirklichung harren. Und der Erfolg? In Landau hat sich ein französisches Kriegsgericht berechtigt gefühlt, einen französischen Offizier völlig freizusprechen, dem der Revolver so locker sitzt, daß ihm deutsche Menschenleben nichts gelten, dessen Umgangsformen sich in Negativen erschöpfen und dessen Weltanschauung maßlos deutsche Bewohner einer mit einer ganz unverhältnismäßig großen und über die Maßen händel-süchtigen Bevölkerung bedachten kleinen deutschen Stadt traf. Im Besonderen nicht nur der deutschen, sondern der Weltpresse wurde dieser Prozess geführt. Und dieses Urteil bedeutet eine unerhörte Provokation des wehrlosen deutschen Volkes, ein Schlag gegen die seit Jahr und Tag von Paris und Berlin proklamierte Politik vertrauensvoller Zusammenarbeit und eine unerhörte Verhöhnung jeden elementaren Rechtsempfindens, unabhängig davon, ob man nach französischem oder deutschem Recht urteilt.

Man braucht sich nur klar zu machen, daß der alotretliche Revolververdel Roucier von der französischen Anklagebehörde unter Anklage gestellt werden mußte trotz aller empörenden Nachforschungen des Dolmetschers, der alle empörenden Nachforschungen in ihr Gegen- deutsche Jugendaussagen durch Entstellungen in ihr Gegen- teil verkehrte. Man braucht sich nur zu vergegenwärtigen, daß dieser Mann, den sogar ein Teil der französischen Presse längst als „Schlüssel“ hat, von der französischen Staatsanwaltschaft an- geklagt war wegen vorläufiger Tötung — man nennt das in Frankreich Nord — an dem Deutschen Müller und daß selbst die französische Anklagebehörde das Vorliegen einer Notwehr die französische Anklagebehörde das Vorliegen einer Notwehr die verneinen mußte. Man muß weiter darauf hinweisen, daß derselbe Leutnant Roucier angeklagt war wegen vorläufiger Gewalttätigkeiten an dem Deutschen Josef Matthes, der heute noch mit einer Angel im Kopf im Heidelberger Krankenhaus

liegt, und wegen vorläufiger Gewalttätigkeiten an dem Deutschen Holzmann. Dann wird man die Empörung nur zu begreiflich finden, mit der sich der bekannte deutsche Verteidiger, Rechtsanwalt Grimm, gegen den Antrag des französischen Staatsanwaltes gewandt hat, der immerhin noch ein Jahr Gefängnis für den Nowby in französischer Offiziersuniform beantragt hatte. Und trotzdem ein Urteil, das denselben Roucier von allen seinen Schandtatzen völlig freispricht! Freispricht, obwohl der französische Sachverständige Stabsarzt Vonhet über den Verlebensstand einwandfrei befunden hatte, daß kein Schuß aus naher Entfernung abgegeben worden sei, Notwehr also nicht vorgelegen haben kann. Freispricht trotz den selbst von der französischen Verteidigung Rouciers nicht angefochtenen neuen deutschen Augenzeugen wie dem Fräulein Honeder, deren Aussage die französische Verteidigung in eine sehr ungünstige Lage gebracht hatte. Freispricht trotz der ent-schiedenen und harten Verurteilung des Verhaltens Rouciers durch den französischen Staatsanwalt, trotz dessen Feststellung, daß keinerlei Beweis für Rouciers Behauptung erbracht worden sei, er sei am Ludwigstor geschlagen worden, trotz dessen scharfer Verurteilung des Festschneides gegen den minderjährigen Deutschen Willi Klein! Worte fehlen, um eine derartige Justiz in ihrer ganzen Erbärmlichkeit und Rechtsmiskachtung zu kennzeichnen. Und mit den deutschen Pressevertretern, die nicht allein bleiben können und werden, protestiert heute das gesamte deutsche Volk bei dem verantwortlichen Leiter der französischen Außenpolitik gegen den schweren Schlag, den seine Außenpolitik in Landau erhalten hat.

Trotzdem ist Rouciers Freispruch nicht einmal das Einzige, was uns an dem Landauer Urteil bis ins Innerste provozierend trifft. Roucier ist freigesprochen, sämtliche mitangeklagten Deutschen aber, die man in diesen Prozess nur hineingezogen hat, um für die nötige Akzentuierung zu sorgen, sind zu sehr empfindlichen Gefängnisstrafen verurteilt worden, obwohl ihre Vergehen zum Teil gar nicht in Zusammenhang mit den Verbrechen Rouciers gestanden haben, zum andern Teil aber bis zur Väterlichkeit willkürlich konstruiert worden sind. Man brauchte deutsche Herausforderungen, um den notwendigen Hintergrund für Roucier zu schaffen, und man hat ihn geschaffen nach den bewährten Mustern einer Zeit, die seit Locarno endgültig hinter uns liegen sollte! Bei fast allen deutschen Angeklagten war die „beleidigende Haltung“ der Hauptgrund zur Verurteilung, und zwar eine beleidigende Haltung, die, wie bei Holzmann, darin bestand hat, daß Holzmann Roucier „ins Gesicht gesehen“ hat. Diese Haltung war beleidigend, obwohl es dunkel war und wohl schwerlich in der Dunkelheit ein Bild derart gedeutet werden kann, um ein derartiges Urteil zu ermöglichen, geschweige denn zu rechtfertigen.

Das Urteil in Landau ist ein politisches Urteil verhängnis-voller Art. Denn was dort zur Verhandlung stand, waren nicht Einzelhandlungen eines unwichtigen französischen Offiziers oder gar eine herausfordernde Haltung der geäußerten deutschen Bevölkerung, zumal ein großer Teil der deutschen Angeklagten aus den Unstrecken gehörte. Zur Beurteilung stand ein seit Locarno, Genf und Holzru vollends unmögliches Verhältnissystem, auf dessen Grundlage allein derartige Schandtatzen wie der Nord des Unterleutnants Roucier und der unerhörten Störungen des Kriegereinsatzes in GERMERSHEIM mit der Beschimpfung der deutschen Hohenzeichen erst erwachsen konnten. Das französische Kriegsgericht hätte es leicht gehabt, ein einigermaßen befriedigendes Urteil zu sprechen, wenn es die Taten des Händeluchers Roucier als Einzelhandlungen bestrafte und den deutschen Angeklagten Gerechtigkeit hätte angedeihen lassen. Es hat das nicht über sich vermocht. Es hat sich vielmehr im Angesicht der ganzen Welt schändend vor das unmensliche Gemaßtheim am Rhein gestellt und damit gezeigt, wie wenig von all den Versprechungen eines Systemwechsels am Rhein zu halten ist, das doch die erste Voraussetzung für eine deutsch-französische Verständigungspolitik sein muß. Solange jeder französische Soldat die Nordwaffe gegen unbewaffnete deutsche Bürger erheben kann, wenn er in der Nähe angeht, so lange ist, das hat der deutsche Verteidiger Dr. Grimm klar genug herausgearbeitet, ein Zusammenleben im besetzten Gebiete unmöglich, ohne daß sich dauernd Zusammenstöße wie die von GERMERSHEIM ereignen müssen. So lange werden sich die Minister in Genf oder anderswo vergeblich zusammensetzen und Programme ausarbeiten, um eine neue Politik in Europa ins Leben zu rufen. Und wenn es eine Lehre aus diesem empörenden Prozess von GERMERSHEIM gibt, dann ist es die, daß die Fortdauer der Besetzung des Rheinlandes notwendig den Tod jeder deutsch-französischen Verständigungsbemühung bedeuten muß. Schon einmal haben Schiffe in der

Platz die Augen der gesamten Welt auf den Pfälzer Separatistenfandal gelenkt und den unerträglichsten Folgen der französischen Politik der Unterstützung der Separatisten ein unersprechliches Ende bereitet. Wird endlich der neue französische Justizfandal auch im Auslande zu der Erkenntnis führen, daß jede Befriedung der europäischen Politik unmöglich ist, so lange die französischen Truppen am deutschen Rhein ihr Unwesen treiben können?

Protest der deutschen Pressevertreter.

Landau, 21. Dez. Die deutschen Pressevertreter in Landau haben soeben an Brand ein Telegramm geschickt, das folgenden Wortlaut hat: Die anlässlich des Roucier-Prozesses in Landau anwesenden deutschen Pressevertreter protestieren als Augen- und Ohrenzeugen einstimmig gegen das unerhörte Urteil des Kriegsgerichts des 22. Armee-Korps. Der Freispruch Rouciers ist eine schwere Verletzung des Rechtsempfindens des deutschen Volkes und der gesamten zivilisierten Welt.

Die Plädoyers der Verteidiger.

(Fortsetzung des Berichtes aus dem Abendblatt.)

In seiner Verteidigungsrede führte Rechtsanwalt Dr. Grimm unter anderem aus: Holzmann, der zuerst der Körperverletzung angeklagt worden war, wird jetzt nur einfache Übertretung einer Verordnung vorgeworfen. Er soll eine beleidigende Haltung gegenüber einem Angehörigen der Besatzungsgruppen eingenommen haben. Es fehlen aber alle dazu nötigen Voraussetzungen, da Roucier in Zivil war und niemand ihn als Offizier erkannte. Schon aus diesem Grunde ist Holzmann freizusprechen. Aber auch aus einem zweiten Grunde. Nach der Anklageschrift bestand die beleidigende Haltung darin, daß Holzmann Roucier ins Gesicht gesehen hat. Da es dunkel war, hat diese Haltung aber nichts Feindsüchtiges und Beleidigendes an sich. Der behauerliche Vorfall am Ludwigstor, der Ausgang von allem, der Ursprung dieses grauen Tramas, war nicht durch Holzmanns Schuld entstanden. Roucier war schuld daran, und nur Roucier allein. War er herausgefordert? Unserer Meinung nach nicht! Da die Anklageschrift einen Angriff oder das Vorhandensein einer Gewalttätigkeit verneint und nur Übertretung einer Ordnung durch Holzmann unter Anklage gestellt hat, so geht logischerweise daraus hervor, daß eine Herausforderung nicht vorhanden ist. Wie wäre im besetzten Gebiet ein Zusammenleben möglich, wenn jede Militärperson, selbst in Zivil, ungefragt einen Zivilisten verurteilen oder sogar töten könnte, wegen einer so unbedeutenden Handlung, wie die, ihn in der Nähe zu betrachten? Zum Falle Matthes weist Rechtsanwalt Dr. Grimm darauf hin, daß es nur eine Behauptung Rouciers ist, Matthes habe seine Hand in die Tasche gesteckt. Er habe weder einen Revolver noch ein Messer in der Tasche gehabt. Es könne also keine beleidigende Handlung oder Herausforderung im Sinne des Gesetzes in Frage kommen. Der Kernpunkt sei, daß Matthes ebenso wie Müller dem Roucier folgten, nicht um ihn anzugreifen, sondern um ihn, da er auf frischer Tat erwischt worden war, festhalten zu lassen. Es sei ein Verstoß gegen alle zivilisierten Völker, daß jeder, der auf frischer Tat bei einer strafbaren Handlung erwischt werde, von irgendeiner Zivilperson selbst mit Gewalt festgehalten werden kann, wenn es nötig ist, seinen Widerstand zu brechen.

Nach Darlegungen über die Frage der Notwehr sagte Dr. Grimm u. a.: Die Ausführungen des Anklagevertreters über die Verneinung der Notwehr waren getragen von dem hohen Geist der Objektivität. Gerade deswegen war ich aber geradezu betroffen, über den Strafantrag: 1 Jahr Gefängnis! 1 Jahr Gefängnis für einen vorläufigen Totschlag! Der Anklagevertreter hat gesagt, daß Sie hier nur Richter seien, und daß Sie den Fall so beurteilen sollten, als ob hier keine verschiedenen Nationalitäten wären. Wir würden Ihre Gesetze ablehnen. Das wird für Sie schwer sein; aber ich könnte mir denken, daß Sie sich sagen: Nicht um der Deutschen, sondern um Frankreichs willen. Er ist einer der unseren, er ist schuldig. Man treffe ihn hart, gerade weil er einer der unseren ist!

Man hat hier von Locarno gesprochen. Die vielen Zwischenfälle über Kleinigkeiten und das Drum und Dran dieses Prozesses waren aber für mich eine tiefe Enttäuschung. Das deutsche Volk ist zur Annäherung bereit. Wir wollen Frieden nach allem Glanz des Krieges. Wir sind keine händel-süchtige Nation. Wir sind keine Nationalisten und keine Bande Matthes. Wir wünschen Frieden, aber wir haben auch unsere Würde. Man hat in GERMERSHEIM 1926 bayerische Fahnen und die offizielle deutsche Reichsflagge befestigt. Man hat uns keine Genußnahme gegeben. Wiederholten Sie nicht denselben Fehler. Ein solches Urteil wäre eine Provokation!

Nach Dr. Grimm beschäftigte sich in eingehenden juristischen Ausführungen der 1. Verteidiger Rouciers mit der Notwehr-

these und kam zu dem Schlusse, daß de facto und de jure Rouvier freigesprochen werden müsse. Der 2. französische Verteidiger, Rechtsanwalt Garçon, erinnerte an die seiner Ansicht nach bedauerliche Haltung vereinzelter deutscher Beamten, in des stellvertretenden Bezirksammannes und des Bürgermeisters von Gernersheim. Er erwähnte eine Reihe von Zwischenfällen, die sich seit einem Jahre zwischen Angehörigen der französischen Armee und der deutschen Bevölkerung ereignet hätten. Könnte man sich darüber wundern, wenn bisweilen aufgeregte nervöse Kinder nicht daran dächten, daß man Ruhe und Kaltblütigkeit bewahren müsse? Es dürfe keinen Unterschied geben zwischen deutschen und französischen Angehörigen, zwischen deutscher und französischer Verteidigung. Es gäbe nur Verteidiger und Angeklagte. Der angetretene Rechtsanwalt Rouvier habe sich in Notwehr befunden oder aber er habe geglaubt, in Notwehr zu sein. Er müsse freigesprochen werden. Auch die Deutschen hätten Unfluthen begangen, aber vielleicht seien sie eben- so wenig dafür verantwortlich. Wenn man den Frieden wolle, dann müßten alle Menschen, die guten Willens sind, zusammen daran arbeiten, zu verhindern, daß von solchen und ähnlichen Tingen eine Mißwirkung ausgehe, die für den Frieden der Welt eine Gefahr bedeuten könnte.

Die „Victoire“ meint, daß es noch weite Chancen zu durch- greifen gebe, bis Deutschland unter Stresemann völlig vom Versailler Vertrage loskomme.

Paris zur Rede Stresemanns.

Verfaillès über alles.

Paris, 21. Dez. Zur gestrigen Rede des Reichsministers des Auswärtigen Dr. Stresemann in Hamburg schreibt der „Temps“: Wenn Dr. Stresemann in seinen Ausführungen die Fortschritte, die im Verlaufe der jüngsten Unterredung in Genf erzielt wurden, feststellt, so habe er doch auch betont, daß all das in seinen Augen doch nur eine Etappe sei und daß er von der Zukunft noch mehr erwarte. Diese Erklärung sei hervorzuheben. Stresemann habe wieder einmal die Ziele aufrechterhalten, daß es unmöglich sei, zuzulassen, daß es im allgemeinen einem jeden Staat freistehe, seine Rüstungen zu bestimmen, während man gleichzeitig einem einzelnen Staat vollkommene Abrüstung unter einer einseitigen Kontrolle zur Verfügung mache. Der deutsche Minister verneine, daß Deutschland in Ausführung eines Vertrages abzurufen müsse, den es unterschrieben habe und der in seiner ganzen Kraft weiterbestehe, zu welchen grundsätzlichen Entscheidungen auch gegebenenfalls eine Konferenz kommen möge, die die Probleme der allgemeinen Abrüstung zu prüfen haben werde.

Journal des Débats“ schreibt, Stresemann habe ein „studiertes“ Programm, dessen Teile ineinander ariffen. All das sei so sehr miteinander verbunden, daß nur ein Minder nicht leben könne, daß zwischen der vorseitigen Rheinlandschmäkung, die ohne ernste Voraussetzungen erfolgen würde und dem Status von Mittel- und Osteuropa eine enge Beziehung bestehe. Im Westen frei gelassen, werde Deutschland seine Bemühungen nach dem Osten richten, und wenn es seine Ziele im Osten erreicht habe, würde es auf neue die Hilfe nach dem Rhein suchen. Man könne all dies zwischen den Zeilen der scheinbar harmlosen Hamburger Rede lesen. Die Gefahr würde an sich nicht groß sein, und klärende Politiker hätten zu wissen, was sie bewirken können und was sie ablehnen müssen. Sei das aber der Fall? Welche Frankreich nicht weiten, deren Folgen es nicht abwäge? Das sei die ganze Frage.

Die „Liberté“ schreibt, es sei unmöglich, Politik zu treiben und besonders eine Politik der Zusammenarbeit und der Annäherung an ein anderes Volk, wenn man nicht damit beginne, sich in die Gedanken und in die Lage des andern hineinzuversetzen. Nach der Hamburger Rede Dr. Stresemanns werde man wenigstens nicht mehr über die Auffassung und Auslegung, die in Deutschland der Fakt von Locarno finde und die gar nicht notwendig sein könnte, im unklaren sein. Außerordentlich wäre es, wenn die Deutschen eine andere Auffassung hätten. Stresemann verlange eben die Revision des Versailler Vertrages oder wie man in Deutschland sage, des Versailler Diktates. (H. T. B.)

Paris, 21. Dez. Zur Rede Stresemanns in Hamburg haben sowohl „Echo de Paris“ wie „Le Cour“ hervor, daß Stresemann die deutsche Entwaffnung als das Vorbild für die allgemeine Entwaffnung bezeichnet habe. Während „Echo de Paris“ als nationalitäres Organ diesen Gedanken ablehnt, unterstreicht „Le Cour“, daß darin keinerlei Grund zu einem Tadel gegenüber Stresemann liegen könne. Diese Art sei die einstu möglich, um die Entwaffnung jenseits des Rheins annehmbar zu machen. Im übrigen handele es sich ja bei diesen Ausführungen Stresemanns um eine Festhaltung aus dem Friedensvertrage von Versailles.

Der nationalitäre „Matin“ bemängelt, daß Dr. Stresemann keine beruhigenden Zusicherungen bezüglich der Entlassungen und der Kriegsmaterialausfuhr gegeben habe.

Die „Victoire“ meint, daß es noch weite Chancen zu durch- greifen gebe, bis Deutschland unter Stresemann völlig vom Versailler Vertrage loskomme.

Ministerrat in Paris.

Paris, 21. Dezember. Das über den heutigen Ministerrat ausgegebene Kommuniqué befragt lediglich, daß Außenminister Briand über die auswärtige Lage Bericht erstattet hat. Im Verlaufe des Ministerrates wurde außerdem die Ernennung des französischen Gesandten in Wien, de Beaumarchais, zum Direktor für politische Angelegenheiten am Cai d'Oran, sowie General Walsh zum Kommandanten des 12. Armeekorps in Limoges bestätigt. Schließlich wurden gewisse Maßnahmen betr. die Deszentralisierung der Verwaltung in Elsass-Lothringen, die Ministerpräsident Poincaré vorlegte, genehmigt.

v. Hoersch bei Briand.

(Durch Funkstrahl)

Paris, 21. Dez. Der deutsche Vorkämpfer v. Hoersch hatte heute eine Unterredung mit Briand, bei der schwebende politische Fragen behandelt wurden. Insbesondere wurde auch die Frage berührt, in welcher Weise die noch ausstehenden zwei Punkte der Entwaffnungsforderungen zu behandeln sein werden.

Auch der italienische Vorkämpfer wurde von Briand empfangen.

Keine Reise Briands nach Oslo?

Paris, 21. Dez. „Le Soir“ teilt mit, daß Briand nur dann zur Verteilung des Nobelpreises nach Oslo reisen wird, wenn er nicht mehr Minister ist. Bleibt die Regierung unverändert, wie es wahrscheinlich ist, dann will Briand sich durch den Vorkämpfer Frankreichs in Norwegen vertreten lassen.

Für eine deutsch-französische Annäherung.

Paris, 21. Dez. Der der sozialrepublikanischen Kammerfraktion angehörende Rechtsanwalt de Mora Glaser hielt heute abend unter den Auspizien des Office franco-allemand du Commerce et de l'Industrie einen Vortrag über die deutsch-französische Annäherung. Er ging von der Vorkriegs-lage Europas aus, die charakterisiert gewesen sei durch die Zollbarrieren der verschiedenen Länder. Heute müsse man die Wirtschaftslage Europas und seinen Handelsmarkt wiederherstellen besonders gegenüber dem amerikanischen Markt und seiner Industrie. Für die Sicherstellung des Friedens der Welt sei die Herstellung des Gleichgewichts eine europäische Notwendigkeit. Dieses Gleichgewicht sei jedoch nicht zu verwirklichen ohne die deutsch-französische Annäherung. An Frankreich und Deutschland sei es also, die Initiative für eine derartige Annäherung zu ergreifen. Sie mache sich bereits bemerkbar durch Abschluß von Handelsabkommen, die bereits derartige Fortschritte machten, daß man den demnächstigen Abschluß eines definitiven Handelsvertrages erwarten könne. Die Ueberwachung derartiger Abkommen müsse einer großen moralischen Autorität übertragen werden. Die geeignete Stelle hierfür sei der Völkerverbund. Der Redner hielt in der Bewirtlichung dieses Planes eine wirkliche republikanische Bewegung mit dem Ziel der Vereinigten Staaten von Europa. Dem Vortrag, der beifällig aufgenommen wurde, wohnten zahlreiche Mitglieder der deutschen und der russischen Kolonie von Paris bei. (H. T. B.)

Der neue Kurs in Litauen.

Polenfeindliche Erklärungen des Außenministers.

Kowno, 21. Dezember. Der neue litauische Ministerpräsident Voldemaras erklärte Pressevertretern über die

Richtlinien der Politik der neuen Regierung

unter anderem folgendes: Da die Umwälzung nur einen innerpolitischen Charakter trägt so wird die litauische Außenpolitik weniger von ihr berührt. Litauen legt höchsten Wert auf ein freundschaftliches Einvernehmen mit Deutschland. Ungelöste Fragen über Handelsverträge, das Memelland, und die Entschädigungsfrage, die die Memelländer betreffen, werden nunmehr einer leichteren Lösung zugeführt werden, da im Gegensatz zu der bisherigen Regierung, die nicht die reiche Verfügungsmacht wie die neue besaß, eine reiche Hand ausgestreckt wird. Im Hinblick auf die Memelländerfrage hoffe ich, betonte Voldemaras, daß eine Einigung auf der Grundlage gegenseitiger Verhandlungen möglich sein werde. Diese Einigung soll sich nicht allein auf Paragraphen stützen, die völkerrechtlich fehlerhaft sind und bestimmen, daß das Memelland auf fünf Jahre dem litauischen Staat unterstellt ist eine Festlegung, von der erst zwei Jahre verstrichen sind. Wenig freundlich äußerte sich der Ministerpräsident über

das Verhältnis zu Polen.

Er wies auf den Raub von Wilna hin, den die Litauer niemals vergessen könnten. Darüber hinaus seien alle Berechnungen mit Polen ohne den geringsten Erfolg gewesen. Die Forderungen, die die Litauer an Polen gestellt haben, könnten nur als minimale angesehen werden und von ihnen könnte man sich keinesfalls lösen. Sollte eine Wiederanfnahme von Handelsbeziehungen zwischen Litauen und Polen erfolgen so müßten reelle Vorrechte von Seiten der Polen kommen. Daß der alte Wille dazu auf litauischer Seite besteht, gehe aus der Tatsache hervor, daß die Litauer seit zwei Jahren den Polen die Zollhöfner auf dem Memel-Strom gehalten haben. Um die polnische Approprieation die russische Frage.

Die wirtschaftlichen Verhandlungen in Moskau, die seit zwei Monaten abgelaufen werden, gingen in unveränderter Form weiter, und es sei anzunehmen, daß sie zu einem für beide Teil-seitigen Frieden führen. Die Sowjetunion habe mit Litauen insofern gemeinsame Interessen, als sie in dem politischen Konflikt der natürliche Freund Litauens sei, was das Verhältnis von der Staatsform des Russischen Reichs. Was das Verhältnis zu Lettland und Estland angeht, so erklärte Voldemaras, daß eine enge Verbindung mit diesen beiden Staaten nach jeder Richtung hin unmöglich sei, solange diese sich in fester Form nach Polen hin orientierten. Litauen könne nicht mit Ländern paktieren, die ihre Freunde in Warschau suchen.

Memel, 21. Dezember. Wie in Memel verlautet, hat der Gouverneur des Memel-Gebiets, Schalkauska, der Regierung in Kowno sein Rücktrittsgesuch unterbreitet. Eine Entscheidung über dieses Gesuch ist noch nicht bekanntgegeben worden. Bei der Erörterung der Frage des möglichen Nachfolgers wird der Name des früheren Gouverneurs Budrus genannt. Anders war seinerzeit durch eine außerordentlich scharfe und antideutsche Politik bekannt geworden.

Zugespitzte Lage an der polnisch-litauischen Grenze.

Warschau, 21. Dez. Die Warschauer Zeitungen melden aus Wilna, daß die Lage an der polnisch-litauischen Grenze zu ernstem Besorgnissen Anlaß gebe, da sich auf beiden Seiten starke Militärkonzentrationen zusammenzögen, deren Verhalten provokatorisch sei. Reglicher Grenzverkehr zwischen Polen und Litauen wäre gestoppt und Grenzschleusen würden nicht mehr angehalten. Den polnischen Nachrichten zufolge hätte die litauische Regierung in einem Armeebefehl und in besonderen Befehlen an die Schützenverbände und an die Polizeibehörden den Soldaten, Polizisten und Schützen befohlen, sich an der Grenze ruhig zu verhalten und Zusammenstöße mit dem polnischen Grenzschutz zu vermeiden. Die polnischen Regimenter befinden sich, wie die Warschauer Presse hervorhebt, weiter in Alarmbereitschaft.

Sensationsmeldungen über Aenderung der deutschen Ostpolitik.

Berlin, 21. Dezember. An die Umwälzung in Litauen knüpfen sich allerhand Fataren-Nachrichten, denen gegenüber schärfsten ist, daß keinerlei erwiesene Tatsachen dafür vorliegen, daß andere Staaten an der Sache beteiligt seien. Ein Bruch des zwischen Litauen und der Sowjetregierung bestehenden Vertrages liegt nicht vor und ist nach den Erklärungen der neuen Machthaber in Litauen auch nicht zu erwarten. Höchstens könnten die zwischen Litauen und der Sowjetregierung schwebenden Handelsvertragsverhandlungen unglücklich beeinflusst werden. In den erwähnten Nachrichten geht auch die der „Noten Rahne“ monach Chamberlain Dr. Stresemann die Zurückgabe Danzigs und des polnischen Korridors in Aussicht gestellt habe, falls sich Deutschland verpflichte, die sowjetfeindlichen Pläne Englands zu fördern. Polen solle nach dem Plan Englands sich für seinen Gebietsverlust auf Kosten Litauens schadlos halten, einen Teil Litauens besetzen und dabei auch die Artgenossen an der Sowjetgrenze ins Rollen bringen. Der Unfuss ist so groß, daß er keiner ernsthaften Widerlegung bedarf.

Nach der Krise.

Für die weitere Entwicklung der Regierungskrise im Reich, die nur langsam fortschreiten wird, ist es von Bedeutung, wie sich der 17. Dezember bei den verschiedenen Parteien auswirkt, welche Konsequenzen sie aus der Erfahrung, welche sie ziehen, daß der Verlust des Kabinetts Marx, einer Entscheidung zwischen rechts und links andauernd auszuweichen und ein problematisches „Fortwäuheln“ mit wechselnden Neigungen zu betreiben, zum Verlaufe der Staatsmaschine geführt hat. Die Linke hat nichts gelernt und nichts vergessen. Die Sozialdemokratie hängt nach wie vor an dem Gedanken, den sie bereits unmittelbar vor der Krise entwickelte, als sie mit einer neuen Dreiecksigkeit der Regierung Marx zumutete, auf sozialistischen Regimentsdresch hin zurückzutreten, um Platz zu machen für ein Kabinett auf der gleichen Grundlage, aber mit neuen, der großen Linkspartei zugehörigen Persönlichkeiten, die dann im geeigneten Augenblick die Große Koalition verwirklichen sollten. Etwas anderes als die Weiterpflanzung dieses selben Habitus ist es nicht, wenn die sozialdemokratische Presse meint, man dürfe aus dem Zusammenbruch der letzten Regierung nicht den Schluss ziehen, daß eine Minderheitskoalition schlechthin unmöglich sei. Deutlicher kann nicht zum Ausdruck gebracht werden, daß es der Sozialdemokratie zunächst nur um die Befriedigung ihres infernalischen Hasses gegen Dr. Wehler zu tun war. Die radikal-demokratische Presse sekundiert natürlich, wie nicht anders zu erwarten war, der sozialdemokratischen mit allen Kräften und spricht das mit voller Deutlichkeit aus, was die Sozialdemokratie vorläufig noch schamig umschreibt: Der Ausweg sei nach der Richtung gegeben, daß man die verflochtene Koalition erneuere mit „geeigneten“ Vertretern im Kabinett, und mit dem Ziele, später die Große Koalition auf die Beine zu bringen. Der Hauptgegner der demokratischen Presse läßt sich bezweckenderweise nicht auf die Deutschnationalen ab, die sonst doch immer der Popanz waren, sondern auf die Deutsche Volkspartei, die durch Herrn Dr. Schulz „die Sozialdemokratie in eine Falle gelockt habe, in die sie auch hineingegangen sei“; sie habe die Große Koalition gemißt und nun das Gegenteil erreicht, daß der geliebtenen Taktik des Führers des rechten volksparteilichen Flügel, Wenn aber auch die radikale Demokratie ihrem sozialistischen Herzbruder gern wieder in den Sattel helfen würde, so kann sie doch nicht umhin, in der sanften Form, die bei ihr gegenüber der Sozialdemokratie üblich ist, einen leisen Tadel auszusprechen, vor allem wegen der maßlosen Angriffe auf die Reichswehr. Sie fürchtet sich die Sozialdemokratie mit der Scheidemann-Rede in die Kesseln gefest wie heillos sie sich verrannt hat, das kann nicht drastischer illustriert werden als durch die Tatsache, daß sogar der radikal-demokratische Abgeordnete Erkelenz im „Berliner Tageblatt“ sich veranlaßt sieht, seinen sozialistischen Freunden ins Gewissen zu reden und ihnen nahe zu legen, daß sie energischer als bisher in ihren Reihen jenen ererbten Antimilitarismus des deutschen Spießbürgers bekämpfen und überwinden und ein wahrhaft demokratisches Verhältnis zu einer mit wirklich demokratischem Geiste geleiteten Armee finden müßten.“ Herr Erkelenz hat sogar den Mut, den Satz niederzuschreiben: „Auf keinen Fall können die Siegerherren erwarten, daß wir dauernd die einseitige Abrüstung tragen. Mühen sie nicht auch ab, so wird der Tag kommen, an dem Deutschland sagen muß: Wer seinerseits die Verträge nicht hält, hat keinen Anspruch auf Vertrags- erfüllung des anderen Teils.“ Also sachlich genau daselbe, was Dr. Stresemann in Hamburg gesagt hat: „Man kann nicht die allgemeine Abrüstungsfreiheit bestehen lassen, einen Staat aber ausnehmen.“ Logischerweise hätte nun Herr Erkelenz ein mannbaites Wort der Berichtigung für Dr. Wehler gegen die sozialdemokratischen Angriffe hinzufügen müssen. So weit reicht aber der demokratische Mut gegenüber der Sozialdemokratie nicht; ihr gegenüber verflüchtigt sich der letzte Rest demokratischer Selbständigkeit zu nichts.

Das Zentrum leidet erheblich an einem schweren moralischen Kollaps, weil ein hinterhältiges Spiel, das es getrieben hat, von Dr. Schulz aufgedeckt worden ist. Das Zentrum hatte mit der Sozialdemokratie verabredet, daß sie als stiller Koalitionsteilhaber von allen Gleichgewichtswirten verträglich verhandelt werden sollte, um ihre Stellung dazu darzulegen und so Konflikte auszuschließen. Als dann dieser Plan einer stillen Koalition im Kabinett und zwischen den Parteiführern der offiziellen Koalition zur Erörterung kam, erhob die Deutsche Volkspartei sofort scharfen Widerspruch, lehnte jede Bindung ab und brachte ihn dadurch zum Scheitern. Nunmehr wäre es Pflicht des Zentrums gewesen, ein Doppeltes zu tun: Es hätte der sozialdemokratischen Parteileitung von der volksparteilichen Ablehnung Mitteilung machen und gleichzeitig die Deutsche Volkspartei von der bereits vollzogenen voreiligen Abmachung mit der Sozialdemokratie unterrichten müssen. Weder das eine geschah aber noch das andere, das Zentrum hält sich in Schweigen. Da infolgedessen die Sozialdemokratie irrträglich glaubte, daß die stille Koalition zu Recht bestände, so sah sie in der Interburger Rede des Abgeordneten Dr. Schulz einen Bruch der stillen Koalition und ging daher in die Wollen. Jetzt, wo die wahren Zusammenhänge durch Dr. Schulz nachträglich aufgedeckt worden sind und die Sozialdemokratie sich den Schaden besieht, bescheinigt sie dem Zentrum, daß sein Verhalten eine „arge Ungehörigkeit“ darstelle. Das ist noch sehr zahm ausgedrückt. In Wahrheit handelt es sich um eine grobe parteipolitische Unehrlichkeit. Das Zentrum muß denn auch unter der sozialdemokratischen Anrechnung schmerzlich zusammen und überlegt sich, wie es sich wohl mit einigermaßen guter Manier aus der fatalen Affäre herausziehen könne. Die „Germania“ bringt die widerstrebenden Empfindungen der Partei auf die Formel, das Zentrum könne „seinerseits“ nicht an die Deutschnationalen herantreten, weil es nicht tanzen wolle, wie Herr Dr. Schulz pfeife. Wie aber, wenn die Deutschnationalen an das Zentrum herantreten würden? Erhielte dann vielleicht die Sache ein anderes Gesicht? Die „Germania“ jedenfalls verucht heute noch mit der Proklamierung einer Fortsetzung der bisherigen Regierungskoalition trotz deren Unmöglichkeit den Schwierigkeiten zu entgehen.

Eine recht bedauerliche Begleiterscheinung der Krise bilden gewisse Unhöflichkeiten, die sich zwischen den beiden großen Rechtsparteien entwickelt haben. Die Organe sowohl der Deutschen wie der Litauischen Volkspartei sind unzufrieden mit der „negativen Taktik“ des Grafen Beckarp und fragen faktisch, ob denn die Deutschnationalen mit der Sozialdemokratie zusammen die Regierung bilden wollten. Die deutschnationalen Presse hingegen weist darauf hin, daß ihre Partei „von der Mitte mehr als einmal geprellt worden sei“, insbesondere 1924 als das Zentrum seine Verleumdungen bezüglich der Vereinnahmung der Deutschnationalen in die Regierung nicht innehielt. Deshalb habe die Deutschnationalen Partei

Weihnachtsgeschenke
praktisch und schön
zu vorzuziehlichen Preisen
Seidene Schals
Pariser und Wiener Neuheiten
Aparte Kleider
für den Vormittag, Nachmittag, Abend
Mäntel Kostüme
J. Vollrath, Prager Str. 20, I.

diesmal auf zuverlässigen Bürgschaften bestehen müssen. Der Sachverhalt, um den der Streit sich dreht, ist folgender: Die Deutsche und die Bayerische Volkspartei hatten der Deutschen Nationalen Volkspartei nach dem Vorstoß der Sozialdemokratie mitgeteilt, daß für beide Parteien die Große Koalition nunmehr endgültig erledigt sei und daß nur noch Verhandlungen mit der Rechten in Frage kämen. Hieraus erwiderte die deutschnationale Parteileitung mit der Erklärung, sie könne das sozialdemokratische Mißtrauensvotum nur unter der Bedingung an Voll bringen, daß die genannten beiden Parteien sich verpflichteten im Falle des abermaligen Scheiterns der Verhandlungen über die Umbildung der Regierung nach rechts ihre Minister aus dem Kabinett zurückzuziehen. Da die Deutsche und die Bayerische Volkspartei eine solche Bindung nicht eingehen wollten, so kam es zur Katastrophe. Betrachtet man die Sache mit überparteilichen Augen, so wird man der Deutschen Volkspartei unbedingt zustimmen müssen, daß sie seit der durch sie selbst bewirkten Sprengung der Großen Koalition im Herbst 1924 konsequent die durch den Fraktionsbeschluss vom Januar 1925 gezogenen Absichtsbefehle befolgt hat, die auf die Notwendigkeit einer Rechtsentwicklung hinweist. Dr. Scholz hat

dennoch nicht verfehlt, seinen Vorschlag wieder in Erinnerung zu bringen. Den Deutschen Nationalen aber kann man es billigerweise nicht verdenken, wenn sie sich mit einer bloß von der Deutschen und der Bayerischen Volkspartei gegebenen Verhandlungszusage nicht begnügen wollten, weil dann vom Zentrum erfahrungsgemäß jede Unterbilligkeit zu erwarten war. Der Mangel einer festen Bindung des Zentrums hätte daher erzieht werden müssen durch das Verprechen der beiden Rechtsparteien der Koalition, gegebenenfalls aus der Regierung auszuscheiden. Diese Meinungsverschiedenheit kann und darf aber kein Grund sein, daß die beiden großen Rechtsparteien ernstlich aneinander geraten. Die Weihnachtspause wird sicherlich ihren heilsamen Einfluss ausüben und die jetzt etwas erregten Gemüter wieder beschwichtigen, so daß dann der rechte Weg zur Lösung der Krise im höheren nationalen Interesse gefunden werden kann. Möge es den Bemühungen des Herrn Reichspräsidenten und seines noch im Schoße der Ungewißheit ruhenden Reichskanzlers gelingen, die verhängnisvollen Fäden so zu entwirren, daß dem deutschen Volke endlich die bisher verkehrte hohle Regierung mit klaren Rechtsverhältnissen beschert wird!

Stresemann als Gast Otto v. Bismarcks.

(Durch Buntspruch.)
Hamburg, 21. Dezember. Reichsminister Dr. Stresemann war heute vormittag auf der Rückreise nach Berlin in Friedrichsruh, wo er das Frühstück beim Fürsten Otto v. Bismarck einnahm. (W.Z.)

Amerika will sich rechtfertigen.

Verfälschte Entrüstung über die Mißverwaltung deutschen Besitzes.

New York, 21. Dez. Nach einer Meldung der „Associated Press“ aus Washington wurde im Weissen Hause erklärt, daß der Bericht des Generalkontrollieurs Mac Carl über die Zustände in der Verwaltung des beschlagnahmten ehemals feindlichen Eigentums zeige, daß über sämtliches beschlagnahmtes Eigentum Rechenschaft abgelegt werden konnte und daß es so sorgfältig verwaltet worden ist, wie es vernünftigerweise verlangt werden kann. Der Bericht ist noch nicht veröffentlicht worden, wird aber wahrscheinlich in den nächsten Tagen ausgegeben werden. Wie erinnertlich, sind bereits Meldungen über den Inhalt des Berichts des Generalkontrollieurs veröffentlicht worden, in denen es hieß, daß der Bericht schwere Unregelmäßigkeiten enthalte. Der Generalkontrollieur Mac Carl hat in einigen wenigen Fällen seine Untersuchung noch nicht abgeschlossen. Der Bericht befindet sich zurzeit zur Prüfung im Staatssekretariat der Justiz. (W.Z.)

Chrenlegion für den Stahlkartellpräsidenten

Luxemburg, 21. Dezember. Um die Bemühungen für die Herstellung besserer deutsch-französischer Beziehungen auf allen Gebieten anzuerkennen, ernannte die französische Regierung auf Antrag des Auswärtigen Amtes den Präsidenten des Stahlkartells, M. Ayrault in Luxemburg, zum Kommandeur der Chrenlegion.

Grüße—Lehders Widerruf.

Berlin, 21. Dez. Im Anschluß an unsere Meldung über die Zurücknahme der belastenden Behauptungen gegen die völkischen Führer Wulle, Rube und Ahlemann durch Grüte-Wehder ist noch mitzuteilen, daß dieser sich bereits lange Zeit vor seiner Konfrontierung mit dem Abg. Wulle, den er schwer belastet hatte, zu einem Widerruf seiner Angaben bequemt hatte. Vor etwa 14 Tagen erfolgte dann seine Gegenüberstellung mit Wulle, bei der Grüte-Wehder diesen Widerruf ausdrücklich aufrecht erhielt und zu Protokoll sah. Es sei ihm unerklärlich, wie er seinerzeit zu seiner Auffassung gekommen sein konnte. Er hielt jedoch daran fest, daß Wulle ihm das Einlegen des Rolfmanns gegen Müller-Dammers, den Grüte-Wehder später ermordet hat, empfohlen habe, während der Abgeordnete das energisch bestritt. Im übrigen soll jetzt festgestellt werden, von welcher Seite in dieser Angelegenheit das Schweigen gebrochen worden ist, das Landgerichtsrat Chnesorge, der diesen Fall seit sieben Monaten bearbeitet, allen Beteiligten im Interesse einer ungehinderten Untersuchung anferlegt hatte. Von den völkischen Führern wird dazu erklärt, daß sie sich strikt an dieses Schweigegebot gehalten hätten, und daß die betreffenden Mitteilungen, die noch unrichtigerweise den Oberstaatsanwalt Witte mit hineingezogen hatten, von anderer Seite kommen müßten.

Das Zentrum bleibt bei der unmöglichen Mitte!

Die „Germania“ baut Schranken nach rechts.

Berlin, 21. Dez. Bekanntlich ist in einer offiziellen Mitteilung gesagt worden, daß die Verhandlungen über die Regierungsbildung ruhen würden bis kurz vor dem Wiederzusammentritt des Reichstages. Diese eigentlich etwas lange Ruhezeit scheint man auf gewissen Seiten auszunutzen zu wollen, um den wiederzusammentretenden Reichstag wenn auch noch nicht vor ganz, so doch wenigstens vor halb veränderte Tatsachen zu stellen. Die Deutschen Nationalen hatten zum Sturz des Kabinetts Marx beigetragen weil dieses mit wechselnden Mehrheiten operierende Kabinett sich in ganz unzulässiger Weise bewegt hatte. Ein Kabinett, das sich vorzugsweise auf die Sozialisten stützen wollte, mußte Anlehnung an die befehdelte Rechte suchen um seine Weisungen durchzuführen. Es ergab sich die Tatsache, daß dieses Kabinett, das bei der Abtötung über das Jugendgesetz sogar von einer der Koalitionsparteien verlassen wurde, zuletzt ohne jeden inneren Halt dahinstand. Nachdem sich immer deutlicher erwiesen hatte, daß ein Regieren mit den Sozialdemokraten eine Unmöglichkeit darstellte, hätte man annehmen sollen, daß nun die Regierungsparteien die Notwendigkeit erkennen würden, die parlamentarische Basis des Kabinetts nach der rechten Seite hin zu vergrößern. Wenn man heute jedoch das Berliner Zentrumsbüro, die „Germania“, betrachtet, so zeigt sich, daß eine solche Annahme eine Täuschung ist. Das Zentrumsbüro kommt in einem Artikel über das, was nun werden soll, zu folgendem Schluß:

„Die Koalition der Mitte muß zusammenbrechen und die Grundlage für die neue Regierung bilden. Es ist zurzeit gar nichts anderes möglich. Die politischen Gegensätze haben sich so zugespitzt, daß der Versuch einer Regierungsbildung von einem Flügel her von vornherein zum Scheitern verurteilt wäre. Eine Minderheitsregierung der Mitte mit ihrem Programm muß reigieren. Eine Rechtskoalition, etwa aus Deutschen Nationalen und Deutscher Volkspartei, kann es ebensowenig, wie die Weimarer Koalition, Rechte haben keine Mehrheit, müssen aber naturgemäß eine scharfe Kampfstellung nach der anderen Seite einnehmen, was bei der Minderheitsregierung der Mitte nicht der Fall zu sein braucht. Von den Nationalen her kann also keine Regierung gebildet werden, die Aussicht hat sich zu einer Mehrheitsregierung zu erweitern. Sie müßte eine Kampfregierung werden, die nach kurzer Zeit im Reichstage niedergestürzt würde.“ Das Zentrumsbüro betont dann noch, daß innere Geschlossenheit der wiederkehrenden Minderheitskoalition unbedingt erforderlich sei. Es betont weiter, daß ausnahmslos auch bei der diesmaligen Krise die Haltung des Zentrums sei. Weder Darlegungen noch freundliches Reden werden die Zentrumskräfte ablenken ihren Einfluß so geltend zu machen, daß die Kontinuität mit ihrer bisherigen Politik gewahrt bleibt. Vor allem ist die Erwartung berechtigt, daß die Zentrumskräfte Präzision, die darauf abzielen, um mit der „Mittl. Fr.“ zu reden, dem Zentrum die einzige in Betracht kommende Möglichkeit zu bieten, mit einer Handbewegung beiseite zu schieben wird.“

Dieser letzte Satz kann gar keinen Zweifel darüber lassen, was man beim Zentrum, zunächst beim linken Flügel des Zentrums, dessen Sprachrohr ja die „Germania“ vorzugsweise ist, plant.

Man will sorgsam die Wege, die nach rechts führen können, verbauen.

Das ist interessant angesichts des Umstandes, daß ernstliche Verhandlungen darüber, welche Ausföhrten eine nach rechts erweiterte Regierung hätte, noch gar nicht stattgefunden haben. Dann erhebt sich aber weiter die Frage, welchen Preis das

Zentrum eigentlich der Sozialdemokratie dafür zahlen will, daß sie sich zur Unterstützung des wiederkehrenden Minderheitskabinetts bereitfindet. Wird die deutschnationale Mitarbeit abgelehnt, so dürften die Deutschen Nationalen mit scharfer Opposition antworten. Wird Reichswehrminister Gehler, vielleicht auch Reichsinnenminister Dr. Kütz, nicht von welchem Posten entfernt, so ist eine Unterstützung durch die Sozialdemokraten, die dann unbedingt erforderlich wäre, nicht zu rechnen. Man muß sagen, daß eine solche Lösung, wie sie hier das offizielle Organ der Zentrumspartei vorschlägt, die älteren Erfahrungen, die die Regierungsparteien in der letzten Zeit machen mußten, nicht nur vollständig ignoriert, sondern auch einen recht kläglichen Ausweg aus der gegenwärtigen Krise darstellten würde.

Eine andere Zentrumsstimme gegen links.

München, 21. Dezember. In einer Zentrumsversammlung in München sprach gestern der Reichstagsabgeordnete Bornefeld-Ortmann über das Thema: „Zentrum und Landwirtschaft“. Er ging dabei auch in großen Zügen auf die Regierungskrise ein, indem er fragte, ob diese Krise hätte sein müssen in einem Augenblick, da der Außenminister von Gens zurückgekehrt sei? Die Sozialdemokratie, die kein Vertrauen mehr zu Kütz und Gehler hatte, habe den Anstoß zum Sturz der Regierung gegeben. Die Sozialdemokratie stellt die Parteipolitik immer noch höher als das Wohl des Volkes. Nach der Rede Scheidemanns, einer Rede, die solange ein Parlament gebe, in dieser Form noch nicht in deutschen Völkern gehalten worden sei und die eine fürchterliche Enttäuschung darstelle, hätte man erwarten können, daß der Führer der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion, Müller-Branken, eine abschwächende Rede halten würde. Das habe er nicht getan, vielmehr habe er die Angriffe gegen die Reichswehr wiederholt.

Die Beschuldigungen Scheidemanns seien derart gewesen, daß, wenn der Redner nicht Abgeordneter wäre, er die Strafe erhalten müßte, die auf Landesverrat steht. Wenn von anderer Seite der Versuch gemacht würde, den Sozialdemokraten trotzdem eine Brücke zu bauen, so könne er sich, so betonte der Redner, damit nicht einverstanden erklären. In diesem Augenblick sei es für das Zentrum nicht angebracht, mit den Sozialdemokraten zusammenzuarbeiten. Aber auch die Deutschen Nationalen hätten es nicht verstanden, tatsächlich die Lage für sich auszunutzen.

Die Rede des bayerischen Ministerpräsidenten.

München, 21. Dez. Bei der Vereinstagung in Freising äußerte sich der bayerische Ministerpräsident Dr. Feld auch über Fragen der Tagespolitik. Er erklärte u. a., wenn es möglich gewesen sei, das Tribüne des Reichstages dazu benutzt wurde, Deutschland den Feinden zu denutzieren, dann müßte man sich fragen, ob überhaupt noch eine Möglichkeit bestehe, daß Deutschland wieder im Auslande zu seiner früheren Ehre und Geltung komme. Wer heute berufen sei, als Reichskanzler die deutsche Politik zu führen, sei ein geschlagener Mann, wenn er gegen solche Leute zu kämpfen habe. Ueber unsere außenpolitischen Weaner hätten wir la Starkeit, aber nicht über die Leute, die hinter uns ständen und uns gegebenenfalls den Dolch in den Rücken stecken. Der Völkerverbund könnte für uns ein Instrument werden, mit dem sich eine große Außenpolitik träumen ließe, wenn das deutsche Volk es nur verstände, dieses Instrument im Sinne einer geschlossenen Front dem Auslande gegenüber zu handhaben. Es sei dies leider noch nicht der Fall. Zur Regierungskrise erklärte Feld dann noch, daß eine Koalition zwischen Zentrum und Sozialdemokraten den Todeskeim in sich tragen würde.

Ein Konzentrationskabinett Davidowitsch in Serbien.

Belgrad, 21. Dez. Der König hat den Führer der Demokraten Davidowitsch beauftragt, ein Konzentrationskabinett oder ein Kabinett der Großen Koalition zu bilden.

Eine Stadt in Columbien durch Erdbeben zerstört.

Guayaquil, (Ecuador), 21. Dezember. Nach Meldungen von der Grenze von Columbien ist die Stadt Carlosana in Columbien durch ein Erdbeben zerstört worden. Man glaubt, daß der Vulkan Cumbal sich in Tätigkeit befindet. In Tulcan in Ecuador, 85 Meilen nordöstlich von Quito, wurden mehrere starke Erdstöße wahrgenommen. Ein aktiver Abend von Apiales in Columbia abendlandtes Telegramm meldet, daß in der Gegend des Vulkan Cumbal keine Opfer an Menschenleben zu beklagen seien. (W. Z. A.)

Weihnachts-Verkauf
Qualitäts-Wäsche ist die billigste
Mein Prinzip: Höchste Leistungsfähigkeit bei niedrigster Preisgestaltung
Leinenhaus
R. Hecht
Spezialhaus für gute Wäsche
Wallstraße 6
Gründungsjahr 1830
Meine Schaufenster bringen überzeugende Beispiele

Kunst und Wissenschaft.

Chopin in Dresden.

Im „Verein für Geschichte Dresdens“ gehört seit Jahren die Dezemberversammlung der Musikgeschichte. Und Dr. Volkmann ist ihr Vermittler. Er sprach über Chopins Beziehungen zu Sachsen, vor allem zu Dresden. Reiche Vorarbeiten hatte der Vortragende auch diesmal geliefert, die Quellen uns erschlossen, die zum Teil erst seit wenigen Jahren stießen. Dr. Volkmann stellte zunächst fest, daß Chopin nicht 1809, sondern 1810 in Zelazowa-Wola bei Warschau geboren ist. Mit 19 Jahren bereits ging Chopin nach Wien. Die Rückreise führte ihn über Prag nach Dresden: 1829 also, von vielen empfohlen. Hier durfte er die Aufführung von Goethes „Faust“ erleben: „Eine furchtbare, aber großartige Phantastik!“ schrieb er an die Söhne nach Warschau. Er verstand und sprach also Deutsch konnte deutsche Gedichtesgrößen also sehr wohl genießen. Von Dresden aus hat er auch die Sächsische Schweiz besucht; sie scheint aber auf ihn eben so wenig Eindruck gemacht zu haben wie auf seine Zeitgenossen. Von seinem zweiten Dresdner Aufenthalt sind zwei wundervolle Briefe erhalten, köstliche Bilder des gesellschaftlichen Lebens der sächsischen Hauptstadt. Er hat hier „Die Summe von Fortici“ gehört — bereits 1830 in Dresden also diese Oper aufgeführt worden, die erst 1828 in Paris ihre Uraufführung erlebt hatte. Ein bemerkenswertes Zeichen frischen Lebens an der damaligen Dresdner Oper. Bei diesem zweiten Dresdner Aufenthalt hat Chopin u. a. August Alexander Lenzel kennengelernt, den Sohn des berühmten Landschaftsmalers einen feinsinnigen Musiker der mit Clement ganz Europa bereist hatte und seit 1819 als Hoforganist in Dresden tätig war. Durch seine Kanons und Arien hat er Einfluss auf Chopin geübt. Bald wurde dem Meister nun Paris zur zweiten Heimat. Aber auch von dort aus blieb er in Verbindung mit Sachsen wo Robert Schumann in tapfer für ihn tritt. Die deutsche Ausgabe seiner Werke brachte der Leipziger Verlag Breitkopf u. Härtel heraus. 1835 ist der fränkische Vater in Karlsbad — die ganze Familie Chopin hat sich dort wiedergetroffen. Ein abermaliger Besuch in Dresden brachte dem Künstler die Bekanntschaft mit der vornehmen Maria Wodzinski, die mit ihrem Eltern Eheverhältnisse 7 wohnte. Dieser Bekanntschaft verdankt man den einen Walzer in H-Dur, den deshalb Dr. Volkmann gern den „Dresdner Walzer“ nennt, eine F-Moll-Stübe und eine G-Moll-Rotunde. Die Fam-

ilientradition hat in dieser Stübe ein lebenswahres Bildnis jener Dame erkennen wollen. Zu einer Ehe ist es nicht gekommen, da der Vater die verachtende Schwindsucht bereits erkannt hatte. Erst in neuerer Zeit ist ein Album der Maria Wodzinski herausgegeben worden, in das Chopin — freilich erst in Paris — bemerkenswerte Eintragungen gemacht hat: Volkslieder, von denen „Mädchen Wunsch“ allgemein bekannt ist. Ein ähnliches Lied ist bei Strauss schon; ein drittes bringt Themen, die bereits auf sein F-Moll-Konzert hinweisen. In Paris, wo ihn die polnische Kolonie aus wirkungsvoller unterzögte, hat ihn die Gorgo Sand, ein Mannweib, in ihren Haas gezogen — durch Moritz, den „Marshall von Sachsen“, eine direkte Nachkommn Augusts des Starren. Auch der damalige sächsische Gesandte in Paris, v. Rönneritz, hatte Beziehungen zu Chopin; seine Tochter, die spätere Frau v. Dognendorff, wurde des Meisters Schölerin. Ein Attache der sächsischen Gesandtschaft, ein Herr Albrecht, war ein geradezu fanatischer Verehrer und Gönner Chopins. Chopin hat jederzeit achtungsvoll von Sachsen gesprochen, nirgends findet sich eine unfällige Bemerkung gegen unser Land, während er ein scharfer Gegner Preußens, Englands, vor allem natürlich Rußlands gewesen ist. — Als Pianistin hatte sich Fräulein v. Jenker auch an diesem Abend dem „Verein für Geschichte Dresdens“ in dankenswerter Weise zur Verfügung gestellt. Am Flügel verstand sie meisterlich, den Vortrag durch Musikbeispiele zu beleben, unterstützt von Fräulein Erna Bachen, die mit ihrem schönen Sopran die erwähnten Volkslieder Chopins lebendvoll gestaltete.

† **Dresdner Theater-Spielplan für heute.** Opernhaus: „Die Hochzeit des Figaro“ (18); Schauspielhaus: „Ritrall und seine Brüder“ (18); Albert-Theater: „Prinz Schweinehirt“ (4), „Blasemann als Erzieher“ (18); Kest-denz-Theater: „Schneeweißchen und Rosenrot“ (18), abends geschlossen; Die Komödie: „Das neugierige Sternlein“ (14), „Alles für die Birna“ (18); Central-Theater: „Die teuflische Entzänne“ (18).

† **Berankaltungen.** Heute nachmittags 1/4 Uhr in der Reformierten Kirche Kruppenpiel von Renne Schöndede.

† **Berliner Kunstanfänge und Arbeiterwohlfahrt.** Die Stadt Berlin zehlet auf einige Stunden eines Tages, also ein wenig idyllisch und mit nicht ganz starkem Gewissen, die Neuerwerbungen ihrer Kunstdeputation. Sie sind ein wenig besser ausgefallen, als man es nach den bisherigen Zeitschriften gewohnt war; d. h. es sind akademisch und handwerklich tüchtige Malereien und Skulpturen aufgeführt worden, die ihren Höhepunkt in einem guten Doppelbildnis

von Fackel finden. Den anderen Pol bezeichnet ein Nebenbild von Lubert, vier panoptikumartig naturgetreue Löwen darstellend, für das Vierfache des Preises von Fackel, nämlich 10000 Mark. Die Neutralität des dazwischen liegenden Kunstgutes läßt die Frage offen, nach welcher Seite sich das Jünglein der Bage nun eigentlich neigt? Ob hier ein Anzeichen zur Höherentwicklung (über Fackel hinaus) vorliegt, oder eine bloße Konzeption an die recht widerborstliche Presse, die nichts weniger als entzückt ist über die Kunstpolitik der Stadt Berlin? Man erlaube uns den Zweifel an der Gefinnungsänderung des kunststrebenden Oberbürgermeisters Hoff und seiner Kunstdeputation, solange nicht durch Wahl eines wirklich modernen Museumsdirektors und Uebertragung der Aufgabe auf ihn allein der Beweis geliefert ist, daß Berlin wahre Kunstpolitik treiben will an Stelle eines lächerlichen und höchst unzeitgemäßen Kommissions-Dilettantismus, der die Bürgerlichkeit schwere Gelder kostet, ohne im geringsten dafür offizielle Pflücker, die halbsozialistische Kulturarbeit der (in dieser Jahre begründeten) Deutschen Kunstgemein-schaft ist, erkennt man aus dem Resultat ihrer Weihnachtsausstellung im Berliner Schloß, wo von 200 ausgestellten Werken bereits 80 an minderemittelte Wollieder verkauft sind, zum Nutzen der Künstler und der wahren Kunstliebe. In den Ausgestellten (und teilweise verkauften) gehören Werke unserer besten Namen, wie Döckel, Fockstein, Wollheim, Schlemmer, Kandinsky, Hofet. Und ein schönes Beispiel sozialer Gemeinschaftsarbeit zum Vorteil der Künstler wie des Volkes bietet die Tatsache, daß aus dieser Ausstellung zwanzig Deliber (im Durchschnittswerte von 500 Mark) für die große Verlosung der Arbeiterwohlfahrt angekauft wurden, die vorreffliche Arbeiten von Artur Degner, Honigberger u. a. enthält und in Anbetracht des volkstümlichen Zweckes ein erstaunlich hohes Niveau aufweist. Man darf nicht vergessen, daß für die Hunderttausende dieser Lotterie Kunst etwas gleichbedeutend ist mit Ludwig Richter und Max Klinger, ja mit Humann und A. v. Werner; daß für diese breitesten Volksschichten als Gewinn ausgewählt sind und Beifall finden, die nichts mit bloßer Inhaltlichkeit zu tun haben, sondern ihren Wert in materien Qualitäten suchen, ist ein gutes Zeichen für das Eindringen wahrer Kunst in die Tiefen des deutschen Volkes.

Dr. Paul F. Schmidt.
† **Dresdner Künstler anwärtis.** Theodor Stumers Streichquartett Opus 51 wurde in Berlin vom Dresdner Streichquartett erfolgreich zur dritten Berliner Aufführung gebracht. „Des Kompos“ Opus 45 (Stückler) gelangte in San Francisco zur Aufführung, und deren neues Trio für Blöcine, Klarinette und

Derliches und Sächsisches.

Die sächsische Industrie zur Konsumfinanzierung.

In der letzten Sitzung des Gesamtvorstandes des Verbandes Sächsischer Industrieller wurde u. a. auch die mit im Vordergrund des Interesses stehende Frage der Konsumfinanzierung eingehend erörtert. Der Gesamtvorstand stellte sich nach dem ausführlichen Referat eines Vorstandsmitgliedes auf den Standpunkt, daß die von den Verteidigern dieses Systems angeführten Vorteile sowohl in volkswirtschaftlicher als auch in sozialer Hinsicht durch viel schwerwiegendere Nachteile wieder aufgehoben werden, und daß es deshalb im Interesse des Allgemeinwohls nicht zu verantworten sei, die Art der Konsumfinanzierung, wie sie fest von vielen Kaufhäusern durchgeführt wird, weiter beizubehalten, sondern daß eine schnelle Rückkehr zum realen Warenschaft unbedingt angestrebt werden muß.

Der Deutschnationale Handlungsgesellenverband in kommunalpolitischer Betätigung.

Einem letzten erschienenen Artikel einer gewerkschaftlichen Korrespondenz, der in sehr bemerkenswerter Weise auf die kommunalpolitische Tätigkeit des Deutschnationalen Handlungsgesellenverbandes hinweist, entnehmen wir u. a. folgendes: Bei den letzten Gemeindevahlen in Sachsen wurden über 120 Mitglieder des Deutschnationalen Handlungsgesellenverbandes gewählt. Der Verband hat es sich als eine besondere Aufgabe angesehen seine Angehörigen auf die Bedeutung kommunalpolitischer Betätigung hinzuweisen, einmal, weil ein großer Teil sozialpolitischer Gesetzgebung Auswirkung und Anwendung erst im Bereich der Gemeinden erfährt, sodann aber ist die Gemeinde, wenn auch die kleinste, so doch die wichtigste Zelle nationalpolitischen Lebens und Willens. Die Verbandstabelle der als Vorkandidatvertreter in die Selbstverwaltung der Gemeinden kommen, werden zwar darüber wachen, daß die Interessen ihres Standes gewahrt werden, aber darüber hinaus ist jeder einzelne von ihnen ein bewusster Vertreter der Aufgaben und Ziele die sich der Verband in der Mitarbeit am Staatswesen gesetzt hat.

Ein Weihnachtsgeschenk.

- 1. Noch vor dem Fest hat uns die Straßenbahn beschenkt. Sie zieht den Fahrpreis kräftig an. Und künftig ist uns Dresdenern es beschieden, Das Doppelte zu zahlen wie im Freien.
- 2. Nun freuen sichlich wir uns und sind froh. Ob des Gesichts vom Direktionsbüro. Denn niemand abt im kindlichen Gemüt, Was uns für 20 Pfennige jetzt blüht.
- 3. Für diesen Preis darfst du noch auf den Wagen. Wenn er die Menchenlast kaum noch kann tragen — Daß du drängeln, schieben, quetschen dich besücht, Daß Klemmer dir und Uhrglas wird zerdrückt.
- 4. Für diesen Preis darfst du, wenn's eilig ist Und du schon Schnurminuten-Wartest bist, Nochmal so lange auf die nächste lauern, Da, daß du Glück, kann's auch noch länger dauern.
- 5. Für diesen Preis wirst du, eh' man sich's denkt, Im zweiten Wagen schlantweg abgehängt. Und ja im pörrden Moment mehr kann sieh'n, Darfst du gemächlich dann zu Fuß geh'n.
- 6. Für diesen Preis darfst du, willst du zum Zug. Auf offener Strecke warten. Nimmst ein Buch Und liest und liest, bis endlich ist vorüber Die Störung. Auch dein Zug ist weg, mein Lieber.
- 7. Ja, alles dies, das wird die Zukunft lehren. Wird man für 20 Pfennig die beherrern. Zu Neujahr sieh dir Frack und Handschuh an, Geht gratulieren bei der Straßenbahn — —

Eugensland

In den „Dresdner Nachrichten“
Texte und Nachdruck nur mit ihrer Genehmigung gestattet

bat. Es ist somit gewiss nicht Zufall, daß kommunalpolitisch tätige Vertreter des Deutschnationalen Handlungsgesellenverbandes in besonderem Maße gerade auf einer Reihe von Gebieten tätig sind, die mit Gemeindefortschritt nicht mehr zu tun haben. In einer Reihe von größeren Städten stehen sie im Vordergrund auf dem Gebiete der Wohnungsverhältnisse und der Organisation der Erholungsstätten für die schulpflichtige Jugend und der Anlagen von Sport- und Erholungsstätten. Gelegenheiten für die heranwachsende Generation. Auch in Fragen der Finanz- und Steuerwirtschaft haben sie sich unentbehrlich gemacht. Wie in Sachsen, so verteilt sich allernähmlich auch auf das übrige Reich die Zahl der kommunalpolitisch tätigen Mitglieder des D. H. V.

Unsere Weihnachtsnummer erscheint am 24. Dezember nachmittags

Sie liegt **2 Tage** auf und bietet somit eine besonders günstige Werbemöglichkeit. Anzeigen für diese Ausgabe erbitten wir uns bis **Donnerstag, den 23. Dezember nachmittags 6 Uhr.** Familienanzeigen werden bis Freitag vorm. 10 Uhr angenommen.
Verlag der Dresdner Nachrichten.

Das Gesamtergebnis der Stimmabgabe in Dresden im 5. und 8. Wahlbezirk soll am Donnerstag dem 23. Dezember, vormittags 9 Uhr, im Neuen Rathaus, 2. Stock, Zimmer 228 öffentlich verkündet werden.

Südafrikanischer Besuch in Dresden. Eine Gruppe von 50 südafrikanischen Studenten und Studentinnen wird bei ihrer Studienreise durch Deutschland und Oesterreich Mitte Januar auch Dresden besuchen.

Weihnachten im Landesmuseum für sächsische Volkskunst, Dresden-N., Altstraße. Heute Mittwoch 5 Uhr: 2. katholische Volkschule, 8 Uhr: 2. Abendfeier: Chor-Gesangsverein Deutscher Sang. — Donnerstag 5 Uhr: Fräulein Michel. — Freitag den 24. Dezember, bleibt das Museum nachmittags geschlossen.

Der Verband Deutsche Frauenkleidung und Frauenkultur e. V. erhielt für seine Mitarbeit in der wissenschaftlichen Abteilung der Gesellschaft in Anerkennung seiner Verdienste um die Durchführung der Gruppe „Gesundheitsschule und Frauenkultur“ die Goldene Medaille der Großen Ausstellungen Danzaberg 1926.

Übungsabend der aus Schach-Vorlesungen vertriebenen Deutschen, Ortsgruppe Dresden. Am 3. Weihnachtstages 5,30 Uhr nachmittags im Königshof Strehlen Weihnachtsfeier.

Idiotischer Verkehrsunfall auf der Bildhauer Straße. Am Dienstagabend in der 4. Stunde wurde auf der Bildhauer Straße ein in der Mitte der Straße stehender Mann beim Ueberstreifen der Straße von einem Kraftwagen der Reichspost erfasst und überfahren. Auf dem Transport nach dem Reichspost Krankenhaus erlitt er den schlimmsten schweren Verletzungen. Er wurde nach dem Reichspost Bremer Straße gebracht. Nach Angaben der Heugen soll dem Verunfallten selbst die Schuld betraume zu sein, da er die beim Ueberstreifen der Straße nötige Vorsicht außer acht gelassen haben soll.

Idiotische Unfälle vor Gericht.

Am 3. Juli fuhr der 1898 zu Großenhain geborene Autokleber und Mechaniker Johannes Herbert Wichert mit einem von ihm gekauften Pflanzwagen durch die Bremer Straße, um Betriebsstoff zu holen. Dabei rief sein Kraftwagen gegen ein in gleicher Richtung fahrendes einspanniges Pferdewagen, dessen Fahrer dabei vom Wege geschleudert und vom eigenen Wagen überfahren wurde. Es war die der 1880 geborene Paul Wehber, der an den schweren Verletzungen alsbald verstarb. Wichert mußte sich jetzt wegen fahrlässiger Tötung vor dem gemeinsamen Schöffengericht verantworten. Das Gericht erachtete ein Verschulden für vorliegend und erkannte auf sechs Wochen Gefängnis.

Ein weiterer idiotischer Unfall trug sich am 4. August vor dem Falkenbergpalast zu. Dort trafen der in den dreißiger Jahren lebende Fabrikant Julius Ernst Richter aus Frankenberg mit dem von ihm selbst gekauften Kraftwagen und ein Radfahrer heftig zusammen. Letzterer, ein junger Markthelfer aus Gorbitz, wurde über zwanzig Meter weit gegen eine Pforte zum Museum für Völkervunde geschleift und dabei getötet. Richter hatte sich gleichfalls wegen fahrlässiger Tötung zu verantworten. Das Gemeinliche Schöffengericht kam aber in diesem Falle zur Freisprechung des Beschuldigten.

Rundflug über Wien und Umgegend.

Auf dem Flugplatz Kipern am linken Donauufer um die zweite Nachmittagsstunde. Fast gleichzeitig nahen aus Warschau, Prag, Zürich, Budapest die großen Maschinenwägel. Wie Adler, mit ausgebreiteten Schwingen freisend, um die Richtung gegen den Wind zu gewinnen, lassen sie sich nieder. Paß- und Kollaborierung der Passagiere. Einige setzen ihre Fahrt nach kurzem Aufenthalt wieder fort. Man merkt, daß Wien Hauptknotenpunkt für Luftverkehr ist. Die schönste Strecke von hier ist wohl die neue über die Westküste der Alpen nach der blauen Adria.

Wir besichtigen einen eleganten Junkers-Apparat zu einem Rundflug. Der Motor setzt sich in Bewegung. Lautlos, federnd, rollen die Räder über den Wiesboden. Schon schweben wir und steigen. Rasch schwindet der Friedhof von Kipern mit seinem Denkmal für die in der Schlacht gegen Napoleon Gefallenen in der Tiefe. Das Flugzeug nimmt seinen Kurs nach Norden und der Blick schweift zur Rechten in der Richtung nach Golluburg, der alten Heidenburg König Euseb, wo die Archäologen jetzt wertvolle Reste aus der Römerzeit ausgraben. Bis in diese Gegend reicht noch die Flora der Illischen Steppen, aus denen ein Jagdrevier nach den Sonnen die Scharen der Türken gegen Wien vorbrachten.

Der Apparat wendet sich in die Richtung, aus der einst Ottokar von Böden heranzog, um erst den König Peter von Ungarn zu besiegen, und dann ebenfalls auf dem Marsfeld, das sich jetzt unter uns ausbreitet, selbst von Rudolf aus dem deutsch-schweizer Geschichte der Habsburger vernichtet zu werden. Wir kehren jetzt der Donau zu. Vom anderen Ufer erhebt sich der Leopoldsberg mit den Grundmauern der ehemaligen Feste der Babenberge, der ersten Herzöge dieser deutschen Dalmat, an deren Hof Walter von der Vogelweide „singen und sagen gelernt“ hat. Stromaufwärts winken die grünen Kuppeln des Stifts Klosterneuburg mit seinem berühmten Altar von Verdun aus dem 12. Jahr-

Erwerbsbeschränkungen für Jugendliche. — Erziehlische Bedeutung des Spieles.

Im „Praktikum“ des Verbandes für Jugendbildung, Friedrichstraße 8, I, sprach im alten Stadtvorstandesaal, Paulhausstraße 7, II., Direktor Dr. Braßmann (Vorsitz) über „Die Erwerbsbeschränkungen für Jugendliche“.

Ausgehend von der traurigen Lage jugendlicher Erwerbsbeschränkter, die im freien Verkehr keine Arbeit finden und in ihrer Unbeschäftigkeit doppelt unter ihrem Schicksal leiden, schilderte der Redner die Verhältnisse der heutigen Jugend, ihnen zu Arbeit und damit zu einem befriedigenden Leben zu verhelfen. In erster Linie gehört hierbei die Ausbildung in einem geeigneten Beruf, wie sie vor allem unsere Krüppelheim und die Landesanstalten für Blinde, Taubstumme Schwachsinrige usw. in legendärer Weise pflegen. In vielen Fällen mühten die Auszubildeten aber auch mit Arbeit verortet werden, da der freie Arbeitsmarkt sie nicht alle aufnehmen kann. Zwar teilt die gesetzliche Verpflichtung der Arbeitgeber zur Beschäftigung Schwerbeschädigter gute Dienste. Aber das reicht nicht zur Unterbringung aller Erwerbsbeschränkter aus. Hier legt nun eine Maßnahme ein, die nach dem Erlasse im Hinblick an die in den Vorkursen sich entwickelten Verhältnisse für die Kriegsbeschädigten in den meisten deutschen Städten ausgebaut worden ist, die von der Fürsorge betriebenen Werkstätten für Erwerbsbeschränkte. Die zahlreichen wirtschaftlichen und sozialen Probleme, die der Betrieb solcher Werkstätten mit sich bringt, wurden besprochen: die Frage der Arbeitsbeschaffung der Pohnbemessung, des Wettbewerbs mit dem freien Gewerbe, der Wirtschaftlichkeit usw. mit dem Ergebnis, daß trotz aller Schwierigkeiten die Förderung solcher Werkstätten heute wo die Aufzucht aller Arbeitskräfte in ihrer wirtschaftlichen und ethischen Bedeutung immer mehr erkannt wird eine der wichtigsten Aufgaben jeder vordringenden Fürsorge ist.

Anschließend sprach Lehrer Siegel (Städtische Kinderanstalten) über

„Das Spiel und seine erziehlische Bedeutung“.

Er führte im wesentlichen folgendes aus: Erziehungsfragen stehen heute ihrer grundsätzlichen Bedeutung wegen an erster Stelle. Eine dieser tiefgreifenden Forderungen ist die körperliche Erziehung unserer Jugend. Unter dieser wieder ist das Spiel ein nicht zu unterschätzender Faktor. Am Anfang aller geistigen Entwicklung steht der Trieb, der teils zu vernünftigen, teils zu unvernünftigen Zielen führt. Erst nach und nach gewinnt das Kind Herrschaft über seine Glieder, es drängt nach Tätigkeit, es will spielen, und so ist das Spiel Hauptinhalt des kindlichen Lebens. Das Spiel hat eine reiche Vergangenheit. Bei Spartanern, Römern, bei Germanen, und selbst in den Klosterschulen pflegte man es. Bei Anerkennung der Bedeutung des Spieles erwacht uns die Pflicht, es zu fördern und zu pflegen, damit unserem Volke Gesundheit und Moral erhalten bleibt.

Barmer Beifall dankte beiden Rednern für ihre Vorträge, die eine lebhafte Aussprache hervorriefen. Das nächste „Praktikum“ findet Dienstag den 4. Januar, 5 Uhr, im alten Stadtvorstandesaal, Paulhausstraße 7, II., statt. Es werden sprechen: Studententag Werbig (Sächsische Landeshaupthalle gegen den Alkoholismus) über „Die Bedeutung des Alkoholgenusses für Jugendliche“ und voraussichtlich Professor Dr. Neubert (Sächsische Landeshaupthalle gegen den Alkoholismus) über „Trinkerverfürung und Heilbehandlung der Trinker“.

Ehe es zu spät ist!
Besichtigen Sie noch die größte Geschenkauswahl in Kameras, Kinos, Radiogeräten, Theatergeräten jeder Preislage bei
PHOTO- RADIO- BOHR Ringstr. 14 u. Wilschstr. 15
— beim Kaffee Kabin —

Zu Weihnachtsgeschenken:
Daunendecken
Bettwäsche
Tischwäsche
Herrenwäsche
Damenwäsche
Müller & C. W. Thiel
Prager Straße 35
Ecke Mosczinskystraße

Geflo wurde vom Berliner Tonkünstler-Verein zur Aufführung aus dem Konzertprogramm angenommen.

Die Ausstellung russischer Monumentalmaler, die zuletzt in Berlin gezeigt wurde, ist jetzt nach Adnaberg gebracht worden, wo sie durch Kone aus dem Besitz des Privatdozenten Dr. Winkler erkaufte wurde. Von dort wird die Ausstellung nach Köln und Hamburg kommen.

Der „Reichsfriede“ in der Tscheko-Slowakei. Abwärts „Reichsfriede“ soll in der tschechischen Ueberlegung demnach im Prager Ständetheater zur tschechischen Erbauung angehen.

Entdeckung mittelalterlicher Handschriften. In dem französischen Ort Arance-la-Pataille wurden in der Dintertafelhaft eines Sammlers fünf außerordentlich wertvolle mittelalterliche Handschriften entdeckt. Die älteste davon ist ein Stundenbuch der belgischen Jungfrau aus dem 13. Jahrhundert in schwarzer und roter Farbe kalligraphiert und mit vorzüglich erhaltenen Miniaturen versehen. Auch die übrigen Handschriften sind Stundenbücher, und zwar aus dem 15. und 16. Jahrhundert.

Ein Planetarium für London? Der Londoner Grafisch-architekt beschäftigt sich mit dem Plan, ein helles Planetarium für London errichten zu lassen. In der Diskussion über diesen Plan äußert sich die englische Presse kritisch darüber, daß von den Verheerern die Forderung gemacht wird, daß das Planetarium ausschließlich als kommunale oder pädagogische Einrichtung aufzufassen wird und nur als solche verwandt werden darf, und daß durch diese Bedingung die Verwertung durch private Unternehmer ausgeschlossen wird.

Bibliotheksbau im Kasitan. Die päpstliche Verwaltung beabsichtigt, eine neue Bibliothek in den vatikanischen Gärten zu erbauen; der Architekt Vasco Braccamelli ist mit der Ausarbeitung des Planes beauftragt worden.

Eine neu entdeckte Handschrift von Beethovens zweiter Violoncello-Quartette. Von Beethovens Violoncello-Quartette Nr. 2 befindet sich im Archiv von Breitkopf und Härtel eine zeitgenössische Abschrift mit Korrekturen von Beethovens Hand. Diese bisher kaum beachtete Handschrift weist gegenüber der bislang bekannten Fassung, die sich da die Originalhandschrift verhalten ist, auf eine im Besitz der Preussischen Staatsbibliothek in Berlin befindliche Abschrift häufig, wichtige abweichende Varianten und interessante Kürzungen auf. Diese handschriftliche Variante die sich früher im Besitze Anton Schindlers befand ist nun wie in den „Signalen für die musikalische Welt“ von Schindlers Zeitschrift mitgeteilt wird, dieselbe, die Beethoven bei der Uraufführung seiner „Leonore“ im Jahre 1805 benutzte. In einem kürzlich aufgefundenen launen und einsehenden Briefe berichtet nämlich Schindler genau über diese Handschrift, und es ist gelungen, an der Hand

von Schindlers Bericht einwandfrei nachzuweisen, daß die Abweichungen und Kürzungen, über die man bisher nichts Genaueres wußte, von Beethoven selbst herrühren, und daß die im Breitkopfschen Archiv befindliche Abschrift demnach die endgültige, von Beethoven autorisierte Fassung der „Leonore II“ darstellt. Eine ausführliche kritische Untersuchung dieses musikalisch interessanten Falles soll im nächstjährigen Jahrbuch des Hauses Breitkopf und Härtel erscheinen; und zum erstenmal in der erst jetzt bekanntgewordenen Fassung soll die „Leonore Nr. 2“ am 17. Januar 1927 in Leipzig unter Hermann Scherchen zur Aufführung gelangen.

hundert. Unter Blick streift weiter den Fluß hinauf in die Richtung nach einem anderen großen Stütz, dem Palastbau von Welt mit seiner reichen Bibliothek, das am Eingang in die märchenhaft schöne verträumte Wälder liegt. Die Fahrt durch diesen Teil Niederschleierreichs an den zerfallenen Türmen von Ragstein und der Ruine der Burg Dürckstein vorbei, aus deren Gefangenschaft Richard Löwenherz von seinem Wirtel Blondel befreit worden sein soll, gehört zu den schönsten Stromfahrten Europas. Es ist der Weg, den die Ribelana von Rhein donauwärts zogen auf die Einladung Arieuhilds durch den Mund des Markgrafen Adiger, dessen Stig, das heutige Pöchlarn, zwischen den beiden genannten Stützern liegt.

Während wir in die Ferne schauen, wo Himmel und Erde ineinander übergehen und unsere Gedanken in tiefe Vergangenheit tauchen, wo die Grenzen zwischen Geschichte und Sage sich verwischen, sind wir immer höher und höher — bis auf 1600 Meter — gelangt. Keutlich wie dem vom Hochalpe Herabsehenden erkeint uns die Landschaft als ein winziges Spielzeug. Während aber dort Berge und Abgründe etwas Gewaltiges, oft Drohenendes haben, ist hier alle Materie klein im Verhältnis zum liegenden Menschen und seinem Flugzeug, dessen Flügel über große Strecken der Gegend zu reichen scheinen. Deren Entfernung ist so groß, daß es uns vorkommt, als bewegten wir uns nicht und hängen still über der Donau die ebenso blau und klar ist, wie der Himmel über ihr. Die Schwerkraft scheint gänzlich aufgehoben zu sein. In wunderbarem Gleichgewicht schweben wir im blauen Äther des unendlichen Raumes. In diesem Augenblick setzt das Geräusch des Motors für den Bruchteil einer Sekunde aus. Auch die Zeit scheint still zu stehen. Wie ein Hauch der Gewaltigkeit strömt kalte Luft zum geöffneten Fenster herein.

Dann setzt das Geräusch wieder ein. Zwischen Stadt und Wiener Wald geht jetzt der Kurs. Unter uns liegen die lieblichen Höhen, deren ansteigende Kette man bis zu den Felsen und Schneeflächen der österreichischen Alpen überblickt. Durch die klare Luft in der Höhe leuchtet die Max, die jeden Sonntag Scharen von Touristen erleuchtet oder von Neugierigen mit der Schwebebahn erreicht wird, und der Semmerling mit seinen Nischenhotels und Anlagen für den Wintersport keine Großstadt hat das Hochgebirge in solcher Nähe. Welchen Gegensatz bildet es zu der weiten Ebene hinter uns mit dem großen Strom und der sanften Müggellandschaft mit den Weingärten unter uns, die sich in Richtung Kranau bis an die Stadt heranbringen und südwärts bis nach Baden und Böslau mit ihren warmen Bädern und Trinkkurorten reichen.

Hier unter uns, zwischen den Weingärten, ist Grillparzer, der österreichische Dichter, gewandelt. Fürwahr, Goethe hat

Die Bewegung der Bevölkerung im 1. Halbjahr 1926.

(Mitteilung des Statistischen Landesamtes.)

Nach den vorläufigen Ergebnissen der Statistik der Bevölkerungsbewegung sind im 1. Halbjahr 1926 in Sachsen 17 192 Tode geschlossen worden gegen 18 880 im 1. Halbjahr 1925. In den einzelnen Vierteljahren betrug die Zahl der Eheschließungen:

Jahr	Vierteljahr	Zahl der Eheschließungen
1925	1.	6 270
	2.	12 104
	3.	10 816
	4.	11 296
zusammen		40 582
1926	1.	6 238
	2.	10 554

Obwohl wie die Zahl der Eheschließungen blieb auch die Zahl der Lebendgeborenen im 1. Halbjahr 1926 hinter der entsprechenden Zahl im 1. Halbjahr 1925 zurück. Im 1. Halbjahr 1926 wurden 43 763 Lebendgeborenen gezählt, im 1. Halbjahr 1925 dagegen 46 467. In den einzelnen Vierteljahren stellten sich die Lebendgeborenen auf:

Jahr	Vierteljahr	Zahl der Lebendgeborenen
1925	1.	23 115
	2.	23 352
	3.	21 408
	4.	20 830
zusammen		88 265
1926	1.	21 824
	2.	21 859

Bei der vorläufigen Geburtenstatistik des 1. Halbjahres 1926 sind noch zwei Verhältnisziffern besonders bemerkenswert. Die erste ist die Totgeborenenquote (Zahl der Totgeborenen auf 100 Geborene). Im 1. Halbjahr 1926 wurden 1000 Totgeborene standesamtlich gemeldet, das sind 4,2 v. H. der Geborenen. Im Jahre 1925 betrug diese Verhältnisziffer ebenfalls 4,2. Diese Höhe hat die Totgeborenenquote, die bekanntlich vor dem Kriege in fast allen Kulturländern eine stetige rückläufige Bewegung durchmachte, in Sachsen seit 1875 nicht mehr aufgewiesen. Die andere bemerkenswerte Verhältnisziffer ist die Unehelichenquote (Zahl der unehelich Geborenen auf 100 Geborene). Im 1. Halbjahr 1926 sind 9292 unehelich Geborene gezählt worden, das sind 20,3 v. H. der Geborenen. Im 1. Halbjahr 1925 stellte sich diese Ziffer auf 18,7 und im ganzen Jahre 1925 auf 18,5. In dieser Höhe ist die Unehelichenquote, solange es eine amtliche städtische Statistik gibt, überhaupt noch nicht beobachtet worden. Ob die gegenwärtige außerordentliche Höhe der beiden eben besprochenen Verhältnisziffern nur zufälliger Natur ist oder eine typische Erscheinung der Gegenwart darstellt, oder gar einen Wendepunkt in der bisherigen Bewegung bedeutet, entsteht sich zunächst nach der Beurteilung, wird aber durch spätere statistische Betrachtungen klargestellt werden können.

Was die Sterblichkeitsverhältnisse im 1. Halbjahr 1926 betrifft, so ist im Vergleich zum 1. Halbjahr 1925 die Gesamtzahl der Verstorbenen angediegen und die Zahl der im 1. Lebensjahr Verstorbenen etwas gefallen. Dies geht aus der folgenden Zusammenstellung hervor.

Jahr	Vierteljahr	Zahl der Verstorbenen	Zahl der Verstorbenen im 1. Lebensjahr
1925	1.	13 563	2150
	2.	13 085	1061
	3.	12 075	1925
	4.	13 881	1883
zusammen		52 554	7019
1926	1.	14 043	2126
	2.	13 108	1888

Bezieht man die im 1. Lebensjahr Verstorbenen auf die Lebendgeborenenzahl, aus der diese stammen, so findet man, daß von 100 Lebendgeborenen im 1. Vierteljahr 1926 9,9 und im 2. Vierteljahr 1926 8,8 starben gegen 10,0 im 1. Vierteljahr 1925 und 8,8 im 2. Vierteljahr 1925. In dieser rückläufigen Bewegung der Säuglingssterblichkeit sind zweifellos die Erfolge der immer weiter ausgebauten Wohlfahrtspflege, im besonderen der Mütterberatung und der Kinderfürsorge, zu erkennen.

Der Rückgang der Lebendgeborenenzahl und der Minder der Geborenenzahl haben zusammen eine Verminderung des Lebenserwartungsindex der Lebendgeborenen über die Verstorbenen bewirkt. Dieser Lebenserwartungsindex betrug für das 1. Halbjahr 1926 auf 15 721 gegen 19 860 im 1. Halbjahr 1925.

Mitternachtsfeier in der Kreuzkirche.

Eigenartig, wie immer schon, feierte die Weihnachtsfeier der Gastwirte in der Kreuzkirche am Mittwoch den 21. Dezember. Das Gotteshaus, die Kreuzkirche, wie immer, im Schiffe voll besetzt. Manchen hat der Mitternachtsgottesdienst nicht wieder losgelassen, der ihn

einmal erlebte; aber auch gehörte er doch den Gastwirtsangehörigen, die unmittelbar vom Beruf, viele Betriebe durch die Gänge kommen.

Dieser Gottesdienst hat seine eigene Andacht. Er schimmert, solange die Tannenbäume am Altar noch dunkel stehen, mit dem Glanz daran, dessen Heden hin- und herfließen und zuweilen in einen Lichtstrahl geraten. Gemeinde und Geistlicher begegnen sich im Singen und Aussagen der Weihnachtsgeschichte; manchmal halt der weisse gewaltige Bau von Chorgestalten; das ist, wenn die Gesangsabteilung des Bundes der Gastwirtsangehörigen unter ihrem Leitermeister W. Kirken singt. Aber zuletzt glüht diese Feier immer in der Rede des Superintendenten Dr. Köhler. Dann verlöschen alle Lichter im Kircheninnern nur die Weihnachtsbäume brennen weiter. Und dann hat ein jeder — so völlig wie nie — was er begehrt: Gottes-Dienst.

Diese Predigt ist gerichtet auf den Ton der stillen Nacht, der heiligen Nacht. Sie redet vom Segen der stillen Nächte, vom Arznenächten und Nächten im Felde, von Nächten, die mit Erinnerungen übergoßen waren und das Gemüt gleichsam offenlegen. Aber die heilige Nacht reicht seine heran.

Und die Predigt will diese heilige Nacht zu einem bleibenden Gewinn für jeden gestalten, ja, zu einem fortwirkenden Segen. Darum beschwört sie die Götter der Weihnacht: den lichten Geist der Liebe, daß wir die einmal unseren Nächsten setzen sollen; „und wenn du hier in der Kirche einen Feind hast, ich bitte dich: achte hin zu ihm und reiche ihm die Hand.“ Und sie beschwört den Geist der Tugendhaftigkeit und der Verlässlichkeit und der Entschlossenheit, seinem Leben ein neues, großes Ziel zu setzen. Was könnte das sein? Die Weihnacht legt es uns; werdet wieder wie die Kinder!

So klingt dieser seltsame Gottesdienst durch die Mitternacht, so wird er eine Stunde des Friedens in der Unruhe dieser Zeit. Und es bricht aus ihm, wie die Krummen um Abendmahl setzen, wie aus Herzogtum die Auf: O du fröhliche, gnadenbringende Weihnachtszeit!

Fußball und Handelsgelehrbuch.

Eine prinzipielle Entscheidung fällt das Dresdner Kaufmannsgericht in einer Klage des kaufmännischen Angestellten Herbert Schröder gegen die Firma C. Schwann Nachf. Gebr. Richter in Dresden. Der Kläger, ein bekannter Dresdner Fußballspieler, erlitt im August d. J. bei einem Spiel einen Schenkelbruch, der ihn arbeitsunfähig machte. Er erhob Anspruch auf Weiterzahlung des Gehalts für die Dauer von sechs Wochen, die kaufmännischen Angestellten bei Erkrankung zusteht. Die Firma lehnte jedoch die Verzählung ab und stützte sich dabei auf den § 63 des Handelsgelehrbuchs, der besagt, daß die Weiterzahlung des Gehalts nicht zu erfolgen braucht, wenn die Erwerbsunfähigkeit infolge eines selbstverschuldeten Unfalles eingetreten ist. Die Firma handelte auf dem Standpunkt, daß sich der Kläger die Verletzung durch eigenes Verschulden zugezogen habe, und hatte dafür folgende Begründung: Der Kläger spielte früher in der 1. Mannschaft des Sportvereins Grün-Weiß und war dann aus persönlichen Gründen zur Sportgesellschaft 1893 übergetreten. Während nun bei Grün-Weiß eine vornehme Spielweise gepflogen wird, spielten die 1893er einen härteren und härteren Fußball wovon der Kläger Kenntnis hatte. Der Kläger habe sich durch seinen Uebertritt einem größeren Gefahrenmoment ausgesetzt, was dann auch in der Verletzung zum Ausdruck kam. Deshalb liege ein selbstverschuldetes Unfall vor. Auf diese Begründung erwiderte der Verbandsvorstand des Klägers, daß es nicht anzuken könne, die Spielweise einer Mannschaft als Maßstab dafür zu nehmen, ob ein Unfallfall selbstverschuldet wurde oder nicht, denn dann müßte auch die Spielweise des Gegners berücksichtigt werden. Es handelte sich einfach hier um die klare Frage: Liegt bei einem Unfallfall, der bei Ausübung eines Sportes eintritt, ein selbstverschuldetes Unfalls vor oder nicht? Das Betreiben eines Sportes gehöre heute zu den Lebensnotwendigkeiten des Volkes, und die tatkräftige Unterhaltung und Förderung des Sportes durch die Behörden sei ein Beweis dafür, daß der Sport nicht mehr als reines Vergnügen zu betrachten sei. Der Vertreter wies noch auf ein Urteil des Kaufmannsgerichtes Hamburg hin, das in einem ähnlichen Fall zugunsten des Klägers entschieden hat.

Das Kaufmannsgericht Dresden verurteilte nach kurzer Beratung die Firma zur Zahlung des einmonatigen Betrages. In der kurzen Begründung heißt u. a.: Die Ausübung eines Sportes in maßigem Umfang ist notwendig zur Erhaltung der Gesundheit und der Leistungsfähigkeit, er schafft einen Ausgleich gegen die schädlichen Einflüsse der Berufsstätigkeit. Belanglos ist die Spielweise einer Mannschaft, Unfallfälle können immer vorkommen, da sie in den allermeisten Fällen von Zufälligkeiten abhängen. Deshalb könne von einem eigenen Verschulden nicht die Rede sein.

— Kurze für inendliche Erwerbslose. Der öffentliche Arbeitsnachweis Dresden und Umgebung hat in Gemeinschaft mit dem Schulamt und dem Gemeinnützigen Verein zu Dresden Verkäufe in Dols, Metall- und Vapparbeiten für inendliche Erwerbslose bis zu 18 Jahren ein-

gerichtet. Unter fachkundiger Leitung wird den jungen Leuten Gelegenheit gegeben, die Zeit unfruchtbarer Jahre, mit nützlicher Beschäftigung auszufüllen. Die Teilnahme ist freiwillig und kostenlos. Anmeldungen werden entgegengenommen in der Abteilung 47 des öffentlichen Arbeitsnachweises Dresden, Maternstraße 17, 2. Stock links. Hier ist auch alles Nähere über Zeit und Ort der Kurse zu erfahren.

— Die Bühne für eine leidenschaftliche Tat eines besonnenen Autoführers. Der Kraftwagenführer Friedrich Vetterlich mußte sich wegen fahrlässiger Körperverletzung vor dem Gemeinamen Schöffengericht Dresden verantworten. Der Angeklagte war vor einigen Monaten mit einer Kraftdrolche am Zertrassenuser in angedeutetem Zustande gegen einen Mann der elektrischen Leitung gefahren. Hierbei erlitt dessen Begleiter leichte Verletzungen. Diese Handlung wurde durch drei Wochen Gefängnis geahndet und in der Begründung des Urteils besonders betont, daß für eine in so unverantwortlichem Verhältnisse begangene Tat eine Geldstrafe nicht in Betracht kommen kann. — Der Angeklagte hatte bestritten, bestritten gewesen zu sein, ein Feige befunden aber, daß Vetterlich beim Versuch, die am Vorderteil befindliche Kraftdrolche trotzdem noch anzufahren, auf dem Rücken gefallen sei.

— Der Allgemeine Deutsche Hausbesitzerverein, Berufsorganisation e. V., der in vielen größeren Städten Deutschlands Geschäftsstellen besitzt, erhielt von der großen Ausschuss (Gesetz) Dresden 1926 anlässlich seiner Besichtigung derselben mit den Vertretern der Entwicklung, Ausdehnung und Tätigkeit der Organisation in Deutschland die goldene Medaille. Es ist dies eine Anerkennung der seit Jahren vom Verband geleisteten lokalen Arbeit, die in Berufsberatung, Stellenvermittlung, Rechtschutz, usw., in Wohnung aller berechtigten Standesinteressen seiner Mitglieder besteht. Die Hauptleitung der Organisation befindet sich in München, Rumpfenburger Straße 22, 3. Stock. Die Dresdner Geschäftsstelle für Auskunft und Stellenvermittlung befindet sich Wallenhausstraße 9, 3. Stock; Besprechungs- und Besprechungsausschuss: Montag, Mittwoch, Sonnabend von 10 bis 12 Uhr, Dienstag, Freitag von 2 bis 4 Uhr.

Wucher bei Untervermietung.

Das Oberlandesgericht Dresden hat die Frage zu entscheiden, ob der Hausbesitzer berechtigt ist, bei Untervermietung vom Mieter einen Zuschlag zur gesetzlichen Miete zu fordern. Ein Leipziger Architekt hatte als Hauseigentümer von einer Mieterin, die von ihrer Wohnung einige Räume an ein Ehepaar abvermietet hatte, für Mehrverbrauch an Wasser und stärkere Abnutzung der Wohnung neben der gesetzlichen Miete eine Sonderentwähmung von monatlich 5 Mk. gefordert, aber nicht erhalten. Der Mann ist in erster und zweiter Instanz wegen verübten Leistungswunders verurteilt worden, weil in der gesetzlichen Miete bereits ein angemessener Verdienst und auch eine Entschädigung für etwaigen härteren Wasserverbrauch und für stärkere Abnutzung der Wohnung enthalten sei. In diesem Falle liege aber ein härterer Wasserverbrauch vor nicht mal vor, da die Wohnung auch früher von drei Personen bewohnt gewesen sei, so daß also dem Hauswirt eine Mehrbelastung durch die Untervermietung nicht entstehe. Der Angeklagte könne sich auch nicht auf einen entschuldigen Irrtum berufen, weil die von ihm eingegangene Auskunft des Hausbesitzervereins nur besage, daß der Hauswirt bei einem besonders großen Mehrverbrauch an Wasser einen Zuschlag zur gesetzlichen Miete verlangen könne. Diese Voraussetzung sei hier jedoch nicht gegeben. Das Oberlandesgericht hat sich dieser Rechtsauffassung angeschlossen und die Revision des Angeklagten als unbegründet verworfen.

NAUMANN Nähmaschine

Das schönste Weihnachtsgeschenk



Bücher und Zeitschriften.

— Südwetter und Stahlhelm von Arly Otto Busch. (Ulman, Deutsche Verlagsgesellschaft.) Aus dem Buche kann die Jugend die harte Arbeit der jungen Reichsmarine kennenlernen, die unverzagten Neuen aus den Trümmern der alten Flotte schuf. Nach einer kurzen Kriegsgeschichte führt die Erzählung hinein in das Leben und Treiben an Bord der Minensuchboote, die kurz nach Friedensschluss die Nordsee von der Anzahl englischer und deutscher Zerstörer überzogen, zum Segen der Dannebrogflotte. Die weite See raucht, Wölven schreien über schäumender Brandung, und die Sterne glitzern herab auf die langhinziehenden Wogen. Der zweite Teil schildert den abwechselungsreichen Dienst der Küstenwachabteilungen. So gibt das Buch einen trefflichen Einblick in Dienst und Leben unserer Volkshelden im Seefriede, die das goldgeschickte Mägenband oder den Anker im Rücklicht tragen.

— Das Ständebuch durch den dunklen Weltteil (Ulman Deutsche Verlagsgesellschaft). Verklingen ist beinahe die Erinnerung an die Perenatistik afrikanischer Entdeckungswelt, obgleich sie erst 50 Jahre zurückliegt. Von den fähigen Männern, die den weissen Nord auf der Karte des Äquatorial Afrika mit dem Ergebnis ihrer Forschungen ausfüllten, den Livingston und Nachtigal, Emin Pascha und Stanley, weiß unsere Jugend kaum noch die Namen. Verklingen ist die Kunde von ihren Mühsalen und Gefahren. Darum ist es dankenswert, daß die Ulman Deutsche Verlagsgesellschaft der Jugend einen Teil des Erbes des erfolgreichsten unter ihnen nachgelassen, Denis Stanleys, der ausging, den verlassenen Livingston zu finden, der den Kongos entdeckte und seine letzte Expedition zum Entfesseln unersetzlicher Vorkommen Emin Pascha unternahm. Das schmale Bändchen, das uns vorliegt, gibt eine lebendige Darstellung der großen Kongo-Expedition in den Jahren 1874 bis 1877. Dr. W. S.

— Eine Weltkriegslieder-Sammlung hat der Verlag „Der Deutsche“ Dresden-N. 19, erscheinen lassen. Der patriotische Band enthält auf 650 Seiten die besten alten und zahlreichen neuentstandenen Volks- und Soldatenlieder, die die deutschen Krieger in den Jahren des Weltkrieges auf ihren Siegeszügen überall in die Welt begleitet und die ihnen Trost und Freude gebracht haben durch Not und Tod. So verdientlich die Sammlung an sich ist, so vermehrt man doch einmal eine Einteilung des gewaltigen Stoffes nach sachlichen Gesichtspunkten, wie anderwärts auch literarisch-kritische Anmerkungen über Verfasser, Entstehung und Zweck bestimmter Lieder, namentlich derjenigen, die im Weltkrieg aus besonderen Umständen gedichtet und gesungen wurden. Selbstverständlich wäre der Umfang der Sammlung dadurch noch weiter anzuheben; aber auch so ist das Buch kaum anders denn als Bibliotheksschatz zu verwerten, und gerade hierfür machen sich die erwähnten Mängel am wenigsten fühlbar. Jedenfalls gibt die Sammlung, die mit Unterstützung der Weltkriegsblätter, Zeitschriften der Deutschen Mädelerei, Volkshilfe und zahlreicher Kriegsteilnehmer bearbeitet und ausgewählt worden ist, auch schon in dieser Form ein überwältigendes Bild deutscher Kampfgeistigkeit, deutschen Mut und deutschen Entschlusses in Not und Not in schwerer Zeit.

— Das Feuilleton des Verlags H. H. Brockhaus' betrifft sich ein reich illustriertes Almanach, der unter vielem anderen Auszüge

aus den Verlagswerken H. H. Brockhaus' bringt. Der Verlagsbericht, der sich den vielen interessanten Artikeln anschließt, zeigt von der Tätigkeit des Verlags im Jahre 1926. Trotz der wirtschaftlichen Dürrezeit hat er seinen Standpunkt behauptet. Er hat jeden Gedanken, schlechte oder mittelmäßige Literatur in minderwertiger Ausstattung zu bringen um durch geringeren Verkaufspreis einen größeren Absatz zu erzielen, weil von sich gewiesen und weiter den alten Grundsatz „Das Beste ist gerade gut genug“ als Leitmotiv vor Augen gehabt.

— Die Hagen & Klasing Almanach ist in diesem Jahr ein Wiederkehr-Jahrbuch geworden, nachdem er im vorigen tolosmäßig ausstaffiert war. Es unterscheidet diesen Almanach von den meisten anderen, die gewöhnlich nur durch Ausproben erweiterte Verlagskataloge sind, daß seinen Herausgebern immer wieder etwas Neues einfällt und daß sie die richtigen Leute finden, welche diese Einflüsse in unterhaltender und reizender Weise verwirklichen. Dabei bietet der Almanach keinen einzigen Beitrag, der nur ein flüchtiges Interesse zu erregen vermöchte. Romane, Aufsätze, Gedichte von den besten Namen wie Münchhausen, Adolf Paul, Friede H. Kraze, Kallimich Schmidt, Ottomar Enting, Oscar Wie, Prof. W. Schiller — um nur einige zu nennen — sie laden zu wirklich tiefem Genuß ein.

— Das Blumenarrivale. Ein lustig Buch von Herrn. Stokmann (Verlag Parcus & Co., München). „Das Blumenarrivale“ ist ein Bilderbuch, das nach einer launigen Einführung in den Garten einen bunten Strauß der beliebtesten Blumen bringt. Jeder Blume ist eine ganze Seite gewidmet, auf der sie naturgetreu wiedergegeben ist, und für jede Blume hat der Künstler außerdem ein entzückendes Bild beizufügen gemußt, das die Geschichte und den Charakter der Pflanze näher kennzeichnet. Erklärende Verse, humorvoll und belehrend, begleiten das Bild. Auf diese Weise wird die Unterhaltungswertigkeit mit Belehrung verknüpft und Spielend lernt das Kind die Natur kennen und lieben.

— Das Dezemberheft der Mitteldeutschen Monatshefte (Verlag Deutscher) die seit 1. Oktober zugleich als „Literarische Blätter der MIRA“ erscheinen, ist ein Weihnachtsheft. Eröffnet wird es von einer wertvollen Kunstbeilage: Christi Geburt von Widel Wolgenum, dem Vetter Albrecht Dürers. Mit Weihnachtsdichtung sind vertreten Johannes Schiel, Kurt Arnold Finckel, Gustav Schuler, Martin Andersen Nord und andere. W. Ungewöhnlich erzählt anschaulich in einem reich bebilderten Aufsatz von der sächsisch-thüringischen Spielwarenindustrie, Geh. Rat Prof. Dr. Brund von der sehr interessanten Weltreise zu Oberdorf bei Chemnitz (mit photographischen Aufnahmen), W. Peder (Halle) von der Vergangenheit der Burg Wettin an der Saale (dann ein Holzschnitt); W. Schellbach beschäftigt seine reich illustrierte Abhandlung über das sächsische Gold des 16. Jahrhunderts. Viel Freude bereiten wird eine unvergleichliche Mundartsgeschichte: Die Sprache des Vaters. Aus der Rubrik „MIRA-Kutschau“, die die in Vorträgen gelesene Literatur der Mitteldeutschen Sonder anfangen soll, folgen folgende Beiträge hervorgehoben: Erwin und Odettes aus dem Sondersaam der MIRA — Stellen in der Vergangenheit. Beiträge zur Beurteilung der europäischen Völkerei, Ueber den Ursprung der Melodie, Die Romik im Lichte ästhetischer Betrachtung. Außerdem enthält das Heft überaus reich mit Bildern geschmückte Fest Schicksal — Kätzchens, Schicksal, Lachen, Bücher- und Theaterleben.

recht: „Wer den Dichter will verstehen muß in Dichters Lande gehen.“ Und zum Dichter geleitete sich der gottbegnadete Musiker. Hier fand Strauss seine Walzermelodien; auf diesen Wegen stürmte Beethoven, den Bild auf die hohen Berge gerichtet, und schuf seine „Großta“; zwischen diesen Hügeln quollen die Pieder, von denen keines dem andern gleicht, aus der Seele Schuberts; und mit ihm sah beim „heiligen“ Wein, der damals so wie heute von den Bauern in den malerischen Vororten gekostet wird, inmitten dieser Farbenpracht der Meister des Violine, Schwind. Der horrende Fels des Hochgebirges, das Klüften und Klüften auf den Höhen des Wiener Waldes, das Klüften der Täler zwischen den Weinbergen, die Wellen der Donau und die unendliche Ebene, die mannigfaltige Schönheit der Natur spiegelt sich im Reichum der Seele des Niederösterreichers wieder und hat ihn zum Künstler gemacht.

Im Fönen um die Stadt kreuzend, nähern wir uns Schönbrunn. Wie fein stimmt die Ornamentik der Parkanlagen, die man von oben in ihrer Gesamtheit überblickt, zu dem Schloß, das allein schon wegen der Schönheit seiner Inneneinrichtung eine Reise lohnen würde. — Dann geht es zurück zur Stadt. Stolz überragt der „Steffel“ das Straßengemisch unter uns. Wir überfliegen den Plan der Rotunde im Prater, in der zweimal jährlich die Messe abgehalten wird, die Verkäufer und Käufer aus aller Welt hierherlockt. Während wir den Fluß wieder überqueren, geht die Fahrt bereits abwärts. Schnell liegt nun die Landschaft unter uns am Auge vorüber. Zum Greifen nahe erscheint sie uns schon, obgleich wir noch mehrere hundert Meter hoch sind und die Objekte noch immer recht klein erscheinen. Aber erst als die Mädel wieder auf dem Boden rollen, fählen wir, daß man dem allen, was nun wieder Umwelt bildet verhaftet ist. Es war schön in den Risten über den Dingen.

Im Auto zurück in die Stadt, in der wir einen kleinen Umweg machen, vorbei am Konzerthaus und den Musikvereinsstätten in denen die Konzerte schon begonnen hat, vorbei an der Oper und an den großen Museen. Am Zielstandem folgen wir aus und leben bewundernd vor einer der schönsten gotischen Kathedralen des Abendlandes.

Um uns erklingt der gemütliche Wiener Dialekt aus dem lächelnden Munde der schönen Wiener Frauen und Mädchen. Häufig mischt sich die Sprache Fremder hinein, die für ihr Werk blühen die Schönheit der Stadt ansehen, eine Schönheit, die freudig stimmt.

Es war schön in den Risten, aber auch auf der Erde, rings um den Zielstandem, ist es eine Lust, zu leben.

Otto v. Ehrenstein.

Ein vorzügliches Buch für Gartenfreunde.

Die diesjährige Jubiläums-Gartenbau-Ausstellung hat den Kreis der Garten- und Pflanzenfreunde außerordentlich erweitert. Die Wiltensprache, die im Laufe von fast sechs Monaten in der Jahreschau Auge und Gemüt erfreute, entsagte bei vielen den Wunsch, im Rahmen ihres Hausgartens oder ihres Schrebergartens und schließlich im Wohnzimmereinstück die Gärten der Schönheit zu bestehen. Das liegt freilich gewisse Kenntnisse im Gartenwesen und in der Blumenpflege voraus, denn der Beruf des Gärtners ist weitverbreitet und keineswegs so einfacher Art, wie mancher denkt. Es muß ein kluger Ratgeber dem Nichtgärtner an die Hand gehen, wenn er der hohen Freude eines Erfolges teilhaftig werden soll. — In der gerade jetzt zur rechten Zeit erscheinenden neuen Ausgabe des von dem Direktor der Sächsischen Kammer für Gartenbau, Walter Dänhardt, neu bearbeiteten und mit vielen lehrreichen Textabbildungen ausgestatteten Praktischen Handbuchs für Gartenliebhaber legt uns die bekannte Verlagsanstalt für Landwirtschaft und Gartenbau, Paul Parey, ein Werk auf den Weihnachtstisch, das dem Garten- und Blumenliebhaber auf alle Fragen im Garten-, Obst- und Gemüsebau und in der Blumenpflege kurze, aber ungemein klare und treffende Antwort gibt. — Der Verfasser ist ein auf allen Gebieten des Gartenwesens wohlversorbener Fachmann, der weit über Samens- und Deutschlands Grenzen hinaus bekannt und hochgeschätzt ist. Der Pflanzen- und Blumenkunde durch Gartenfreunde hat er jederzeit besonderes Verständnis entgegengebracht und weiß daher genau, was dem Laiengärtner zu wissen nötig ist. — Aber auch dem anscheinenden Berufs Gärtner bietet das Werk manche Belehrung; er wird es nicht ohne Nutzen in die Hand nehmen.

Der Preis ist überaus mäßig. Das Büchlein kann als Weihnachtsgabe ganz besonders empfohlen werden, es ist unbedingt das gediegenste Buch für Gartenfreunde.

Dr. V. D. N. O. C. H.

Marzipan und Persipan.

Vorsicht beim Einkauf.

Der Deutsche Konditoren-Verein, e. V. (Reichsverband selbständiger Konditoren), schreibt uns: Das altertümliche Götteropfer des Marzipans, bestehend aus getriebenen Mandeln und dem gleichen Gewichtteil Zucker, hat seit den Zeiten des Hochmittelalters einen Ertrag erhalten, der weiterverbreitet ist als man glaubt. An die Stelle der Mandeln traten feuchterebene und emulsierte Pistazien und Narkissenkerne, die mit der andertthalbfachen Gewichtsmenge Zucker zu einer Masse verarbeitet werden, die dem Marzipan im Aussehen und Geschmack wohl ähnlich natürlich aber ihm gegenüber minderwertig ist. Für diese Ware hat sich in den Nachkriegs- und in der Nachkriegszeit die Bezeichnung Persipan eingebürgert — eine Wortbildung, die sich an den Namen Persien anlehnt und von dem lateinischen Wort für Pistazie (Persicus) herleitet. Die mit großer Kunstfertigkeit hergestellten, naturgetreuen Nachbildungen von Früchten, Gemüselikörchen, Würsten, Schweinchen und sonstigen Gebilden aller Art aus Persipanmasse sind von den aus Marzipan gefertigten unheimlich nicht zu unterscheiden. Deswegen ist eine Kennzeichnungspflicht in Wort und Schrift für Persipanwaren vorgeschrieben. Die Verkäufer sind verpflichtet, ihre Ware, sowohl die Rohmasse wie die daraus bestehenden Artikel, unmissverständlich als Persipan kenntlich zu machen, und nicht etwa durch allgemeine Bezeichnungen, wie Narkissenkugeln, Baumkugeln oder ähnliche, auf die äußere Form bezugnehmende Umschreibungen die Kennzeichnungspflicht zu umgehen oder gar die Käufer durch geschickte Anbringung von Schildern („Marzipan“, „Meines Marzipan“) die irrtümlich auf anscheinende Persipanware mitbezogen werden können, zu täuschen. Denn es ist unethisch und als unlauterer Wettbewerb zu bezeichnen, wenn auf diese Weise die Vorteilstellung hervorgerufen wird, daß der Käufer für einen erheblich billigeren Preis genau die gleiche Ware erhält wie bei der Konkurrenz. Das Publikum möge daher stets sein Augenmerk darauf richten und nötigenfalls durch Nachfrage feststellen, ob ihm Marzipan oder Persipan geboten wird.

Der Weihnachtswinter ist da!

Mit einer Pünktlichkeit, die man seit Jahren nicht mehr gewohnt war, hat der alte bärbeißige Weibchen nun auch in Dresden über Nacht seinen Einzug gehalten, nachdem er schon seit ein paar Tagen auf den Höhen des Erzgebirges Vorpostenquartier bezogen hatte. Welche Weihnachten in Sicht! Das gibt mit einem Male so echte rechte Christlichstimmung, denn Weibchen, an denen womöglich ein lüdes Mäulchen weht, sind doch wirklich keine Weihnachten. Und wie wundern wir nicht Dresden im Schnee aus. Wenn auch in den Straßen im Inneren der Stadt das leuchtende Weiß bald zu bräunlichem Rand überherrscht, die Dächer, Bäume und Säune tragen bereits ihr dieses Hermetikler. Aber drinnen in den Vorstädten ist schon alles in Schnee geteilt, und die Jugend vermag sich an den ersten winterlichen Freuden. Und vor erst oben im Gebirge; da türmt und schneit es, daß Schanzen und Schneepfing mächtig arbeiten müssen, um des allzu großen Winterganges Herr zu werden. Da nach dem letzten Wetterbericht über dem Eilen und Nordosten Europas noch sehr kalte Luftmassen lagern, kann man mit ziemlicher Sicherheit auf einen Fortbestand der Winterherrlichkeit auch im Flachlande über Weihnachten hinaus rechnen.

Kleine kirchliche Nachrichten.

- Christvesper in der Kreuzkirche. In diesem Jahre werden am Freitag (Weihnachtsabend) zwei Christvesperen abgehalten, um 3 Uhr und um 8 Uhr. In beiden Vesperen bietet der Kreuzkirche weihnachtliche Lieder. Die eingeladenen Sängerkörner sind für beständige Konfirmanten bestimmt. Um 8 Uhr Nachtschlaf, anschließend Turmbauen und Kurrendungen am Altar.
- St. Lukas, Thomaskirche (Sophienkirche). Am Freitag 10 1/2 Uhr hält Pastor Rudolph die Christvesper ab. Die Vesper wird durch folgende musikalische Darbietungen bereichert: Pastorale über „Vom Himmel hoch, da komm ich her“, für Orgel, von Professor Grundmann; die Cornettstimmliche Weihnachtslieder, gesungen von Fr. Sophie von Zieten.
- Trinitatiskirche. Am Christabend finden 4 Uhr und 8 Uhr Christvesperen statt. Am Mittelpunkte der Orgel steht die ostheimentliche Weihnachtsorgel, die für die Trinitatiskirche von Kantor Teichgraber verfertigt ist.
- Annenkirche. Am heiligen Abend werden im Anschluß an die Christfeier bzw. nach dem Nachschlaf (etwa 6 1/2 Uhr nachmittags) vom Turme der Annenkirche folgende Weihnachtslieder gehalten: 1. Vom Himmel hoch, 2. Es ist ein Reis entsprossen, 3. O, du frühliche Weihnachtsen, 4. Garre meine Seele, 5. Stille Nacht, 6. Lobet den Herrn.
- Apollonkirche. Festliche Christvesper 8 Uhr. Nach der Christvesper und 1. Adventtag früh wird unter Kantor Kappeler mit seinen Chorleuten in der Gemeinde erstmalig sturrendlicher Singen.
- Thomaskirche. In diesem Jahre findet zum ersten Male am heiligen Abend eine zweiteilige Christvesper statt, Beginn 4 und 8 Uhr nachmittags.
- Mathäuskirche. Freitag 5 Uhr Christvesper. Ausführende: Trude Wehner-Hiller (Soprano); Kurt Häbcke, Kammermusiker (Cello) und der händige Kirchenchor Leitung und Orgel: Gerhard Richter.

— Eine literarische Nachlese zur letzten Jahreschau hat soeben unter dem Titel Von Blumen, Bildern und Menschen, wie ich sie sah... des Schriftstellersin Charlotte Wack im Verlag von Carl Grensbauer, Dresden, erschienen. Dieses mit Photos illustrierte Werk ist in die Art Tagebuch, in dem das Ehrenmitglied unserer Stadttheater seine Eindrücke über die Jubiläums-Gartenbau-Ausstellung und die Internationale Kunstausstellung niedergelegt hat. Mit liebevoller Geduld läßt hier eine Künstlerin, die ebenso feinkünstliche Schriftstellerin ist, das Bild des Blumen-sommers 1926 mit seiner nun verwehten Pracht erneut vor dem geistigen Auge erheben; sie tut dies aber nicht in trockener Wiederholung all des Schönen und Erhabenen, sondern in der Form seiner, feingegliederten Episoden, die eine tiefe Menschenkenntnis und Liebe zur Natur verraten. Aber die Verfasserin stillt nicht auch, wo sie es für notwendig hält. So sollte das Kapitel „Rosenbau“ der Ausstellungsleitung richtunggebend für die kommenden Veranstaltungen sein. Das Buch von Charlotte Wack wird allen Ausstellungsbesuchern eine Quelle reiner rückschauender Genusses und eine bleibende, schöne Erinnerung an die Dresdner Jahreschau von 1926 sein.

— Theater am Schauspiel. Das Märchen „Zweieitliche und die sieben Aemere“ gelangt vom 1. Adventtag bis einisch, 2. Januar (abends 8 Uhr) nachmittags zur Aufführung. — Abends 8 Uhr geht ein allen drei Kategorien erstmalig „Die schöne Frau“ ein frühliches Spiel mit Musik von Fr. Becker, Musik von Walter H. Goetz, in Szene. Spielstätte: Kollisch Hof, musikalische Leitung: Dr. Leonhard Feina. — Karten für die Weihnachtsfeier am 1. Adventtag im Hotel, Ballhausstraße, Annabudenbank, Johannstraße, und im Theater-Restaurant (Tel. 4025) zu haben.

— Lomions Thalia-Theater. An den beiden Weihnachtsabenden finden nachmittags 4 Uhr und abends 8 Uhr die Aufführungen des großen Schicksals „Die drei Aemere“ mit Paul Bedera statt. Nachmittags kleine Preise, Kinder die Hälfte. Am Mittwoch nachmittags „Mor und Morig“ zu kleinen Preisen. — Vom Weichlauf der Retireer-Veranstaltung der Gew. enthält deutscher Bühnenangehöriger und im Zusammenhang mit dem Deutschen Bühnenverein wird zu Gunsten der notleidenden Künstler am 2. Adventtag ein Zuschlag von 20 % auf alle Eintrittskarten erhoben.

Was bringen die Ainos?

Olympia-Theater. Ihrer Reihe ausgesuchter Filme, die die Direktion des intimen Olympia-Theaters hat erwerben und durchgängig verlängern können, fügt sie mit dem erst vorigen Woche in Berlin uraufgeführten Künstler-Film „Gern hab ich die Frau an der Hand“ einen neuen zu. Der zum eisernen Bestand aller Langspulen und höheren Töchter gewordene Zeiger aus Velsars Operette „Panantini“ dient mit mehr Glück als mande ganze Operettenhandlung als Unterlage für ein Menschenbild in Bildern. Vor dreißig Jahren wäre eine berühmte Melodie eine Transkription komponiert worden. Jetzt hat man den Film als bei weitem moderner und ausdrucksfähigeres Mittel, eine Paraphrase über ein Thema zu schreiben. Daß das vorliegende nicht zu jämmerlichem Szenenleben des Künstlers, wohl aber zu einer im Sinne des Volkstroms abhaltenden abwechslungsreichen Variation geführt hat, ist Verdienst der Autoren. Immerhin ist es, oft bewundernd, oft tadelnd, oft gerührt, zwischen den Zeilen hervor: O Meie Künstler! Zum Schluß will er aber alle Leistungen freiwillig bücken, gepackt von der Erkenntnis, daß er über der Kunst der Menschen vergessen hat, Reiz für ihn hat das alles mit viel Taft und Gefühl für filmischen Placet, ihre ungewöhnliche Schönheit (Alfons Arnand, die Damen Finajeff, Anna, Wania, Eva, alle Komparativen) in tadelloser Aufnahme aufzunehmen, der Kupfer, Fickas, Diegelmann unerschrocken Humor schaffenden. — Eine sehr lustige Grotte und das Heißelhaft applaudierende Weichnachtskollage m. l. d. e., von Feld prächtig dargeboten, ergänzen.

Außerverfolgung wegen Verdachts des Galtensmordes.

Wie berichtet, wurde Ende Juli d. J. der Gutsbesitzer Edwin Hille in Rassebüchse, Amtsh. Großschän, festgenommen und die Voruntersuchung wegen Verbrechen nach § 211 Z. 1. B. O. gegen ihn eröffnet. Hille wurde beschuldigt, in der Nacht zum 1. März 1919 seine Ehefrau vorläufig durch Erhängen getötet und die Tat auch mit Heberzeugung begangen zu haben. Der Verdachtigte, der Rechtsanwält Hille mit seiner Vertretung beauftragt hatte, wurde bereits vor einiger Zeit wieder aus der Haft entlassen. Inzwischen ist der Gerichtsbescheid ergangen, daß Hille außer Verfolg zu setzen ist, die vorhandenen Beweise fallen der Staatskasse zur Last. Nach dem Gutachten des Gerichtsarztes besteht die Möglichkeit, daß die Verstorbenen, die ansehend mit der Waffe umzugehen verstand, sich selbst erschossen haben kann, zumal auch nahe Verwandte von ihr sich selbst entleert haben. Hille hatte gleich bei seiner Festnahme erklärt, es liege nur ein Selbstmord vor.

Aus der Geschäftswelt.

— Geschäftsoverlegung. Das Uhrgeschäft Robert Fleißner hat seine Geschäftsräume von der Rodmarktstraße nach der Front 21 1/2 Straße verlegt. Durch Umbau sind zwei Stockwerke voneinander getrennt und Aufstellräume geschaffen, die mit ihren reichen Schätzen aus allen Ecken der Uhrmacherey ihresgleichen in Deutschland suchen.

Rundfunkprogramme.

- Mitteldeutscher Sender (Dresden—Leipzig). Mittwoch, den 22. Dezember 1926.
- 8 1/2 Uhr: Wirtschaft, Stoff- und Baumwollpreise; amerikanische Metallmeldungen des Vortages; Berliner Zeitungsberichte; Wetterbericht.
- 9 1/2 Uhr: Wirtschaftsnachrichten; Wiederholung von 2 1/2 Uhr und 8 1/2 Uhr und die laut. Produktendörfer. Berliner Wetterbericht; Wetterbericht; Berliner Zeitungsberichte.
- 10 1/2 Uhr: Wetterbericht für Baumwolle, Londoner Metallmarkt und Vorkursberichte; Mittellagen des Leipziger Handels für Handel und Industrie.
- 11 1/2 Uhr: Wirtschaftsnachrichten; Letzte Notierungen.
- 12 1/2 Uhr: Verkehrsaussch. Wetterbericht und Schneereport.
- 13 1/2 Uhr: Bekanntgabe des Tagesprogramms.
- 14 1/2 Uhr: Was die Zeitung bringt.
- 15 1/2 Uhr: Wetterbericht und -vorhersage (Deutsch und Esperanto) und Schneereport.
- 16 1/2 Uhr: Musikprogramm auf der Orgel-Phonola.
- 17 1/2 Uhr: Panzerzeitung.
- 18 1/2 Uhr: Preise- und Börsenbericht.
- 8 bis 4 Uhr: Deutsche Welle, Berlin.
- 5 Uhr: Prof. Dr. Amiel und Oberbürgermeister Westermann: Einheitskurs für Anfänger.
- 6 1/2 Uhr: Oberbürgermeister Dr. Buchenau: „Der deutsche Weg in der Prima.“

Das leere Gestell des Augenglasses für den Weihnachtsabend. Dann aber die sorgfältige Maßarbeit für den Besonderen durch Brillen-Rostia. Prager Straße 77.

Herrn-Kostüm-Mantel-Futter-Billard-Fuß-Damen- Tuchhaus Herm. Pörschel Schlettestraße 19/21. Stoffe Tucho.

- 4,30 bis 6,30 Uhr: Ein Weihnachtsabend in der Werkstatt des Weichnachtsmannes. (Wiederholung.) Ein Spiel für große und kleine Leute von Julius Witte. (Mit Benutzung bekannter Lieder.) 1. Vorspiel. 2. Abfahrt im Schilten durch den Märchenwald. 3. Station bei den sieben Zwergen. 4. Ankunft beim Weichnachtsmann. 5. In der Puppenwerkstatt. 6. Wel den Weihnachtsmännchen. 7. Märchen. Spielleitung: Julius Witte. Musikalische Leitung: Oskar Weber. Mitwirkende: Klein-Gebert; Sofie Gabel. Mutter: Marie Taldorf. Christelstein und Annende Puppe: Gertrude Bauer. Schiltenführer und Anrecht Ruprecht: Karl Kessler. Weihnachtsmann: Prof. Adolf Winds. Daniel: Hans Boden. Weihnachtsmännchen, Zwergenpöhl, Schneemann.
- 6,30 bis 8,30 Uhr: Arbeitsmarktbericht des Sächsischen Landesamtes für Arbeitsvermittlung.
- 8,30 bis 9 Uhr: Deutsche Welle Berlin.
- 8,30 Uhr: Studenten-Friedel und Viktor Mann: Englisch für Fortgeschrittene.
- 7 bis 7,30 Uhr: Dr.-Ing. A. D. Friedmann: „Schilten und Schiltenführer, eine kulturgeschichtliche Studie.“
- 7,30 bis 8 Uhr: Hoch. Reiner, Pflarrer an der Lukasstraße Dresden: „Weihnachten, das Fest der Liebe.“
- 8 Uhr: Wettervorhersage, Schneereport und Zeitungsabg.
- 8,15 Uhr: Alle Weihnachtslieder. Mitwirkende: Ciga und Dora Ronnhäuser (Sopran), Rudolf Bramante (Kassation), ein Kinderchor unter Leitung von Rudens Arnold. Hoff Schroeder (Klavier), Hilke: Hilke. 1. Kurt Arnold (Hörner); Volkshilferegeister (Wie die bekannten Weihnachtslieder enthalten sind): a) Es ist ein Hof entsprossen; b) Vom Himmel hoch, da komm ich her (Kub. Bramante und Kinderchor unter Leitung von Rudens Arnold. 2. Alle Weihnachtslieder (Zweiteil): a) Frühliche Weihnachts (aus dem Gesangslied); b) Ihr Dirren, erwacht (aus Schilten); c) Der lustige Hirt (aus der Stiermark); d) Kommet ihr Dirren (aus Böhmens (Ciga und Dora Ronnhäuser). 3. Kurt Arnold (Hörner); Volkshilferegeister (Wie die bekannten Weihnachtslieder enthalten sind): a) Stille Nacht, heilige Nacht; b) Ihr Kinderlein, kommet (Hilke Bramante und Kinderchor). 4. Alle Weihnachtslieder (Zweiteil): a) Schlaf, heilige Nacht; b) Ihr Kinderlein, kommet (aus Oberhessen); c) Still, ihr Kinder (aus Tirol); d) Infant (aus dem Hiner Gesangsbuch von 1835); e) Was, Nachtigall, auf! (aus Schilten).
- Anschließend: Funkpranger.
- 10,10 Uhr: Frechheit und Sportfunk.
- 10,25 bis 12 Uhr: Tanzmusik. (Das Köhner-Orchester.)

Berliner Sender.

- 1,30 bis 2 Uhr: Uebertragung des Glockenspiels von der Parochialkirche, Berlin.
- 2,30 Uhr: Frauenfragen und Frauenfragen. (Die Alten: „Die moderne Frau.“)
- 4 Uhr: Jugendbühne (Unterhaltungskunde). Die Funkprinzessin erzählt: 1. Der Tannenbaum; 2. Was ist der Post (H. Chr. Anderten). Die Funkprinzessin: Lucie Mannheim.
- 4,30 bis 7 Uhr: Ein-Rammerorchester. 1. Ordnungsmarsch (G. Kreisler). 2. Andalusischer Liebestraum, Walzer (G. Kreisler). 3. Operette an „Camont“ (Beethoven). 4. Fantasia aus der Oper „Mozart“ (G. Kreisler). 5. Vortext-Paraphrase (A. Kreisler). 6. Melodie-Gesänge (P. Vindel). — 7. Extravaganza, Potpourri (G. Kreisler). 8. Wir spielen Soldaten. Charakterstück (H. Kreisler). 9. Tuerette an „Berlin, wie es weint und lacht“ (H. Kreisler). 10. „Schau, was ich von dir getrunken hab“, Lied aus der Komödie „Von Mund zu Mund“ (H. Kreisler). 11. Hochzeitslied in Polka, Charakterstück (H. Kreisler). 12. a) Marsch-Potpourri (H. Kreisler); b) Ich Nov I've waited for you, Potpourri (H. Kreisler). — Während der Pause: Musikstücke fürs Haus, Theater- und Allmend.
- 7,30 Uhr: Einführung zu der Uebertragung aus der Staatsoper am 23. Dezember.
- 7,30 Uhr: Übertragung des Liedes Hartmann: „Technische Fortschritte im Jahre 1926.“
- 7,55 Uhr: Gutes Nachdenken: „Was wünschen Sie zum Fest?“ Eine heitere Rundfrage, beantwortet von Hermann Sudermann, Alexander von Gleichen-Nußwurm, Ludwiga Ande, Georg Engel, Bruno Frank, Walter von Wolz, Alexander Moskewitz, Fritz Engel, Otto Reuter, Max Brinkmann u. a.
- 8,30 Uhr: Hunter Abend. Duetten; Bruno Seidner-Winter. 1. Zapp; 2. Operette an „Dichter und Bauer“ (Berliner Funk-Orchester). 3. H. Winterberg; 4. „Die Mädel vom Rhein“, Walzerduett; b) „Ich brauch einen Mann für mich ganz allein“ (aus der Operette „Der Trompeter vom Rhein“). Josefina Klein (Soprano) und Heinrich Kraus (Tenor). 5. Witzig; 6. Viadon-Pastor; b) Farles-vous francais? (Duetten). Guido Glabini (Kunstler); 4. H. Winterberg; 5. „Zeit den Dampen an“; b) „Wenn ich den Traum ihrer Nächte“, Walzerlied (aus der Operette „Der Trompeter vom Rhein“). Cornelia Bronckeech (Soprano); 6. Singsang und Klavierstück (Zentf-Georg). 7. Ed. Strauß; heile Heiler, Walzer (Berliner Funk-Orchester). 8. H. Winterberg; 9. Was im Herzen tief verflochten“ (Wie Angel und Cornelia Bronckeech); b) „Kies in der Welt ist doch nur Allusion“, Canone (aus der Operette „Der Trompeter vom Rhein“). Ellen Wener (Soprano) und Leopold Demich (Klavier). 8. a) Strauß; Frühlingstimmen, Walzer; b) P. Vindel; 9. Arie; 10. (Guido Glabini). 9. H. Winterberg; 10. Singsang und Klavierstück (Zentf-Georg). 11. H. Winterberg; 12. Was ist am Rhein“ (Erklärung und Lied des Trompeters aus der Operette „Der Trompeter vom Rhein“ (Cornelia Bronckeech). 12. Fritz; 13. Doh- und Deutschweiermarkt (Berliner Funk-Orchester).
- Anschließend: Dritte Bekanntgabe der neuesten Tagesnachrichten, Wetterbericht, Zeitungsabg, Sportnachrichten.
- 10,30 bis 12,30 Uhr: Tanzmusik. (Kapelle Kermbach. Leitung: Kapellmeister Otto Kermbach.)

Haus-Bredow-Saal.

- 12 bis 12,30 Uhr: Französisch für Schüler. (Ektor Grandor und Walzki).
- 12,30 bis 12,40 Uhr: Mittellagen des Reichshilferegeister.
- 1 bis 3,30 Uhr: Einheitskurs für Anfänger. (Professor Dr. Amiel und Oberbürgermeister Westermann.)
- 3,30 bis 4 Uhr: Der deutsche Idealismus in der Prima. (Oberbürgermeister Dr. Buchenau).
- 4 bis 4,30 Uhr: Der neuzeitliche Kunstunterricht. (Oberbürgermeister Dr. Buchenau).
- 4,30 bis 5 Uhr: Aus dem Zentralinstitut: Ankündigungen.
- 5 bis 5,30 Uhr: Grundzüge der deutschen Kritik (Dozent R. W. Goldschmidt).
- 5,30 bis 6 Uhr: Bücherkunde: Klassische und moderne Erzählkunst. (Julius Bab.)
- 6 bis 6,30 Uhr: Messen im Wollwebenbau (Gewindemessen). (Dr.-Ing. Reib.)
- 6,30 bis 7 Uhr: Englisch für Fortgeschrittene (Studenten-Friedel und Viktor Mann.)
- 7 bis 7,30 Uhr: Ausbildung der öffentlichen Anstalten. (Staatssekretär Reiner.)
- 7,30 bis 8 Uhr: Deutsches Schulwesen in China. (Dr. Vinde.)
- 8 bis 8,15 Uhr: Uebertragung aus Breslau.

Vorschläge für den Mittagstisch.

Kartoffelstücken mit Rindfleisch.

CASANOVA PRIVAT Die vollkommenste „CASANOVA“ die je gemischt wurde. SLUB Wir führen Wissen.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Der neue Straßenbahn-Tarif.

Am Sonnabend, dem 1. Januar 1927, treten folgende Tarifänderungen in Kraft:

I. In § 1 lautet Absatz 2 künftig wie folgt:
 2. Für die Bestimmung des Fahrpreises gilt die Fahrkarte, die der benutzte Straßenbahnwagen auf planmäßigen Linien vom Anfang bis zum Endpunkte der Fahrt (Umkehr- oder Rückfahrstelle) zurechnet. Eine Ausnahme hiervon bilden die Linien 11 (Rürnberger Straße — Waldau), die Linie 12 (Zentral-Verkehrshof — Hauptbahnhof) in Verbindung mit der Vorortbahn Niederfieditz — Rietzschdorf, — Schieren und die Linie 19 (Gohlis — Hauptbahnhof) in Verbindung mit der Vorortbahn Niederfieditz — Rietzschdorf — Schieren. Auf diesen Linien werden Tarifzonen gebildet.

II. In § 2 lautet Absatz 1 künftig wie folgt:

Die Fahrpreise betragen:	im Tagesverkehr		im Nachtverh.	
	einl. Fahrk.	Umlage-Fahrk.	einl. Fahrk.	Umlage-Fahrk.
1. Die Fahrpreise betragen für eine Fahrt				
a) auf einer planmäßigen Linie mit Ausnahme der Linien 11, 12 und 19 (vgl. § 1 Absatz 2)	20	10	30	10
b) auf der Linie 11 (vgl. § 1 Absatz 2):				
1. Waldau — Hauptbahnhof	20	10	30	10
2. Hauptbahnhof — Waldau	20	10	30	10
c) auf der Linie 12 in Verbindung mit der Vorortbahn (vgl. § 1 Abs. 2):				
1. Hauptbahnhof — Waldau — Hauptbahnhof	20	10	30	10
2. Hauptbahnhof — Waldau — Hauptbahnhof — Waldau	20	10	30	10
d) auf der Linie 19 in Verbindung mit der Vorortbahn (vgl. § 1 Abs. 2):				
1. Hauptbahnhof — Waldau — Hauptbahnhof	20	10	30	10
2. Hauptbahnhof — Waldau — Hauptbahnhof — Waldau	20	10	30	10

h. Die bisherigen Kurzfahrkarten auf den Linien 1, 6, 7, 9, 10, 12, 13, 15, 17, 18, 19, 20 und 22 fallen weg. In § 2 des 80. Nachtrags vom 11. Februar 1924 zu den Tarifbestimmungen für die städtische Straßenbahn vom 30. Juni 1921 wird der bisherige Absatz 1 d) deshalb gestrichen.

III. In § 4 lautet Absatz 1 künftig wie folgt:

- A. übertragbare Karten zu 12 einfachen Fahrten für 1,65 RM.
- B. übertragbare Karte zu 12 Umkehrfahrten für 2,-- RM.
- C. nicht übertragbare Karten für Schüler und Lehrlinge zu 12 einfachen Fahrten für 1,50 RM.
- D. nicht übertragbare Karte für Schüler und Lehrlinge zu 12 Umkehrfahrten für 1,50 RM.
- E. übertragbare Karten für Kinder unter 14 Jahren zu 10 einfachen Fahrten für 0,70 RM.
- F. nicht übertragbare Monatskarten für eine städtische Linie für zwei städtische Linien (insoweit nicht einzelne Linien oder Linientelle ausgeschlossen werden) für 22,-- RM.
- G. für die Strecke Remnitz (Vorfahrt) — Gohlis: nicht übertragbare Monatskarten für 8,-- RM.
- H. für die Strecke Gohlis — Hauptbahnhof (Kreuzfahder Weg) oder Hauptbahnhof — Hauptbahnhof:
 1. übertragbare Karte zu 12 Umkehrfahrten für 3,-- RM.
 2. nicht übertragbare Karte für Schüler und Lehrlinge zu 12 Umkehrfahrten für 2,40 RM.
- I. nicht übertragbare Monatskarten für 19,-- RM.
- J. für die Strecke Hauptbahnhof (Vorbau) — Hauptbahnhof:
 1. übertragbare Karten zu 12 einfachen Fahrten für 1,65 RM.
 2. übertragbare Karten zu 10 einfachen Fahrten für Kinder unter 14 Jahren für 0,70 RM.

IV. Gleichseitig mit vorstehenden Änderungen werden die Fahrpreise für die von der städtischen Straßenbahn mitbetriebebenen nicht-städtischen Linien und für den Uebergangsverkehr zwischen ihnen und den anliegenden Linien wie folgt festgelegt:

Die Fahrpreise betragen:	Tageskarte		Uebertragbare Karten oder Karte zu 12 Fahrten		nicht übertragb. Karten zu 12 Fahrten	Monatskarten
	erm.	Kind.	erm.	Kind.		
1. Linie Dresden Waldau-Verkehr	RM. 20	RM. 10	RM. 30	RM. 10	RM. 40	RM. 60
2. Linie Dresden Hauptbahnhof-Verkehr	RM. 20	RM. 10	RM. 30	RM. 10	RM. 40	RM. 60
3. Linie Dresden Hauptbahnhof-Verkehr	RM. 20	RM. 10	RM. 30	RM. 10	RM. 40	RM. 60
4. Linie Dresden Hauptbahnhof-Verkehr	RM. 20	RM. 10	RM. 30	RM. 10	RM. 40	RM. 60
5. Linie Dresden Hauptbahnhof-Verkehr	RM. 20	RM. 10	RM. 30	RM. 10	RM. 40	RM. 60
6. Linie Dresden Hauptbahnhof-Verkehr	RM. 20	RM. 10	RM. 30	RM. 10	RM. 40	RM. 60
7. Linie Dresden Hauptbahnhof-Verkehr	RM. 20	RM. 10	RM. 30	RM. 10	RM. 40	RM. 60
8. Linie Dresden Hauptbahnhof-Verkehr	RM. 20	RM. 10	RM. 30	RM. 10	RM. 40	RM. 60
9. Linie Dresden Hauptbahnhof-Verkehr	RM. 20	RM. 10	RM. 30	RM. 10	RM. 40	RM. 60
10. Linie Dresden Hauptbahnhof-Verkehr	RM. 20	RM. 10	RM. 30	RM. 10	RM. 40	RM. 60
11. Linie Dresden Hauptbahnhof-Verkehr	RM. 20	RM. 10	RM. 30	RM. 10	RM. 40	RM. 60
12. Linie Dresden Hauptbahnhof-Verkehr	RM. 20	RM. 10	RM. 30	RM. 10	RM. 40	RM. 60
13. Linie Dresden Hauptbahnhof-Verkehr	RM. 20	RM. 10	RM. 30	RM. 10	RM. 40	RM. 60
14. Linie Dresden Hauptbahnhof-Verkehr	RM. 20	RM. 10	RM. 30	RM. 10	RM. 40	RM. 60
15. Linie Dresden Hauptbahnhof-Verkehr	RM. 20	RM. 10	RM. 30	RM. 10	RM. 40	RM. 60
16. Linie Dresden Hauptbahnhof-Verkehr	RM. 20	RM. 10	RM. 30	RM. 10	RM. 40	RM. 60
17. Linie Dresden Hauptbahnhof-Verkehr	RM. 20	RM. 10	RM. 30	RM. 10	RM. 40	RM. 60
18. Linie Dresden Hauptbahnhof-Verkehr	RM. 20	RM. 10	RM. 30	RM. 10	RM. 40	RM. 60
19. Linie Dresden Hauptbahnhof-Verkehr	RM. 20	RM. 10	RM. 30	RM. 10	RM. 40	RM. 60
20. Linie Dresden Hauptbahnhof-Verkehr	RM. 20	RM. 10	RM. 30	RM. 10	RM. 40	RM. 60
21. Linie Dresden Hauptbahnhof-Verkehr	RM. 20	RM. 10	RM. 30	RM. 10	RM. 40	RM. 60
22. Linie Dresden Hauptbahnhof-Verkehr	RM. 20	RM. 10	RM. 30	RM. 10	RM. 40	RM. 60

Die Fahrpreise betragen:	Tageskarte		Uebertragbare Karten oder Karte zu 12 Fahrten		nicht übertragb. Karten zu 12 Fahrten	Monatskarten
	erm.	Kind.	erm.	Kind.		
1. Linie Dresden Hauptbahnhof-Verkehr	RM. 20	RM. 10	RM. 30	RM. 10	RM. 40	RM. 60
2. Linie Dresden Hauptbahnhof-Verkehr	RM. 20	RM. 10	RM. 30	RM. 10	RM. 40	RM. 60
3. Linie Dresden Hauptbahnhof-Verkehr	RM. 20	RM. 10	RM. 30	RM. 10	RM. 40	RM. 60
4. Linie Dresden Hauptbahnhof-Verkehr	RM. 20	RM. 10	RM. 30	RM. 10	RM. 40	RM. 60
5. Linie Dresden Hauptbahnhof-Verkehr	RM. 20	RM. 10	RM. 30	RM. 10	RM. 40	RM. 60
6. Linie Dresden Hauptbahnhof-Verkehr	RM. 20	RM. 10	RM. 30	RM. 10	RM. 40	RM. 60
7. Linie Dresden Hauptbahnhof-Verkehr	RM. 20	RM. 10	RM. 30	RM. 10	RM. 40	RM. 60
8. Linie Dresden Hauptbahnhof-Verkehr	RM. 20	RM. 10	RM. 30	RM. 10	RM. 40	RM. 60
9. Linie Dresden Hauptbahnhof-Verkehr	RM. 20	RM. 10	RM. 30	RM. 10	RM. 40	RM. 60
10. Linie Dresden Hauptbahnhof-Verkehr	RM. 20	RM. 10	RM. 30	RM. 10	RM. 40	RM. 60
11. Linie Dresden Hauptbahnhof-Verkehr	RM. 20	RM. 10	RM. 30	RM. 10	RM. 40	RM. 60
12. Linie Dresden Hauptbahnhof-Verkehr	RM. 20	RM. 10	RM. 30	RM. 10	RM. 40	RM. 60
13. Linie Dresden Hauptbahnhof-Verkehr	RM. 20	RM. 10	RM. 30	RM. 10	RM. 40	RM. 60
14. Linie Dresden Hauptbahnhof-Verkehr	RM. 20	RM. 10	RM. 30	RM. 10	RM. 40	RM. 60
15. Linie Dresden Hauptbahnhof-Verkehr	RM. 20	RM. 10	RM. 30	RM. 10	RM. 40	RM. 60
16. Linie Dresden Hauptbahnhof-Verkehr	RM. 20	RM. 10	RM. 30	RM. 10	RM. 40	RM. 60
17. Linie Dresden Hauptbahnhof-Verkehr	RM. 20	RM. 10	RM. 30	RM. 10	RM. 40	RM. 60
18. Linie Dresden Hauptbahnhof-Verkehr	RM. 20	RM. 10	RM. 30	RM. 10	RM. 40	RM. 60
19. Linie Dresden Hauptbahnhof-Verkehr	RM. 20	RM. 10	RM. 30	RM. 10	RM. 40	RM. 60
20. Linie Dresden Hauptbahnhof-Verkehr	RM. 20	RM. 10	RM. 30	RM. 10	RM. 40	RM. 60
21. Linie Dresden Hauptbahnhof-Verkehr	RM. 20	RM. 10	RM. 30	RM. 10	RM. 40	RM. 60
22. Linie Dresden Hauptbahnhof-Verkehr	RM. 20	RM. 10	RM. 30	RM. 10	RM. 40	RM. 60

1) Mit Uebergangsfahrkarten für Kinder oder Uebergangsfahrkarten können die Fahrten auf dem städtischen Liniennetz unterbrochen oder auf eine zweite anschließende oder kreuzende Straßenbahnlinie umgetauscht werden. Auf Linie 11 kann diese Umkreisfahrt nur bis Hauptbahnhof, auf Linie 12 nur bis Hauptbahnhof Hauptbahnhof und auf Linie 19 nur bis Hauptbahnhof Hauptbahnhof Hauptbahnhof im Uhrzeigersinn in Anspruch genommen werden. — Gegen Nachzahlung von 15 Pfg. (Kinder 10 Pfg.) kann auch auf eine kreuzende oder anschließende städtische Umlaufbahn umgetauscht werden, insoweit dies durch die Tarifbestimmungen für die städtischen Kraftomnibuslinien zugelassen ist.

2) Die gleichen Bestimmungen gelten auch umgekehrt für Fahrten von einer städtischen Straßenbahn- oder Omnibuslinie nach einer nicht-städtischen Straßenbahnlinie.

3) Für Erwachsene werden keine einzelnen Uebergangsfahrkarten ausgeben. Für diese Fahrten ist ein Fahrchein für den städtischen und den nicht-städtischen Linienanteil zum tarifmäßigen Fahrpreis zu lösen.

Kündigung von Fahrkarten und Fahrcheinheften der Straßenbahn.

Gemäß § 4 Absatz 6 des 80. Nachtrags vom 11. Februar 1924 zu den Tarifbestimmungen der städtischen Straßenbahn vom 30. Juni 1921, die für die nicht-städtischen Linien sinngemäß anzuwenden sind, wird die Geltung folgender Fahrkarten und Fahrcheinhefte für Sonnabend, den 15. Januar 1927, hiermit aufgekündigt:

1. für städtische Linien:
 - 12er-Karten für Erwachsene, Reihe 1 bis mit 105
 - 12er-Karten für Kriegsbeschädigte, Wehrbeschädigte und Blinde
2. für die Linie Waldau-Verkehr:
 - 12er-Teilfahrkarten für Erwachsene
 - 12er-Karten für Erwachsene für die Uebergangsfahrt Straßenbahn-Hauptbahnhof
 - 12er-Umlaufhefte für Erwachsene
3. für die Linie Hauptbahnhof-Verkehr:
 - 12er-Karten für Erwachsene für die Uebergangsfahrt Waldau-Verkehr
 - 12er-Umlaufhefte für Erwachsene
 - 12er-Umlaufhefte für Schüler und Lehrlinge für die Uebergangsfahrt Waldau-Verkehr
4. für die Linie Hauptbahnhof-Verkehr:
 - 12er-Karten für Schüler und Lehrlinge für die Uebergangsfahrt Waldau-Verkehr
 - 12er-Umlaufhefte für Schüler und Lehrlinge für die Uebergangsfahrt Waldau-Verkehr
5. für die Linie Waldau-Verkehr:
 - 12er-Umlaufhefte für Schüler und Lehrlinge für die Uebergangsfahrt Waldau-Verkehr
 - 12er-Karten für Erwachsene für die Uebergangsfahrt Waldau-Verkehr

Die im Verkehr befindlichen und noch in den Verkehr gelangenden Karten und Heften können bis zum Sonnabend, den 15. Januar 1927, innerhalb ihres bisherigen Geltungsbereiches noch benutzt werden. Von Sonntag, den 16. Januar 1927, an sind sie unzulässig und werden vorkommendenfalls eingezogen.

Tarifbestimmungen für die städtischen Kraftomnibuslinien.

Am Sonnabend, dem 1. Januar 1927, tritt der folgende Zweite Nachtrag zu den Tarifbestimmungen für die städtischen Kraftomnibuslinien vom 30. September 1926 in Kraft.

I. In § 2 lautet Absatz 2a künftig wie folgt:

Die Fahrpreise betragen:	im Tagesverkehr		im Nachtverkehr	
	erm.	Kind.	erm.	Kind.
1. Die Fahrpreise betragen für eine Fahrt				
a) von einer Omnibuslinie auf eine nicht-städtische Straßenbahnlinie oder umgekehrt (einschließlich der Linie Waldau-Verkehr)	20	10	30	10

Erwachsene haben einen Umlaufheft auf die Straßenbahn für 35 RM. zu erheben und bei Ausbebung der Fahrt auf einen nicht-städtischen Linienanteil für diesen einen Fahrchein zum tarifmäßigen Fahrpreis nachzulösen. Im Nachtverkehr ist der doppelte Fahrpreis zu entrichten.

b) In § 2 wird Absatz 2f gestrichen.

§ 6 lautet künftig wie folgt:
 Im übrigen gelten für den Betrieb der Kraftomnibuslinien die Tarifbestimmungen für die städtische Straßenbahn vom 30. Juni 1921 mit allen Nachträgen sinngemäß und die Betriebsordnung für die Kraftomnibusse der Stadtgemeinde Dresden vom 9. Juli 1926 samt Nachträgen.

Neuerschlossene Geheftblätter.

In der Stadthauptkanzlei, Neues Rathaus, 2. Obergesch., Zimmer 242, liegt das Reichsgeheftblatt Teil II Nr. 48 zur unentgeltlichen Einsicht aus. Es enthält: Gesetz vom 27. November 1928 über den Handelsvertrag zwischen dem Deutschen Reich und der Schweiz; Bekanntmachung vom 1. Dezember 1928 über die Ratifikation des Handelsvertrages zwischen dem Deutschen Reich und der Schweiz; Bekanntmachung vom 30. November 1928 über die Ratifikation des deutsch-schwedischen vorläufigen Handelsabkommens; Bekanntmachung vom 1. Dezember 1928 über die Ratifikation des Vertrags zwischen dem Deutschen Reich und der Lettischen Republik zur Regelung der wirtschaftlichen Beziehungen zwischen Deutschland und Lettland; Bekanntmachung vom 8. Dezember 1928 über die deutsch-dänische Vereinbarung vom 28. Oktober 1928 wegen Regelung der Angehörigen des anderen Staates von der militärischen Dienstpflicht im eigenen Staate.

Außerdem liegen die Geheftblätter in der städtischen Bäckerei und Verkaufsstelle (Theaterstraße 11) werktags in der Zeit von 10 bis 2 Uhr und 4 bis 8 Uhr gegen Entrichtung einer Gebühr von 10 Pfg. zur Einsicht bereit.

Freie Eisbahnen für die Dresdner Schulschüler.

Der Dresdner Schulschüler haben im Winter 1928/27 folgende Eisbahnen zur unentgeltlichen Benutzung zur Verfügung:

1. Reimschloßweg; Turnhof der 65. Volksschule;
2. Reuben; Spielplatz an der Reubensallee;
3. Reubens; Spielplatz des Turn- und Sportvereins Laubegall an der Reubensallee;
4. Tobrig; städtischer Spielplatz an der Laubegaller Straße;
5. Reubens; Spielplatz an der Reubens- und Laubegaller Straße;
6. Bruno; Spielplatz des Dresdner Sportvereins 1910 an der Hauptstraße;
7. Reud; Spielplatz an der Törnerer Straße;
8. Reud; Spielplatz an der Törnerer- und Hauptstraße;
9. Reud; Spielplatz an der Törnerer- und Hauptstraße;
10. Reud; Spielplatz an der Törnerer- und Hauptstraße;
11. Reud; Spielplatz an der Törnerer- und Hauptstraße;
12. Reud; Spielplatz an der Törnerer- und Hauptstraße;
13. Reud; Spielplatz an der Törnerer- und Hauptstraße;
14. Reud; Spielplatz an der Törnerer- und Hauptstraße;
15. Reud; Spielplatz an der Törnerer- und Hauptstraße;
16. Reud; Spielplatz an der Törnerer- und Hauptstraße;
17. Reud; Spielplatz an der Törnerer- und Hauptstraße;
18. Reud; Spielplatz an der Törnerer- und Hauptstraße;
19. Reud; Spielplatz an der Törnerer- und Hauptstraße;
20. Reud; Spielplatz an der Törnerer- und Hauptstraße;
21. Reud; Spielplatz an der Törnerer- und Hauptstraße;
22. Reud; Spielplatz an der Törnerer- und Hauptstraße;
23. Reud; Spielplatz an der Törnerer- und Hauptstraße;
24. Reud; Spielplatz an der Törnerer- und Hauptstraße;
25. Reud; Spielplatz an der Törnerer- und Hauptstraße;
26. Reud; Spielplatz an der Törnerer- und Hauptstraße;
27. Reud; Spielplatz an der Törnerer- und Hauptstraße;
28. Reud; Spielplatz an der Törnerer- und Hauptstraße;
29. Reud; Spielplatz an der Törnerer- und Hauptstraße;
30. Reud; Spielplatz an der Törnerer- und Hauptstraße;
31. Reud; Spielplatz an der Törnerer- und Hauptstraße;
32. Reud; Spielplatz an der Törnerer- und Hauptstraße;
33. Reud; Spielplatz an der Törnerer- und Hauptstraße;
34. Reud; Spielplatz an der Törnerer- und Hauptstraße;
35. Reud; Spielplatz an der Törnerer- und Hauptstraße;

Die Eisbahnen sind in der Regel geöffnet von früh 8 bis abends 7 Uhr und fernerlich gemacht durch Schüler an den Eisbahnen mit der Aufschrift: „Freie Eisbahn für die Dresdner Schulschüler“. Ferner wird durch Anschlag in den Schulen bekanntgemacht, wo sich die der Schule zunächst gelegene Freieisbahn befindet.

Internationale Taschendiebstahl vor Gericht.

Der verdächtige Bankraub in der Alca.

Einen Einblick in das Treiben internationaler Taschendiebe gewährte ein größerer Strafprozeß, der vor dem Schöffengericht Dresden zur Verhandlung kam. Die Anklage richtete sich gegen den am 28. August 1887 zu Dessau geborenen, in Berlin wohnhaften angeblichen Schneider Aron Goldberg und den 1892 zu Tiraspol (Bessarabien) geborenen Dr. jur. Jona Arenberg, beide erheblich vorbestraft. Sie wußten ganz unschuldig sein, die ausgeworfenen Strafen wären zu Unrecht erkannt worden. Im jetzigen Dresdner Verfahren handelt es sich um den dreifachen Taschendiebstahl am Vormittag des 18. November in der Allgemeinen Deutschen Credit-Anstalt, wo Goldberger eine Kontokorrent-Häufel anfragte, die für Baumeister Schwenke 3000 Reichsmark abgehoben hatte und im Begriff war, das Geld an sich zu nehmen. In diesem Augenblick ergriff Arenberg 1000 Reichsmark und wollte damit flüchten. Die Angeklagten wußten sich gar nicht kennen, im gleichen Augenblick von Berlin nach Dresden gekommen sein und nur gleichzeitig die Bank aufgesucht haben. Goldberger gab an, er wolle um Geld zur Fahrt nach der Tschoschloßstraße betteln. Arenberg behauptete, er habe die Bank betreten, um sich zu erkundigen, ob sein Schwager in Amerika durch Vermittlung der Alca Geld nach Deutschland schicken könne — wußte also nach seinen Angaben wegen einer falschen Frage von Berlin nach Dresden gefahren sein. Nach der Anklage hat Goldberger als Vater, Arenberg als Mutter gearbeitet, wie die Sachverständigen lauten. Es besteht vielmehr der Verdacht, daß beide Spitzbuben wegen der Anwesenheit des Reichspräsidenten nach Dresden gekommen waren, um im Gedränge Taschendiebstähle zu begehen. Auf die Differenz der bestohlenen Kontokorrent wurde Arenberg vom Bankbeamten Gräbner an der Drehtür gestellt. Arenberg sagte zu dem Beamten, er sei doch ein so guter Mensch, er solle ihn doch gehen lassen, er komme gleich wieder. Goldberger wurde vom Bankbeamten Hoff ergriffen und beide dann der Polizei übergeben. Obwohl die Angeklagten auf deutsch sprechen konnten, verstanden sie sich zu verstellen. Deshalb war Kriminalinspektor Horn vom Polizeipräsidium als Dolmetscher vorgeladen. Als dieser Arenberg rief, doch lieber die Wahrheit zu sagen, erwiderte der freche Spitzbube dem Kriminalinspektor, das gehe ihm gar nichts an, er habe nur zu überlegen, und Goldberger behauptete, es sei falsch überlegt worden.

Nach Vernehmung verschiedener Zeugen, insbesondere des Kriminalkommissars Steg, forderte Staatsanwalt Hartmann eine strenge Verurteilung. Es handle sich hier um gemeingefährliche Spitzbuben, vor denen die Bevölkerung noch brüchlich geschützt werden müsse. Das Gericht verurteilte Goldberger zu zwei Jahren vier Wochen, Arenberg zu zwei Jahren acht Wochen Gefängnis wegen des verdächtigten Bankdiebstahls und Betrugens gegen die Fahrverordnungen.

SALAMANDER SCHUHE, DAS BESTE WEIHNACHTSGESCHENK!

SALAMANDER
Dresden, Seestraße 3.

SALAMANDER
GLITSCHEN
FÜR DEN WEIHNACHTSZEIT.

MARKE
SALAMANDER



Capitol
Telephon 19001

Donnerstag den 23. Dezember

40 630 830

Dagfin

Nach dem Roman

Dagfin

der

Schneeschuhläufer

von Werner Scheff

mit

Marcella Albani

Mary Johnson

Paul Richter

Paul Wegener

Regie: Joe May.

May-Film der Phoebus Film A.-G.

Der Vorverkauf (auch für die Feiertage) hat begonnen.

Spanische Weingroßhandlung u. Weinstube Bodega Espanola. Auf keinem Weihnachtstisch darf der beliebte und bekannte spanische Wein fehlen. Tarragona, gold und dunkel Malaga, gold und dunkel Lacrima Christi Moscatel Insel Samos Portwein.

NOACK Dresden-A., Friesengasse 3, Dresden-N., Obergraben 13. Sonderangebot! Weine noch billig.

Herrn Mühlberg. Bekleidung in sportgerechter Ausführung. Herren-Ski-Anzüge in allen Ausführungen von 25.- an. Damen-Ski-Kostüme in bester Verarbeitung von 75.- an.

Vorauszahlungen auf Umfahsteuer. In der am letzten Weihnachtsabend mit dieser Uebersicht vom 1. Dezember 1926 ist zur Entziehung der im Monate Dezember 1926 fälligen Jahressteuer angeordnet worden.

Am Freitag dem 24. Dezember 1926 werden unsere Geschäfte und Wechselstuben in Dresden und Vororten mit sämtlichen Kassen bereits um 1 Uhr geschlossen.

Ausverkauf wegen Konkurs. Zigarren in allen Preislagen. Ein schönes Weihnachtsgeschenk Kanarienhahn.

Table listing various wine and food items with prices. Includes sections for Rotweine, Weissweine, Traubensäfte, Frühschaumweine, Konserven, Spargel, Oelsardinen, Schokoladen, and Kaffee.

Ski. nur anerkannte Marken, tolle Windjacken, Rucksäcke und alle anderen Sportartikel sind bei mir 20% billiger.

Lederwaren-Spezialität. gute Qualität, preiswert u. modern. Damentaschen, Brief-, Zigarren- und Geldtaschen, Aktenmappen, Koffer, Schultaschen für Knaben u. Mädchen.

Achtung! Dresdner Einwohner! Honig. Bienen-Geschleifer ger. rein, goldgelb, süßlich oder rein 10% Zuckerzusatz.

Kaffee-Spezial-Mischung 3.20. Zigaretten. Große süße Mandeln. Bittere Mandeln. Feinste go d'neils Juliana. Stollenmehle. Baumkerzen.

Likör-Pralinen Seibmann, Grenadierstraße.

Gegen Rheumatismus Malphigol. Preis Mk. 2.- und Mk. 4.- Zu haben in Apotheken.

Börsen- und Handelsteil

Kapitalveränderungen an der Dresdner Börse im Jahre 1926

Von den an der Dresdner Börse notierten Gesellschaften haben nach einer Zusammenstellung des Bankhauses Gebr. Knapf im Jahre 1926

19 Gesellschaften Veränderungen ihrer auf Grund der Goldmarkbilanzverordnung vom 28. Dezember 1923 aufgestellten Aktienkapital vorgenommen;

14 Unternehmungen traten zwecks Geldbeschaffung mit Kapitalerhöhungen an die Öffentlichkeit heran, wobei den alten Aktionären Bezugsrechte auf die jungen Aktien zu einem angemessenen Kurse angeboten wurden.

Besonders günstig war das Angebot bei der Bauhner Brauerei und Malzerei A.-G., die ihren Aktionären einen Gratisbezug im Verhältnis 7:10 gewährte und bei der Sächsischen Bodencreditanstalt, die die jungen, für das laufende Geschäftsjahr zur Hälfte dividendenberechtigten Aktien im Verhältnis 1:1 zu 104 anbot. Die zuletzt genannte Gesellschaft hat bekanntlich bereits wieder eine neue Erhöhung beschlossen, bei der den alten Aktionären wieder ein Bezugsangebot im Verhältnis 1:1 zu 104 im Austausch gestellt worden ist. Allerdings handelt es sich bei der Verbreiterung der Kapitalbasis der Sächsischen Bodencreditanstalt nicht um direkten Geldbedarf, sondern sie ist lediglich der Beweis eines u. a. auch durch die Abwertung der Papiermark-Pfandbriefe in Goldpfandbriefe gesteigerten Pfandbriefumlaufs, der nach den gesetzlichen Bestimmungen in einem festen Verhältnis zum Aktienkapital der Hypothekendarlehen zu stehen hat. Die Werts der Bezugsrechte hielt sich in den meisten Fällen nur wenig unter Parität, ein Beweis dafür, daß die Mehrzahl der Aktionäre von dem Angebot der jungen Aktien Gebrauch gemacht hat und daß der deutsche Kapitalmarkt auch für diese Art der Kapitalbeschaffung wieder aufnahmefähiger geworden ist. Die letzte Nachfrage nach Bezugsrechten auf junge Aktien wurde andererseits durch die feste Tendenz der Börse im laufenden Jahre gefördert, wie überhaupt die Aufwärtsbewegung der Kurse den Kreis der Aktieninteressenten wieder wesentlich vergrößert hat.

Im Gegensatz hierzu waren vier Gesellschaften durch ansehnliche Verluste gezwungen, Kapitalreduktionen vorzunehmen, die bei Geßler Waggon (5:1), Oberkammer Jucker (10:1) und Zimmermannwerke (20:1) ein besonders hartes Ausmaß annahmen. Besonders schwer waren durch die wahllose Aufwärtsbewegung an den Aktienmärkten auch die Kurse solcher kleinerer Gesellschaften hart aufgebracht worden, und es war nicht zu vermeiden, daß das Bekanntwerden der Zusammenlegungsbeschlüsse fast in allen Fällen mit empfindlichen Kursrückgängen und mit großen Verlusten für den Aktienbesitzer verbunden war. Anders lagen die Verhältnisse bei der Europahot.-A.-G., die ihre Aktien von 400 auf 300 abwertete, obwohl die Gesellschaft in der Lage war, in den beiden letzten Jahren eine Dividende von je 5 % zur Verteilung zu bringen. Die Abwertung mußte lediglich deshalb vorgenommen werden, weil die Gesellschaft eine Passiv-Hypothek in Höhe von 600.000 M., die erst durch die nach der Goldmarkumstellung erfolgte Befreiung wieder auflaute, in die Bilanz eintragen mußte.

Schädigung der Wirtschaft durch Gefangenearbeit

Schmerzen aus anderen Kammerbezirken hatten den sächsischen Handelskammern Veranlassung gegeben, sich mit der Frage der Gefangenearbeit zu beschäftigen. Dabei wurde festgestellt, daß in den einzelnen sächsischen Kammerbezirken verschiedene Industriezweige durch Aufträge von Privatbetrieblern an die Anstalten, noch mehr aber durch Aufträge von Reichs- und Staatsbetrieblern an die Gefangenanstalten erheblich geschädigt worden sind.

Die sächsischen Handelskammern vermerken die Gefangenearbeit mit Rücksicht auf ihren hohen Wert für die Erzielung der Gefangenenerträge. Sie verlangen aber hinsichtlich der für die Gefangenenerträge zu zahlenden Löhne eine angemessene Rücksichtnahme auf die Privatwirtschaft und die freien Arbeiter. Es sollten hierfür möglichst nicht gebundene, klare Bestimmungen für die Anstalten aufgestellt werden. Es dürfte z. B. nicht so sein, daß die an die Gefangenenerträge für die Arbeitsleistung zu zahlenden Löhne den Entgelten der freien Arbeiter nur annähernd erreicht werden sollen, weil einige Gefangenenerträge diesen Begriff der Annäherung sehr weitgehend ausdehnen und dadurch nicht gerechtfertigte Zurücksetzungen der freien Gewerbetreibenden entstehen.

Nicht selten, wie sie der Reichsarbeitsminister in der Verordnung vom 12. März 1926 über die Vergütung von Aufträgen der Reichsbehörden an die Gefangenenerträge herausgehoben hat, sind für beratende Aufträge zu bezahlenden, weil damit allen billigen Anforderungen der Industrie, des Handels und des Kleinhandels entsprechen ist.

Der deutsche Bergbau im November.

Im Monat November 1926 wurden im Ruhrgebiet insgesamt in 24 1/2 Arbeitstagen 10 441 017 Tonnen Kohlen gefördert (bei achtstündiger Schichtzeit) gegen 10 485 399 Tonnen in 30 Arbeitstagen im Oktober 1926. Die Aufbereitung betrug im November 1926 auf 2 200 300 Tonnen, im Oktober 1926 auf 2 001 168 Tonnen. Die Verfeinerung betrug im November 1926 auf 815 974 Tonnen, im Oktober 1926 auf 815 688 Tonnen. Die Gesamtzahl der beschäftigten Arbeiter betrug Ende November 1926 407 512 gegen 400 891 Ende Oktober 1926. Im November 1926 sind 6921 Bergarbeiter, seit Ende Mai 1926 (Beginn des englischen Bergarbeiterstreiks) 42 278 Bergarbeiter neu eingestellt worden.

Im Radeberger Steinkohlenbergbau betrug die Förderung 442 125 Tonnen Kohle, täglich 17 931 Tonnen. Die Gesamtzahl der Ende November beim Radeberger Steinkohlenbergbau beschäftigten Arbeiter betrug auf 22 943 Mann.

Die Förderung im westpreussischen Steinkohlenbergbau betrug im November bei 24 Arbeitstagen insgesamt 1 577 040 Tonnen gegenüber 1 603 000 Tonnen im Oktober bei 26 Arbeitstagen. Die Lage auf dem ober-sächsischen Kohlenmarkt hat sich dem Vormonat gegenüber kaum geändert. In allen Sorten war die Nachfrage wie bisher außerordentlich lebhaft. Die etwas günstigeren Abwechslung am Steinkohlmart hat im November noch angehalten. Weniger günstig gestaltete sich die Lage am Braunkohlmart.

Im niedersächsischen Steinkohlenbergbau wurden im November 522 548 Tonnen Kohle gefördert, im November 1925 481 247 Tonnen. Die Gesamtzahl der im November 1926 80 049 Mann gegen 80 785 Mann im Vorjahre.

Die Förderung im sächsischen Steinkohlenbergbau betrug im November 1926 884 773 Tonnen (arbeitsmäßig 14 700 Tonnen) und liegt gegenüber dem Vormonat um 377 800 Tonnen (arbeitsmäßig 14 530 Tonnen) um 2 %. Der Absatz im sämtlichen Kohlenarten war zufriedenstellend. Nebenbeschäftigte in Kohlen sind nicht mehr vorhanden. Das Kohlegeschäft gestaltete sich etwas lebhafter.

Der mitteldeutsche Braunkohlenbergbau hatte im November eine Kohlenförderung von 8 910 067 Tonnen (Vormonat 8 600 198 Tonnen), eine Verfeinerung von 2 245 208 Tonnen (Vormonat 2 100 581 Tonnen) und eine Aufbereitung von 80 999 (Vormonat 87 144 Tonnen). Im Gebiet des Mitteldeutschen Braunkohlenbunkers von 1925 war im November der Kohlenabfuhr infolge verstärkter Nachfrage der Industriellen aus England, Dänemark, Schweden und Norwegen gesteigert sich der Vertriebsablauf sehr regte. Die Nachfrage des Inlands erwiderte sich hauptsächlich auf Quarkbraunkohle. Auch im Gebiet des Mitteldeutschen Braunkohlenbunkers war die Nachfrage nach Braunkohle im November außerordentlich regte.

Im rheinischen Braunkohlenbergbau stellte sich die Förderung im November 1926 auf 8 478 078 Tonnen, im November 1925 auf 8 299 168 Tonnen. An Verfeinerung wurden im November 1926 297 705 Tonnen verfeinert gegen 299 514 Tonnen im November 1925.

Berliner Schluss- und Nachbörse vom 21. Dezember.

Wie im weiteren Verlauf bekannt wurde, daß die Börse am Freitag anfallen wird, machte sich eine allgemeine Unzufriedenheit und Zurückhaltung geltend. Die Kurse bröckelten, da Glattstellungen vor-

Frankenhausen und Wirtschaftskrise in Frankreich.

Paris, 17. Dezember.

Die Frankenhausen dauert an; um 100 Prozent ist der Franken seit August, um 50 Prozent in den beiden letzten Monaten gestiegen. Bleibt die Frage, ob dieser Steigerung eine innere und dauernde Befundung der Währung entspricht. Bleibt ferner die Frage, ob die Regierung sich mit einer Stabilisation zu einem Kurs von etwa 120 Franken für das englische Pfund begnügt, oder eine noch weiter gehende Revalorisation im Auge hat. Ueber Poincarés Pläne waltet noch immer unüberwindliches Geheimnis. Immer noch ist das Problem Revalorisation oder Stabilisation ungeklärt. Und die widersprechendsten Meinungen und Urteile kursieren. Poincaré, um die Spekulation weber nach der einen oder nach der anderen Seite zu animieren, schweigt sich aus und wagt — probiertes Mittel französischer Minister — die von den Symptom einer Wirtschaftskrise beängstigte Wirtschaft hart bei ihrem Patriotismus. Wie im Kriege ist Defaitismus streng verpönt.

Wesentlichste Gegebenheit der Stabilisation oder Revalorisation des Franken bleibt die schwebende Schuld. Das auf einem Frankenstand von 150 für das Pfund equilibrierte Budget für 1927 beträgt 40 Milliarden Papierfranken, wovon die innere Staatsschuld allein — Zinsen auf Renten, Anleihen und Bons de la Defense Nationale — 32 Milliarden, mehr als 50 Prozent, schluden. Während die sächsischen Einnahmen des Staates, größtenteils aus indirekten Steuern bestehend, sich bei rapide steigendem Franken vermindern, bleiben seine Lasten dieselben. Bei einem Frankenstand von 100 für das Pfund würde die Zinsenlast annähernd die gesamten Einkünfte des Staates aufzehren. Und bedenkt man eine Stabilisierung des Franken auf der Höhe von nur 125 für das Pfund — und Poincaré hat seine Ziele wohl höher gesteckt! —, so beträgt die innere Schuld über 4 1/2 Milliarden, während das gesamte Friedensbudget des reichen Frankreich vor dem Kriege nicht mehr als 6 Milliarden betrug; mehr als zwei Drittel des Friedensbudgets würden also allein von der inneren Schuld aufgefressen. Ist bei dieser Höhe der Staatsschuld die Stabilisierungsmöglichkeit überhaupt eines Kurzes von 150 für das Pfund bereits ein Waagnis, so erscheint eine Revalorisation erst recht unüberwindlich. Selbst wenn man von einer vollständigen Zurückführung des Franken auf seinen einigigen Goldwert absieht — gefährliche und demagogische Chimäre — und sich mit einer Aufwertung des Franken auf etwa 75 für das Pfund begnügt, so steht die innere Schuld dieser Aufwertung so lange im Wege, als der Staat sein Arrangement zu seiner Entlastung mit den Gläubigern trifft. Nach wie vor aber voropariert Poincaré in seinen Reden als oberstes Prinzip die Schonung der Staatsgläubiger. Nach wie vor weist er die Idee einer Konvertierung der Renten weit von sich. Und nach wie vor glaubt der französische Rentner, daß die jebigen Beträge seiner Renten und Pensionen von Papier in reines Gold verwandelt werden, und die Verlon Poincarés all ihm dafür als Gewähr. Der frühere französische Finanzminister Bonnet, ein entschiedener Gegner der Revalorisation, Altierte ein Wort von Thiers, mit dem dieser seinerzeit die Konvertierung der Rente referierte: „Jaime bien le renhier mais je plains le contribuable“ (Ich liebe den Rentner sehr, aber ich beklage den Steuerzahler). Diese Formel ist heute die der produktiven Wirtschaft gegenüber dem Rentnertum. Eine Stabilisierung zu hohem Kurs, vor allem aber eine vollständige oder annähernde Revalorisation ist unmöglich, wenn der Staat seine Schuldenlast nicht wesentlich herabmindert, das heißt eben, die Rente konver-

tiert. Das Problem der Stabilisation bzw. der Revalorisation ist ein innenpolitisches Problem erster Ordnung. Die politische Kombination, die zwischen den Interessen der produktiven Wirtschaft und dem den Rentnern versprochenen Satisfaktionen den Ausgleich findet, wird nur allmählich kommentiert. Ueber den Ausgleich selbst aber herrschen in tiefen Finanzkreisen mehr oder minder pessimistische Vermutungen. Man nimmt an, daß die Wirtschaft mit einer neuen Kapitalsteuer belastet wird, was dem Rentner eine Konvertierung seiner Rente schmackhafter machen soll. Ohne die Konvertierung der Renten scheint weder Stabilisierung noch Revalorisation der französischen Währung möglich. Wird Poincarés Geheimnis — einmal gelüftet — sich in diese Formel fassen: „Je plains le renhier et je plains contribuable“ (Ich beklage den Rentner und ich beklage den Steuerzahler)? ...

Inzwischen spürt die französische Wirtschaft die Rückschläge der plötzlichen Frankenhausen und der Unsicherheit einer der Spekulation preisgegebenen Währung. Zwar hat die Banque de France in diesen Tagen den Diskontsatz von 7 1/2 auf 6 1/2 herabgesetzt, was nach den strengen Kreditbeschränkungen der letzten Monate eine gewisse Beruhigung der Wirtschaftskrise und Belebung des Marktes aus Folge haben dürfte. Doch bleiben die Alarmzeichen einer Krise bestehen. Die Handelsbilanz vom November ist noch günstig; bis jetzt ist nur eine starke Verminderung der Einfuhr zu registrieren, vor allem der Einfuhr von Industriematerialien, was auf eine Stagnation der Produktion schließen läßt. Dem steht jedoch als allseitiges Moment eine Steigerung der Ausfuhr von Fertigfabrikaten gegenüber. Weber das eine noch das andere will viel besagen: im Außenhandel wirkt sich die Währungskrise erst allmählich aus. Dagegen macht sich die Teuerung im Innern der französischen Wirtschaft bereits bemerkbar; zwar fiel der Index der Engrospreise im November auf 698 von 768 im Oktober, doch die Detailpreise stiegen auf 628 nach 624 im Oktober, 500 im September, 587 im August, 574 im Juli und 444 im November des letzten Jahres, Zeitpunkt, zu dem der Frankenstand annähernd der gleiche war wie heute. Der Index der Goldpreise ist jetzt in Frankreich nahe an 150 wie in Amerika und Großbritannien, während er in Deutschland 130 und in Belgien 120 ist. Auf der französischen Produktion lasten hohe Steuern und Gehälter, die momentan um 20 Prozent über den deutschen und belgischen stehen. Frankreich ist plötzlich ein der teuersten Länder Europas geworden. Die Konsequenzen bleiben nicht aus: Annullierung der Aufträge, Herabsetzung der Arbeitszeit und Entlassung von Arbeitern vor allem in der Automobil- und Seidenindustrie sind die Symptome der Krise in bisher blühenden Betrieben. Auch macht sich schon das Ausbleiben der Fremden fühlbar. In der Hotelindustrie, die in Paris 80 000 Menschen beschäftigt, sind seit Oktober 12 000 ohne Stellena. Wenn auch die Gefahr der Arbeitslosigkeit in Frankreich nicht überdacht werden sollte, da die Entlassungen in erster Linie die in Frankreich beschäftigten ausländischen Arbeiter treffen, und da überdies in Frankreich große Verschwendung der Produktion und günstiger Austausch zwischen Fabrik- und Feldarbeit besteht, so sind doch die Entlassungen als Erscheinung der Wirtschaftskrise zu bewerten. Die französische Wirtschaft ist in ihrer gegenwärtigen Teuerung auf dem europäischen Markt nicht konkurrenzfähig. Bedenklich aber ist dies: daß die jetzige Krise noch keine Krise der Stabilisierung, der Befundung ist, sondern noch immer eine Krise der Ungewissheit. ...

Dr. R. Grafenberg.

der Unterbrechung des Börsenverkehrs vorgenommen wurden, auf der ganzen Linie ab. Montanaktien wurden später 2 %, Banaktien bis 2 1/2 %, die übrigen Werte bis 1 1/2 % unter den Eröffnungsnotierungen gehandelt. U. G. Harbenindustrie 315 nach 318. Am unnotierten Markt verzeichneten Kalkalisen ansehnliche Preissteigerungen, namentlich Krügerhals und Mittelend, die sich aber nicht wohl behaupten konnten. Die Börse schloß still und abdrückend. Privatdiskont kurze Sicht 5 %, lange Sicht 4,75 %. An der Nachbörse hielt die schwächere Tendenz an. Die amtlichen Schlußkurse verzeichneten sich nur knapp zu behaupten. Die Abgabeneigung wurde außer den schon angeführten Momenten schließlich noch durch die Erhöhung der Privatdiskonts auf 0,125 % für kurze Sicht und 0,25 % für lange Sicht gefördert. Erst gegen Ende der Nachbörse war eine kleine Erholung gegenüber den niedrigsten Kursen zu erkennen. Im einzelnen nannte man zuletzt u. a. Berliner Handelsaktie 278,5, Commerz-Bank 216, Dresdner Bank 170,125, Darmstädter Bank 202,5, Deutsche Bank 189,75, Disconto-Gesellschaft 174,75, Mitteldeutsche 165,75, Dapag und Norddeutscher Lloyd je 162,5 bis 162,25, Rheinhals 104, Harpener 188,75, Phönix 128, Oberbedarf 118,25, Oberthur 148,575, A. G. O. 159,5, Siemens 195,5, J. G. Harbenindustrie 314,5.

Am Kassamarkt war die Haltung überwiegend fest. Besondere Nachfrage lag nach Zementwerten vor, von denen Adler-Zement bei großen Umsätzen eine Befestigung von 3 % erzielte. Ferner gewannen u. a. Straßener Spielkarten 5, Rheinische Spiegelglas 5, Teltow-Ranal 4,5, Berlin-Gubener Out 5, Agestorff-Maschinen 4, Motoren Mannheim 8,25, Lindrich & Kuffermann 3, Zangerhausen-Maschinen 3, Raxinger Papier und Russische Tonröhren 2,25, Was und Wäher 2,25, Braunschweiger Kohlen 3, Rogitrus 2,75 %. Dagegen verloren u. a. Segal 2,5, Seebad 2,25, Plauerer Spinn 3,5, Chemische Gellentkristalle 3 %. Am Markt der feuergefährlichen Werte gelangten die 8 %igen Goldpfandbriefe Em. 7 der Norddeutschen Grundkreditbank in Weimar (Gemeinschaftsgruppe) erstmalig mit 103 % und die 7 %igen Goldpfandbriefe Em. 8 des Instituts erstmalig mit 90 % zur Notiz.

Zwickauer Börse vom 21. Dezember.

	21. 12.		21. 12.
Oberhohd. Reind.-Esh.	180,0	Werd. Wkz.-Msch.Fbr.	230,0
Aktiendr. Zwickau-Gh.	140,0	Preh. Braunkohlen	280,75
Vereinsh. zu Zwick.	181,0	Deutschl. Gewerhch.	280,75
Fischer-Di.-Schau	96,0	Erz. Steir. & Akt.-Ver.	865,0
Horchwerke A.-G.	114,0	Gras. Steir. & Bau-Ver.	271,0
Sachs. Wäpgr. Werd.	100,0	Zw. Obhd. (Witt.-S.)	281,00
Sch. emaeu Papierfabr.	100,0	do. do. (große)	880,0
Zwick. Masch.-Fabr.	42,0	Tendenz: Uneinheitslich	

Frankfurter Abendbörse vom 21. Dezember.

Die Abendbörse war so gut wie geschäftlos. Auch für die bisherigen Spezialwerte war kein Interesse vorhanden, nur Kalkalisen in Kriegsanteile. Die Gesamthaltung war fastmäßig gegenüber der Nachbörse nicht nennenswert verändert. Der Schluss war umsatzlos bei gutgehaltenen Kursen. Nachbörse: Mannesmann 192,25 Ultimo, Mitteldeutsche Kreditbank 160 Ultimo, A. G. O. 180 Ultimo, 5 1/2 %ige Reichsanleihe 0,787 1/2 %, 4 1/2 %ige Preuss. Konsols 0,58, Schuggebettsanleihe 15,1, Deutsche Reichsbahn 108, Baltimore 106,5, Commerz-Bank 215, Darmstädter Bank 203, Deutsche Bank 188, Disconto-Gesellschaft 174,5, Dresdner Bank 170, Metallbank 170, Hubsberg 111, Selskinstoff 172, Zife Berg 286, Rall. Ackerleien 165,57, Westeregen 165, Acker-Werte 160,5, Mannesmann 192, Phönix 128,5, Rheinische Braunkohlenwerke 24, Rheinhals 105, Riebed 176, Paurabütte 76, Vereinte Stahlwerke 144,75, Adler-Rieger 111, A. G. O. 159,75, Daimler Motoren 87,5, J. G. Harben 314 Ultimo, Goldschmidt 148, Holzmann 108, Metallgesellschaft Frankfurt Ultimo 179, Rütgerwerde 130, Schudert 150,25 Ultimo, Frankenthaler Jucker 102,8, Stuttgarter Jucker 128.

Leipziger Produktionsbörse vom 21. Dezember.

Tendenz: lustlos, Welgen 2 P. nachgebend. Die amtlichen Notierungen lauten für prompte Ware Parität-Franckfrei Belgien

gegen Vorzahlung pro 1000 Kilogramm: Weizen, No. 72 Kilogramm 254 bis 260, No. 68 Kilogramm 238 bis 244, No. 64 Kilogramm 244 bis 250, No. 60 Kilogramm 228 bis 234, Gerstenergüsse 244 bis 250, Sommergerste 215 bis 220, Wintergerste 200 bis 215, Hafer 175 bis 202, Mais, amerikanischer 202 bis 208, Einquantin 215 bis 230, Stopp 300 bis 325, Sibirien-Erbsen 460 bis 500 bis 500 bis 500.

London, 21. Dezember, 2 1/2 Uhr nachm. Zeit. Devisenkurse. New York 48 1/2, Montreal 48,50, Amsterdam 12,12 1/2, Paris 120,825, Brüssel 34,88,50, Italien 108,25, Berlin 30,38,50, Schweden 25,08,75, Spanien 31,74, Kopenhagen 19,25, Prag 163,75, Budapest 27,70, Belgrad 27,5, Sofia 670, Rumänien 925, Konstantinopel 980, Athen 890, Wien 34,37, Warschau 43,50, Buenos Aires 46,81, Rio de Janeiro 587, Alexandria 97,51, Santiago 20 1/2, Schanghai 2,5,875, Yokohama 2,0,125, Mexico 23,00, Montevideo 50,82, Valparaiso 39,50, Buenos Aires 40,31.

Frankfurt, 21. Dezember, 10 Uhr. Devisenkurse. Berlin 28,50, London-Rabel 88 1/2, Paris 401,50, Schweden 19,84, Italien 446, Holland 90,92, Wien 14 1/2, bis 14,125, Budapest 14 1/2 bis 14,125, Prag 200,25, Belgrad 176,75, Warschau 11,75, Oslo 25,17, Kopenhagen 26,00, Stockholm 28,72, Brüssel 18,92, Madrid 15,28, Helsingfors 232, Bukarest 31,50, Privatdiskont 8,825 bis 4, Sofia 72.

New York, 21. Dez. Devisenkurse. (Schluss). Berlin 23,50, London-Rabel 88 1/2, Paris 401,50, Schweden 19,84, Italien 446, Holland 90,92, Wien 14 1/2, bis 14,125, Budapest 14 1/2 bis 14,125, Prag 200,25, Belgrad 176,75, Warschau 11,75, Oslo 25,17, Kopenhagen 26,00, Stockholm 28,72, Brüssel 18,92, Madrid 15,28, Helsingfors 232, Bukarest 31,50, Privatdiskont 8,825 bis 4, Sofia 72.

Frankfurt, 21. Dez. Devisenkurse. (Schluss). Berlin 23,50, London-Rabel 88 1/2, Paris 401,50, Schweden 19,84, Italien 446, Holland 90,92, Wien 14 1/2, bis 14,125, Budapest 14 1/2 bis 14,125, Prag 200,25, Belgrad 176,75, Warschau 11,75, Oslo 25,17, Kopenhagen 26,00, Stockholm 28,72, Brüssel 18,92, Madrid 15,28, Helsingfors 232, Bukarest 31,50, Privatdiskont 8,825 bis 4, Sofia 72.

Frankfurt, 21. Dez. Devisenkurse. (Schluss). Berlin 23,50, London-Rabel 88 1/2, Paris 401,50, Schweden 19,84, Italien 446, Holland 90,92, Wien 14 1/2, bis 14,125, Budapest 14 1/2 bis 14,125, Prag 200,25, Belgrad 176,75, Warschau 11,75, Oslo 25,17, Kopenhagen 26,00, Stockholm 28,72, Brüssel 18,92, Madrid 15,28, Helsingfors 232, Bukarest 31,50, Privatdiskont 8,825 bis 4, Sofia 72.

Frankfurt, 21. Dez. Devisenkurse. (Schluss). Berlin 23,50, London-Rabel 88 1/2, Paris 401,50, Schweden 19,84, Italien 446, Holland 90,92, Wien 14 1/2, bis 14,125, Budapest 14 1/2 bis 14,125, Prag 200,25, Belgrad 176,75, Warschau 11,75, Oslo 25,17, Kopenhagen 26,00, Stockholm 28,72, Brüssel 18,92, Madrid 15,28, Helsingfors 232, Bukarest 31,50, Privatdiskont 8,825 bis 4, Sofia 72.

Frankfurt, 21. Dez. Devisenkurse. (Schluss). Berlin 23,50, London-Rabel 88 1/2, Paris 401,50, Schweden 19,84, Italien 446, Holland 90,92, Wien 14 1/2, bis 14,125, Budapest 14 1/2 bis 14,125, Prag 200,25, Belgrad 176,75, Warschau 11,75, Oslo 25,17, Kopenhagen 26,00, Stockholm 28,72, Brüssel 18,92, Madrid 15,28, Helsingfors 232, Bukarest 31,50, Privatdiskont 8,825 bis 4, Sofia 72.

Frankfurt, 21. Dez. Devisenkurse. (Schluss). Berlin 23,50, London-Rabel 88 1/2, Paris 401,50, Schweden 19,84, Italien 446, Holland 90,92, Wien 14 1/2, bis 14,125, Budapest 14 1/2 bis 14,125, Prag 200,25, Belgrad 176,75, Warschau 11,75, Oslo 25,17, Kopenhagen 26,00, Stockholm 28,72, Brüssel 18,92, Madrid 15,28, Helsingfors 232, Bukarest 31,50, Privatdiskont 8,825 bis 4, Sofia 72.

Frankfurt, 21. Dez. Devisenkurse. (Schluss). Berlin 23,50, London-Rabel 88 1/2, Paris 401,50, Schweden 19,84, Italien 446, Holland 90,92, Wien 14 1/2, bis 14,125, Budapest 14 1/2 bis 14,125, Prag 200,25, Belgrad 176,75, Warschau 11,75, Oslo 25,17, Kopenhagen 26,00, Stockholm 28,72, Brüssel 18,92, Madrid 15,28, Helsingfors 232, Bukarest 31,50, Privatdiskont 8,825 bis 4, Sofia 72.

Frankfurt, 21. Dez. Devisenkurse. (Schluss). Berlin 23,50, London-Rabel 88 1/2, Paris 401,50, Schweden 19,84, Italien 446, Holland 90,92, Wien 14 1/2, bis 14,125, Budapest 14 1/2 bis 14,125, Prag 200,25, Belgrad 176,75, Warschau 11,75, Oslo 25,17, Kopenhagen 26,00, Stockholm 28,72, Brüssel 18,92, Madrid 15,28, Helsingfors 232, Bukarest 31,50, Privatdiskont 8,825 bis 4, Sofia 72.

Frankfurt, 21. Dez. Devisenkurse. (Schluss). Berlin 23,50, London-Rabel 88 1/2, Paris 401,50, Schweden 19,84, Italien 446, Holland 90,92, Wien 14 1/2, bis 14,125, Budapest 14 1/2 bis 14,125, Prag 200,25, Belgrad 176,75, Warschau 11,75, Oslo 25,17, Kopenhagen 26,00, Stockholm 28,72, Brüssel 18,92, Madrid 15,28, Helsingfors 232, Bukarest 31,50, Privatdiskont 8,825 bis 4, Sofia 72.

mit gleichem Recht wie die aus der Umwandlung hervorgegangenen...

Deutsch-Atlantische Telegraphen-Gesellschaft A. G. Berlin. Die außerordentliche Hauptversammlung...

Dannoversche Waggonfabrik A. G. (Hansa), Dannover-Inden. Die Hauptversammlung genehmigte den Abschluß für 1925/26...

Rudolph Karstedt A. G. Hamburg. Zu Beginn der außerordentlichen Hauptversammlung...

Triumphwerke Nürnberg A. G. in Nürnberg. Der Hauptversammlung soll vorgeschlagen werden...

Schwan Bleichfabrik, Nürnberg. Das Geschäftsjahr 1925/26 hat einen Verlust von 126.044 Reichsmark...

Grüner-Bräu A. G. (früher Aktienbrauerei Fürth vorm. Gebr. Grüner). In der ordentlichen Hauptversammlung...

A. P. Bemberg A. G., Barmen. Die Gesellschaft schlägt die Verteilung einer Dividende von wieder 5% vor...

A. G. Charlottenhütte in Niederlöwen. Der Bericht der Gesellschaft, der bekanntlich aus einem Reingewinn von 596.481 M. ...

Wollwäcker. Spanien: Die Ausfuhrquote auf Eisenwaren ist aufgehoben worden...

Zusammenfassung der deutschen Rotationsmaschinenhersteller. Unter dem Namen „Verband deutscher Rotationsmaschinenfabriken“...

Deutscher Metallmarktbericht vom 18. bis 18. Dezember. (Mitgeteilt von der Metall- und Rohstoff-Gesellschaft m. b. H. Berlin)

Samburger Warenmarkt vom 20. Dezember.

Kaffee. Santosrosteren bis 1 Schilling niedriger, Terminuspreise 1/2 bis 1/4 Schilling. Vorkriegsgetreide: Weizen, Roggen...

Sächsische und außerländische Konkurse.

Sächsische: Grimma; Granitwerke Riedbruch Reuda, G. m. b. H., Reuda. Außerländische: Augsburg; Schweinefleischfabrik...

Bekanntmachungen der Dresdner Amtsgericht's.

Dresdner Handelsregister. Eingetragen wurde: Auf Blatt 270, betreffend die Firma Paul Oennig in Dresden...

Florpool, 21. Dezember. Baumwolle (Schluß). Loko 6,67 (6,68), Dezember 6,40 (6,50), Januar 6,55 (6,61)...

Amerikanische Warenmärkte.

Table with multiple columns showing market data for various goods like Kaffee, Baumwolle, and Metall. Includes sub-sections for New York, Chicago, and London.

Der Normaleis-Skiverband hat sich auch jetzt auf seiner Hauptversammlung entschlossen, an den Olympischen Winterspielen aus Gründen des Amateur-Standpunkts nicht teilzunehmen.

Eine Winterport-Ausstellung findet im Januar 1927 in Rostau statt. Im Rahmen der Ausstellung wird winterportliches Gerät aller Art ausgestellt und eine Ausstellung des besten Schneeschuhs vorgenommen werden. Ausländische Beteiligung erscheint gesichert.

Wassersport

Deutsche Schwimmmeile in Luxemburg.

Der Kölner Schwimmklub Sparta war am Sonntag einer Einladung aus Luxemburg gefolgt. Gemeinsam mit den Damen S. G. Rheingold-Rhein gelang es ihnen, sämtliche Rennen bis auf ein freigesetztes zu beenden und auch noch mehrere Siege zu belegen. Ein 50-Yards-Mädchenrennen scherte sich Stamer in 11,5 Sek. vor seinem Klubkameraden Eider 15,4 Sek. Das 50-Yards-Brustschwimmen ließ sich Budja nicht nehmen. Er legte in 11,4 Sek. vor Sommer 13 und Käufer 12,2 Sek. Da Sommer bei der ersten Austragung verletzungsbedingt abhaupte, wurde nochmals geschwommen, aber auch hier legte Budja mit einem Meter Vorsprung in 11 Sek. Im Boyerballspiel gewann Sparta mit 2:2 (1:1) gegen S. G. Luxemburg. Das 50-Yards-Brustschwimmen holte sich Art. Schön in 10,2 Sek., während das 50-Yards-Damenruderrennen von Art. Heinrich in 10 Sek. gewonnen wurde, welche auch im 50 Yards Freistil mit 10 vor Art. Neuberger-Luxemburg Stegerin blieb. Der einstufige Wettbewerb der Herren ging, war das 50-Yards-Freistilschwimmen der Herren welches Gollitzer-Brüssel in 24,8 vor dem Luxemburger Staudt gewinnen konnte. Die im anderen Gault stehenden Deutschen endete in einem toten Rennen zwischen Eider und Stamer in 27 Sek. vor Baum 27,6 Sek.

Die Deutschen Rudermeisterschaften 1927

sollen am 20. und 21. Juli am Bodensee stattfinden. Der Dreihundertmeter Berlin-Bien-Budapest 1927 kommt im Rahmen der internationalen Rudergattin in Wien am 25./26. Juni zur Durchführung.

Leichtathletik

Starbestimmungen deutscher gegen ausländische Hochschulsportmannschaften.

Der Vorstand der Deutschen Studentenschaft hat im Einvernehmen mit dem Auslandsamt und dem Amt für Verbindungen der D. St. Bestimmungen über den Start deutscher gegen ausländische Hochschulsportmannschaften erlassen, in denen ausgedrückt wird: Beabsichtigt die Studentenschaft einer oder mehrerer Hochschulen die Einladung ausländischer Studierender zu den von ihr veranstalteten Wettkämpfen, so hat sie sich zum Zweck der Aufnahme von Verbindungen mit der ausländischen Studentenschaft mit dem Amt für Verbindungen der D. St. in Verbindung zu setzen, das den Plan dem Auslandsamt der D. St. übermittelt. Dieses entscheidet, ob auf Grund der allgemeinen Beziehungen zu der in Aussicht genommenen Studentenschaft eine Einladung an sie möglich ist. Die offizielle Einladung an die ausländische Studentenschaft erfolgt stets durch die verantwortliche Stelle und das Amt für Verbindungen der D. St. gemeinsam. Zur Annahme von Einladungen zu Hochschulsportwettkämpfen im Ausland ist stets die Einwilligung des Amtes für Verbindungen der D. St. erforderlich, die nur erteilt werden darf, wenn das Auslandsamt auf Grund der allgemeinen Beziehungen zu der ausrichtenden Studentenschaft gegen die Teilnahme nicht einwendet.

Flugsport

Deutscher Luftfahrtverband.

In der Dresdner Ortsgruppe sprach Professor Dr. E. Trefftz zu dem Problem des Fluges in übergroßer Höhe. Das Problem des Transoceanfluges, so führte der Redner aus, darf heute unter den künftigen Aufgaben bei Passanten und Flugtechnisch interessiert werden ein besonderes Interesse beanspruchen. Die Haupterschwerung besteht in der Notwendigkeit, den erforderlichen Vorrat an Kraftstoff an mitzuführen, eine Schwierigkeit, die bei Überlandflügen wegen der Möglichkeit von Zwischenlandungen lösbar ist. Neben anderen Lösungsmöglichkeiten des Problems hat man neuerdings auch die Frage diskutiert, ob ein Flug in übergroßen Höhen — man spricht von 10.000 bis 15.000 Meter — die Ausnutzung eines transoceanischen Luftverkehrs verbessern würde. Es hat sich jedoch eine Studienkommission gebildet, die sich speziell mit dieser Frage beschäftigen will. Der Redner unternahm es, durch Darlegung der künftigen Grundlagen zur Klärung der Fragestellung beizutragen. Auf Grund seiner wissenschaftlichen Ausführungen erkannte man, daß ein Fliegen in sehr großen Höhen seinen unmittelbaren Vorteil mit sich bringt. Die Abführung der Wärme kann erst in zweiter Linie gemindert werden, die Grundaufgabe ist damit nicht gelöst. Ob der Vorrat der gleichmäßigeren meteorologischen Verhältnisse die großen Schwierigkeiten des Höhenfluges aufwiegt, ließ der Redner bezweifeln. Die Wege, die nach dem heutigen Stande unserer Erkenntnis zum Ziele führen können, lagen sich in drei Gruppen teilen: 1. Meteorologische Vorkehrungen, Verbesserung des Motorleistungsgrades zur Erhöhung der Ausnutzung des Brennstoffes; 2. Aerodynamische Vorkehrungen, Verbesserung des Widerstandes bei gleichem Nutztrieb der Tragflächen, Verbesserung der Luftkühlung; 3. Konstruktive Vorkehrungen, Bau leichter Maschinen, bei denen das Vergrößerungsmittel möglichst kleinen Teil des Gesamtgewichtes ausmacht. Alle drei Wege werden von dem modernen Flugzeugbau beschritten. Zum Schluß sprach der Redner die Meinung aus — ohne damit aber sich in den Streit der Anhänger von Luftschiff und Flugzeug einzulassen zu wollen — daß ein Luftverkehr über den Atlantischen Ozean heute wohl am ehesten mit Luftschiffen zu ermöglichen sei. Es komme nur darauf an, die Grundlagen der Fragestellung klarzulegen, um die Grenzen abzuschätzen, die mit den heutigen Mitteln erreicht werden können.

Waffensport

Dresdner Fochklub gegen Dresdner Offizier-Fochklub.

Am Fochklub im Taschenberg-Palast fand am Freitag wieder ein Treffen zwischen Mannschaften des Dresdner Fochklubs und des Dresdner Offizier-Fochklubs statt. Zum zweiten Male wurde um den Wanderpreis „Der Kampfring“ gekämpft. Infolge dienstlicher Behinderung einiger Herren des Offizier-Fochklubs, mußte statt, wie geplant, mit 10 Herren, mit 10 gegen 10 gekämpft werden. Die beiden Klubs, die unter der Leitung des Dipl.-Fochmeisters Othmar Mellichar stehen, hatten fast gleichstarke Mannschaften aufgestellt. So daß der Ausgang des Wettkampfes bis zuletzt unentschieden war. Erst mit dem letzten Wesselt konnte die Mannschaft des Dresdner Fochklubs (Krip, Ebel, Häger, Schell) den Sieg mit 9:7 erringen. Für den Offizier-Fochklub kämpften Major Schöpe, Mittelmeister von Schlieben, Hauptmann Barth und Schurz.

Schach

Meraner Schachturnier.

Am Montag wurde die zwischen Koltisch und De Alimonda abgebrochene Partie im Meraner Schachturnier aus der ersten Runde zu Ende gespielt, welche einen Sieg von Koltisch erbrachte.

Nach Beendigung der 12. Runde hat sich die Situation etwas verschoben, da Canal durch ein großes Versehen seine Partie gegen den ausstehenden Frapioerka verlor. Pevrier ist dadurch punktgleich mit Gollé gekommen, weil der Belgier gegen Koltisch nur Remis machen konnte. Der Ausgang des Turniers liegt also zwischen Gollé und Frapioerka, von denen Gollé die besseren Chancen hat, da er in der 13. und letzten Runde mit einem schwächeren Gegner zusammentrifft. In den weiteren Treffen der vorletzten Runde setzten Bates gegen Votay, Alimonda gegen Sachoni und Koltisch als Ausziehender gegen Canal, während Grünfeld-Grob und Spielmann-Tartakower Remis machten. Nach einem Ruhetage wird die letzte Runde in folgender Zusammenlegung gespielt: Grünfeld-Frapioerka, Sachoni-Gollé, Canal-Colapio, Koltisch-Spielmann, Koltisch-Alimonda, Tartakower-Votay, Bates-Grob.

Nach Beendigung der 12. Runde zeigt der Turnierstand folgendes Bild: Gollé und Frapioerka je 8½, Canal und Spielmann je 8, Bates und Tartakower je 7, Koltisch 6½, Sachoni 6, Sachoni und Grob je 4½, Alimonda 4 (1), Votay und Koltisch je 4, Colapio 2½ Punkte.

Am Dienstag wurde die Dängepartie Koltisch gegen Alimonda gespielt, die der Jugoslawe nach ausstehendem Kampfe und 11½ Pünktchen gewann.

Der Stand vor der letzten Runde ist nun folgender: Gollé und Frapioerka je 8½ Punkte; Spielmann und Canal je 8 Punkte; Koltisch 7½ Punkte; Bates und Tr. Tartakower je 7 Punkte; Grünfeld 6½ Punkte; Grob 4½ Punkte; Koltisch, Sachoni, Alimonda und Votay je 4 Punkte; Colapio 2½ Punkte.

Die Entscheidung liegt also immer noch bei den ersten fünf Spielern, von denen man dem Belgier Gollé die besten Aussichten einräumt.

Bogoljubow in München.

Wie aus München gemeldet wird, wird auch Bogoljubow am dem Meisterturnier in München aus Anlaß des 50jährigen Jubiläum des Münchner Schachklubs teilnehmen (an Stelle von Zimisch). Da er als russischer Staatsangehöriger nicht an dem Meraner Turnier teilnehmen konnte, hatte sich B. an die Schachsektion gemeldet mit der Bitte seines Austritts aus dem russischen Staatsverbande, worauf ihm von der Sektion der Titel eines Weikers entzogen und er aus der russischen Schachvereinsung ausgeschlossen wurde.

Literatur

Deutsches Mädchenturnen

von Edmund Neundorff, Erich Klinge und Sophie Papper, Wilhelm Vieweg-Verlag, Dresden-S. 1, ist eine Neuerscheinung, der man nur wärmste Verbreitung wünschen kann. In einer Zeit, in der man Unzufriedenheit mit dem Bestehenden empfindet, in der überall Veruche gemacht werden, neue Wege der Körperbildung bei Frauen und Mädchen zu finden, wird hier dem Lehrer ein vorzügliches neues Hilfsmittel für seine Arbeit im Schulsport an die Hand gegeben. Denn von engheriger Einseitigkeit und Beschränkung eines der modernen Systeme ist die Vielseitigkeit Trampel. Den wichtigsten Übungen, also dem Laufen, Springen, Werfen, dem Schwimmen und Spielen sowie dem Wandern ist ein besonders breiter Raum gewidmet. Im Volkturnen werden alle künftigen Bewegungen ausgeübt, wird eine körperliche Arbeit angelehrt. Die neue Turnstunde soll sich in Körperkultur, Leistungsturnen, Spiel- und Tanzformen gliedern. Das Spiel für die Kleinsten, Ballspiele, Ballspiele für die Großen, Leistungsturnen für die Weiterfortgeschrittenen, dazu Schwimmen und Kampfsport, später Wertturnen bilden den Aufbau. Ein besonderer Teil ist dem Tanz, ein weiterer dem Wandern gewidmet.

Kamera-Weidwerk. Von Max Stedel. Mit 42 Abbildungen nach photographischen Aufnahmen des Verfassers und 5 Konstruktionszeichnungen. (Verlag J. Neumann, Neudamm.) In einem spannend geschriebenen und mit herrlichen Bildern vieler Bildarten geschmücktem Buch schildert und Max Stedel, der Meister der deutschen Bildphotographie, seine Erfahrungen und Ergebnisse auf der Jagd mit der Kamera. Die ganz außerordentlichen Leistungen des Verfassers vermag nur voll zu würdigen, wer selbst einmal Veruche mit der Bildphotographie gemacht hat und dabei noch berücksichtigt, daß Stedel einer der ersten war, der eine Kamera auf Bild richtete. Wir bewundern seine Erfahrungsreife, seine unüberwindliche Tatkraft und seine nie ermüdende Ausdauer. Würde das Buch Stedels dazu beitragen, daß auch in Deutschland sich immer mehr ernste Liebhaber der Bildphotographie dem Kamera-Weidwerk, dem Photographieren freilebender Tiere zuwenden, das ganz besonders geeignet ist, ein tieferes Verständnis für die Natur und ihre Geschöpfe zu vermitteln.

Vereinskalender

D. S. B. Guts-Mut. Die Leichtathletische Abteilung veranstaltet am Freitag angeschlossen an das Volkturnen im Klubhaus eine Weihnachtsfeier für ihre Mitglieder.
S. J. B. Fortuna. Donnerstag, 8 Uhr, Herren-Versammlung im Schützenghof.

Kaffee
stets frisch geröstet
fachmännisch zusammengeseigte Mischungen,
feinstes Aroma, beste Bekömmlichkeit
das Pfund: 300 320 360 400 440 480
Tee / Kakao / Schokoladen
Tambour-Kaffee-Röstwerke
G. m. b. H.
Dresden-A., Marienstraße Nr. 16
Fernruf 15083 Gegründet 1908 / Postschließfach Nr. 299

Peyer & Co. Nachfolger
Weinhandel
Gegr. 1775
Jubiläums-Sekt 3.25
Rotweinpunsch 4.50
Burgunderpunsch 5.50
ohne Steuern.
Weiß- u. Rotweine
in allen Preislagen
Kleinverkauf:
Dresden-A
Schiffelstr. 2

Eleg. Sommerwagen m. Autoverdock.
Praktische Sportwagen, mit Kränzen und elektrischer Beleuchtung, mit Gedächtnis, gepanzert, vielfach leistungsfähiger als Sommerwagen für 2 bis 3 Personen, einstellbar, mit Übersetzung und Autoverdock, leichte Steuerung, und ein zweifaches allzweckfähiges Coupé zu erhalten.
schloß Mainwald bei Zittau.

Rich. Mauns, Dresden-Löbtau, Tharandter Str. 11.
Spezialabteilung für **Krankentransporte**
beistehend, Zimmerroll- und mech. Rollstühle, Bett- u. Lehnstühle, verstellb. Rückenstühle, Fahr- und Tragbahnen sowie Opera- u. Untersuch.-Stühle

Christbaum-Konfekt
Seibmann, Grenadierstraße

Kakao
Seibmann, Grenadierstraße

Was wollten wir noch?
Natürlich "4711"! Denn schenkt man zum Feste "4711" — die führende Weltmarke, so ist man sicher, Freude zu bereiten. Jeder liebt den Duft der "4711", die die Nerven erfrischt und die Stimmung belebt.
Darum besorgen wir noch rasch "4711".
4711 Kölnisch Wasser
"4711" Weihnachts-Geschenkpäckungen
RM 2.30, 3.20, 3.55, 4.25.

Nur noch 3 Tage
trennen uns vom Fest. Unsere großen Bestände in **echttem Bleikristall** zu wirklich billigen Preisen bieten Ihnen Gelegenheit, ein passendes Geschenk zu wählen. Darum eilen Sie ins **Dresdner Kristallhaus** nur **Waisenhausstraße 27** (provisorisch in den Räumen der Fa. Rich. Genschel)



In diesem Zeichen kaufe!

Bestellen Sie uns. Kontoverkehr bei Barzahlung. Kassenzahlung. Diese 1%, bedeutet eine Herabsetzung des billigen Verkaufspreises / Das Versandabg. erledigt alle Bestellungen

- Teppich, Perserimitat, doppelseit. Gewebe, Gr. ca. 200/300 cm M 13.-
Teppich, Bouclégewebe, Gr. 200/300 cm M 14.-
Teppich, Axminster, sol. Qualität, Gr. 250/350 cm M 130.-, 105.-, Größe 200/300 cm M 90.-, Größe 160/240 cm M 80.-
Teppich, Velour, prima Ware, neueste Dessins, Gr. 250/350 cm M 210.-, 130.-, Größe 200/300 cm M 130.-, Größe 160/240 cm M 88.-
Teppich, Bouclé, starke Ausl., mod. Muster, Gr. 200/300 cm M 110.-, Gr. ca. 160/240 cm M 62.50
Teppich, Tapestry, Pers.-u. Blumenmuster, 250/350 cm M 98.-, 200/300 cm M 58.-, Gr. ca. 160/240 cm M 39.-, Gr. ca. 130/200 cm M 27.-
Vorlage, waschb., herrl. Blumen- u. Persermust., Größe 60/100 cm M 6.-
Vorlage, Wolle, Künstl.-muster und Franse, Größe ca. 60/120 cm M 11.50
Vorlage, Boucléstrick, Qual., Größe 60/115 cm M 4.50, Gr. 50/100 cm M 4.50

Möbelstoffe Teppiche

- Fell, ostibir. getigert, in hell u. dunkl. Farb., preiswert Gr. 60/100 cm M 11.50
Angora-Felle, schneew., schöne lockige Qualität, M 42.-, 39.50, 27.-
Läuferstoff, Bouclé, starke Qual., verschied. Must., 90cm M 3.-, 67cm M 7.50
Läuferstoff, Bouclé, sch. Streif., doppels., ca. 65 cm breit M 2.25
Bridken, Axminster, Vel., Wollperser, schön. Persermuster, Gr. ca. 90/180 cm M 32.-, 27.-, 26.-
Bezugstoffe, Phantasiegewebe, altgold, blau, od. grün, 130 cm breit, Mtr M 4.30, 4.- bis 3.50
Bezugstoffe, Gobelin-Gewebe im Verdure-Geschmack, reiche Musterauswahl, 130 cm breit, Mtr M 8.50, 7.50
Divandeecken, Gobelin-Phantasiegewebe, pers. u. Blumenmuster, Größe 150/300 cm M 36.-, 20.-
Divandee., baumwoll. Ripsgewebe, grau mit bedruckten Mustern, Größe 140/280 cm M 12.50, 11.-
Tischdecken, Gobelin u. Phantasiegewebe, pers. u. Verduremuster, Gr. ca. 150/180 cm M 26.-, 15.-
Tischdecken, Künstlerleinen, farbig, Sehnurenstickerel, mit und ohne Franssen M 20.-, 8.50
Vorhangstoffe, grau od. farb. Grundm. bedruckt, künstl. Eigenmuster, ca. 130 cm br. Mtr. M 5.-, 4.-
Vorhangstoffe, grau od. crem Grundm. farb. gem. Streifen, 130 cm breit, Mtr M 4.-, 2.-
Vorhangstoffe in Satin, farb. Grund mit vielfarb. bedruckt. Mustern, 80 cm breit, Mtr M 1.70, 1.50
Fries, einfarb. rein. Wolle in rot, grün, blau, 130 cm breit, Mtr M 7.50, 4.50, Baumwollfries, 130 cm breit Mtr M 2.50

RENNER MODE HAUS DRESDEN ALTMARKT

Telephon 13635
Prachtvolle Weihnachts- u. Silvester-Karpfen
Prima Lausiger Spiegler in allen Größen
Flensburger und Kieler Spick-Aale
in ganz hervorragender Qualität
Französische u. portugiesische Oelsardinen
Stralsunder Feinmarinaden
in größter Auswahl
Prima frische Seefische zum billigsten Tagespreis
Lieferung frei Haus
Fischhandlung Arno Ahnert
Grunaer Straße 12

Stellenangebote
Kolonial- u. Groß- und Steinhandlung
kaufmännischen Lehrling
(Stell u. Wohnung wird im Hause gemietet, Gehalt unter M. 4000 an die Exp. d. Bl.)

Stellengesuche
23jähr. intell., repräs. Kfm.,
i. d. Küche d. Einwicklers u. Abbl.-Verteiler e. beh. Warenbes. in Bekleid. d. d. Abbl. Spielw., sport, Radio, Foto u. Musik, auch i. Großhdt. u. Export läßt gerne u. nach zum L. Febr. od. später terminieren. Posten, Best. an Q. 0053 Gr. d. Bl.

Grundstücke - Geschäfte
Wachtung! Gelegenheitskauf!
Ein neuverkauftes, in der Nähe der Schkl. Schweiß gelegenes, und ein Jahr im Betrieb gezeigtes

Fremdenpensionat
zum Spottpreis von RM 18 000
bei 15 000 RM Abzahlung sofort zu verkaufen.
Telephon, Innenbillet, Gas, Elektr.-Licht, Kalt- u. Warmwasserleitung und Holzheizung vorhanden
Anfragen an Willy Friedrich, Borna bei Dorna,
Telephon Dornbach 14. B. 71 mit r. Was erhört

Mietgesuche
Für junges Ehepaar
beschlagnahmest. Wohnung
(3 Zimmer mit Zubehör) halbjährlich zu mieten erwünscht. Angebote, zunächst schriftl., an: Schickel u. P. Emil Ahlheim, TheaterstraÙe 27.

Größere
Ausstellungs-
Büro-Räume
für Autobranchen geeignet, in verkehrsreicher Lage der Altstadt per sofort oder später gefucht. Angeb. u. N. V. 817 Exp. d. Bl.

Winter-Mäntel
fertig und nach Maß
Emil Hohlfeldt,
Fellertstraße

Stellengesuche
Landwirtslehrling,
20 J. alt, mit tägl. Arb. u. Maschinen od. räum. techn. u. l. von 1927-28. abg. als
Wirtschafter,
am liebsten bei Mähdrau od. unter Leitung d. Herrn.
Berle Ökonomie r. ein an
Max Berger, Borsdorf,
in Schkl., Kreis Zeitz.

Stellengesuche
Schweizer, Rechte
em. febl., ge. Barfäden
u. Schwärzgerinnen auch i.
Isolier- u. Stützen- u.
Anna Weidpflug
Gr. Lauenschestr. 37. T. 29183

Suche Gut
In kl. Hausort, Haus,
mo. noch Hilfe vorhanden.
Gute Grundstücke haben zur
Berthold'schen Offerten und.
O. 4989 Exp. d. Bl.

Suche Gut
Besseres Mädchen
21 J., luth. u. od. 15. Jan.
1908, in best. od. Scheidungs-
beziehung, auch zu alt Ehe-
paar, 20 Mk. Gehalt,
monatl. (Sam.-Lohn) 20, d.
Koch- u. Wäscherin, vorb.
Gebrauch, 200 Mk. od. 1000, u.
Geld, runde bezug. Od. u.
S. A. 13 2 annehmliche
Somborner Straße 66.

Suche Gut
von 200 Scheffel anwärts
mit etw. einem (sonst) zu
pachten (sonst) wird
zum Teil mit g. bracht. Es
wird nur auf guten, ertrag-
reichen Boden rüchert.
Zuletzt im unt. M. 4988
an die Exp. d. Bl.

Suche Gut
Silber- und Gold-
Mythenkränze
Kl. Sträußchen
für die Zeit u. d.
am schönsten bei
Hesse, Schklstr. nur 12

Goldmarkt
Beteilige mich
mit
3000 M.
an teill. Gehalt od. Unter-
nehmen. Neb. rnehme auch
Gehalt. Muster, u.
erweisen unter P. 10052
an die Exp. d. Bl.

Elektrische
Christbaum-
Beleuchtung
jedes Jahr wieder
verwendbar, daher
billiger als Kerzen
leicht selbst montierbar

OSRAM-HAUS
Ruhland & Co
Lilieng. 12 Fernruf
10735
Ecke Röhrhofgasse
Dresden-A.
Prächtige Ausstellg.
u. Beleuchtungs-Körpern
und Seidenschirmen
Christbaum - Beleuchtung
Osramhaus.

1. Spezial-
geschäft
Gummwarenhaus
„Diskret“
nur
Freiberger Platz 8
anechmett beste Gummis-
Galle
hygien. Frauenartikel, Leib-
bunden, Spülgarnit. usw.
Auskunft und Beratung
Fachkundige Frauen-
bedienung.
Ingenieur-Verkaufl.
Freiberger Platz 8

Neue und gebrauchte
Pianos
ausverkauft, od. Leih-,
Pianosortiment, Ulrich,
Ricolettostraße 2, 4.

Frau Heusinger
Am 500 37
Sche Dippoldswalder Pl

Billige Oefen
und Herde
Sonderangebot
Oefen
mit
Schmelzofenmutterung
14.-, 16.-, 18.-
Ausnahmepreise
für Kachelöfen, Marmor-
herde, lamie Kohlen-
herde u. kombinierte
Herde für Holz u. Gas
(M.-Herde)
Chr. Garms
Gr. Zeislerstraße 13.
Telephon Dornbach
Fernsprecher 16282.

Das ideale Geschenk
für jede Dame!
Ein echter Reiherbusch
10fteliger Büschel 2.4 an.
20 u. 30fteliger
8, 8.12 bis 30.4
Federboas
1, 2, 6, 15
Kleinstauswahl in
Ansteckblumen
10, 25, 50, 75 1, 1, 2.
20er Blumen od. Reihern
wird, geht immer zu
Hesse,
Scheffelstr. nur 12,
part. 1. bis 4. 3. opt.

Ein echter Reiherbusch
10fteliger Büschel 2.4 an.
20 u. 30fteliger
8, 8.12 bis 30.4
Federboas
1, 2, 6, 15
Kleinstauswahl in
Ansteckblumen
10, 25, 50, 75 1, 1, 2.
20er Blumen od. Reihern
wird, geht immer zu
Hesse,
Scheffelstr. nur 12,
part. 1. bis 4. 3. opt.

Pianino
gro. er. oder Ton,
für
M. 875
SYHRE (auch
Zeig.)
Rosenstraße 49
Geh. 110000

Duschen, Spülkänen,
Clysoen, Unterlagen,
Leibbunden, Vorkall-
bind., Klattierperücken
und andere hygien.
Frauenartikel.
Frau Heusinger

Männer-
Tea, Brittan,
Katheder, Suspensars
Alle Bedarfsartikel
Sep. Herrenbedienung
I. Spezialgeschäft
R. Freisleben
Postplatz
Man achte auf Firma!

Eisen
Alluminium
Emaille
Feuertopf
Sommer- u. Seupke
DRESDEN-N
Hauptstraße 6

Köln'sches
Altes Lavendel
Lavendel-Orange
100g = 1.50
Max Herrmann
Grunaer Straße 10.
Telephon Dornbach

Pianos
von 800 1800 Mk.
Sprechapparate
Müll's
Albert Zeun
Al. Zerkstraße 18.
Tel. 20387.

Leder-
handschuhe
gefüttert und ungefüttert,
Maßanfertigung
Rieser-Auswahl
Thomas,
Lindenaubstr. 14
Reichenstraße 4

Lenkbare
Rodelschlitten
Sommer- u. Seupke
DRESDEN-N
Hauptstraße 6

Transport doppelwandige
Baracke
von Gehrdesen liefert
billig an versch. Ort und.
U. u. 7 an die, Zug-
Rein & Bogler, Dresden.

Gute Ware u. billig
Speise-, Herren- und
Schlafzimmer,
Küchen, sowie alle
Einzel-Möbel kaufen
Sie am günstigst. bei
Menzer,
Hofsteinstraße 8.

Gebrauchtes, gut erhaltenes
Piano u. Harmonium
aus Dornbach zu kaufen gesucht. Geert. Kalle. Bamber
verbeten. Angebots u. Preis u. Bismarck N. U. 816
an die Exp. d. Bl. erbeten.

Selten günstiger
* Gelegenheitskauf *
in
Schlafzimmern
Infolge Räumung nur bis Weihnachten
Eiche von Mk. 575.- an
Lack „Mk. 675.-“
Dielen garnituren, Polstermöbel spottbillig
Viktoriastraße 5/7.

Dachshündin,
bedeute Juchhündin, vorzüglich, prägnant, billig an
verkauft. F. Hamm, Dresden, Kathar. Straße 47

Pianos
Flügel
Große Auswahl
in alterproben
in Fabriken,
Außerst billige Preise
Bequeme Teilzahlung
Vermietung
vorzüglicher Pianos

Rabe
Zirkus-Straße 30.

Weihnachtsgeschenke!
Schuhhunde,
große Auswahl
Central-Wandepark,
Dresden-N. Platz 1219.
F. v. Feuer-Straße.
Vente 14.
Hallestraße Dornbachstraße.

Winter-Mäntel
fertig und nach Maß
Emil Hohlfeldt,
Fellertstraße

Marmor- und
Glasschalen
Bösenberg
Serrstraße 5.

Familiennachrichten

Statt besonderer Anzeige

Nach langem schweren, mit namenloser Energie und unvergleichlicher Geduld getragenen Leiden verschied heute mittag meine liebe Frau, meine horzengute Mutti, unser einziges geliebtes Kind

Frau Erna Kunath geb. Nielebock.

In tiefster Trauer zugleich im Namen aller Angehörigen

Baumeister Willy Kunath Ingeborg Kunath Dir. C. F. Nielebock und Frau Clara geb. Biewald.

Dresden, den 21. Dezember 1926.

Die Einäscherung findet Freitag den 24. Dezember mittags 1 Uhr im Krematorium Dresden-Tolkewitz statt. Beileidsbesuche werden herzlich dankend abgelehnt.

Justizrat Dr. iur. Johann Georg Richter

Sächsischer Notar im 80 Lebensjahre. Freiberg (Sachsen), Dresden, Berlin, Crimmitschau.

Hedwig Richter geb. Stölzner, Eva Höftner geb. Richter, Ministerialdirektor Dr. Höftner, Constanze Stark geb. Richter, Landesfinanzamtsdirektor Stark, Dr. iur. Wolfgang Richter, Marga Richter geb. Höftner, Regierungsrat a. D., Margarete Bretschneider geb. Richter, Rudolf Bretschneider und acht Enkelkinder.

Auf Wunsch des Entschlenen wird gebeten, von Blumen spenden und Beileidsbezeugungen abzusehen. Die Trauerfeier in Freiberg findet im engsten Familienkreise statt. Einäscherung im Krematorium zu Dresden am 23. Dezember, nachmittags 1/2 5 Uhr.

Gottes Hand ruht schwer auf uns.

Nach langem schweren Leiden nahm Gott heute unsern innig geliebten Sohn, Bruder, Schwiegersohn, Schwager und Onkel

Herrn Gutspächter Oskar Hugo Max Keller

zu sich. In namenlosem Schmerz Max Keller zugleich im Namen aller Hinterbliebenen. Die Trauerfeier findet Donnerstag, den 23. Dezember, nachmittags 2 Uhr, im Trauerhause statt; die Beerdigung anschließend auf dem Friedhofe in Taubenheim.

Für die vielen liebevollen Beweise herzlichster und aufrichtigster Anteilnahme und Wertschätzung, sowie den herrlichen Blumenschmuck und das überaus zahlreiche ehrenvolle Geleit zur letzten Ruhestätte unseres teuren Entschlenen, des

Herrn Fuhrherrn Adolf Paul Pfütze

sagen wir Allen von ganzem Herzen unseren tiefgefühltesten, innigsten Dank. Im Namen der Hinterbliebenen Frau Clara verw. Pfütze geb. Herrfarth, Hertha Pfütze, Lotte Pfütze. Dresden, Gerokstraße 11, den 21. Dezember 1926.

Die Geburt eines Sohnes geben bekannt Walter Dr. med. dent. Walter Meyer und Frau Dora geb. Mohr Cossebaude, d 19. 12. 26 Dresdener Straße 11a.

Verlobungs-Anzeigen

verfolgen den Zweck, den Kreisen zu begegnen, die durch eine persönliche Anzeige nicht erreicht werden; lassen Sie die übrige in dem Blatt Ihrer Gesellschaftskreise, in den Dresdner Nachrichten erscheinen. Bestellungen für die Weihnachtsnummer erbitten wir uns im Interesse einer geschmackvollen Ausföhrung einige Tage vorher aufzugeben. Für Familien-Anzeigen bedeutend ermäßigter Zellenpreis.

Sächsische Familiennachrichten.

Geboren: Max Lorenz, Gottschau, L.; Erwald Schneider, Zittau, S. Verlobt: Lotte Schröder mit Hanns Bodenberger, Zittau. Vermählt: Carl Schneider mit Marianne Reißberg, Glogau/Zittau. Gestorben: Charlotte Peder geb. Mertel; Hildegard Kermann geb. Holtmann; Polizei-Oberwachmeister Erich Diege, Karl Börner, Fritz Ködner, Wilhelm Arthur Verling, sämtlich in Dresden. Friedrich Reinhold Scheller, Freital; Pauline Rogberg geb. Schöne, Niederwartha; Carl Veberoch Neumann, Zittau; Marie Klische geb. Penter; Marie Häble geb. Dausdorf; und Schneidermeister Cito Weigner, Weigen; Pauline verw. Wegig geb. Herrmann, Polenz; Wilhelm Belchling und Johann Ernst Glömann, Pirna; Emma Söh geb. Lehmann, Darmstadt; Wilhelm Viktor Dietrich und Pauline Auguste Daele geb. Rudert, Zittau; Anna Emilie Schmidt geb. Trenkler, Schönewitz; Dr. Anna Vidya Röllentin, Freiberg.

! Die gute Uhr vom guten Fachmann !



ca. 200 Stück Auswahl von Mk. 10.- bis 600.-

Emil Kern, Uhrmachermeister Dresden - A., Friesengasse 1 (Mörigstr. - Landhausstr.)

Sonder Angebot für

starke Herren

Oberhemden, weiß, feste Manschetten, beste Qual. pa. Piqueins., Halsweite 41-44

Stück Mk. 7.90 Stück Mk. 4.90

Kragen in verschiedenen Formen, Weiten u. Höhen, pa. Qualitäten, Halsweite 41-44

3 Stück Mk. 2.70 3 Stück Mk. 1.-

Vorhemdchen mit Sportvorhemdch. Halst. weich Pique a. gestreift. Perkal Halsweite 41-44

Stück Mk. .85 Stück Mk. .55

Benutzen Sie unseren Kontoverkehr / Für Barsahlung: 2% Kassa-Rabatt. Diese 2% bedeuten eine tatsächl. Senkung unserer anerkannt billigen Verkaufspreise

RENNER

DRESDEN - A. M. H. E. B. E. R. G. A. L. T. M. A. R. K. T. 12

Trauer-Ausstattungen

Auf telephonischen Anruf (25571) Auswahlforderungen sofort ins Haus

Herrn Mühlberg

Wallstraße / Webergasse / Scheffelstraße



Richard Schubert

Altmarkt 3 Depot von B. & C. Habig Borsalino-Velourhüte

auserlesene feine Farben und Formen Rauhaarhüte, sehr modern 10.-, 12.-, 15.-, 18.- Seidenhut, Chapeau claque, Abendhut, steife Hüte, die vornehme Mode Als Weihnachtsgeschenk gekaufte Hüte können bis Neujahr event. umgetauscht werden.



Kristall-Etage Riess

Marschallstraße 33, I. (kein Laden). Auf die tief herabgesetzten Preise in

la Bleikristall

recht herrliche und schlesische Ware gewähre ich bis Weihnachten noch 5% Rabatt.

Uhren u. Goldwaren

sind dankbare Festgeschenke. Ich führe eine reiche Auswahl für jeden Geschmack. Uhren-Fachgeschäft W. Schiller Ferdinandsstr. 7, nächst Prager Str.

Preiswerte Geschenke! Kaffeegedecke

weiß und farblich 130/160 mit 6 Servietten 5.50 pa. Damast 130/160 mit 6 Servietten 9.00 la Reinleinen 130/160 mit 6 Servietten 10.50 mit Hochleum 145/175 mit 6 Servietten 14.50 mit Hochleum 145/225 mit 12 Servietten 18.50 mit Hochleum Einzelne Kaffeegedecke 2.00, 2.50, 1.80

Tafelwäpche

in größter Auswahl Wäsche-König 3 Breite Str. 3 1. St. d.

Lederjacken

Da Qualität, 67, 8, 95, 4 Farbe Jacken wie neu aus.

Reparat. schnell und billig. Auto-Lederhauben mit und ohne Pelzfutter, 4, 75, 6, 9, 4.

Ledermägen Auto-Handschuhe Spezialgerichtet, wass. und pelzgedichtet, groß Auswahl, bill. Preise

Bulge-Köhler 6 Quadbusse ruhe 6.

Pianos

flügel, Harmoniums, altrenom. Fabrikate, neu u. geb., Garantie, äußerst billige Preise, günstige Leihbedingungen, Miet-Pianos

Sagehorn Wertheimerstraße 27, I.

Alle Arten Seldenschirme

Ampeln Beleuchtungskörper

Ingenieur Bräuer & Snaoh Dresden-A., Metzschstr. 10 (Ecke Marschallstr.)

Bermischtes.

Starker Schneefall im Schwarzwald.

Aus Freiburg im Breisgau wird gemeldet: In den letzten 24 Stunden sind im südlichen Schwarzwald erhebliche Schneefälle niedergegangen, so daß die Höhe der Schneedecke in den Tagen über 1000 Meter 50 bis 60 Zentimeter, in den Tagen zwischen 700 und 1000 Meter durchschnittlich 30 Zentimeter beträgt.

Ein über Schwaben niedergegangener Schneesturm richtete an den Telephon- und Telegraphenlinien großen Schaden an, besonders im Bezirk Dillingen. Die Drahtverbindungen nach Donaueschingen, Ulm und Stuttgart waren teilweise unterbrochen.

Ein Verleschungsprozess „Schall und Rauch“.

Am Montag wurde in Berlin der Prozess gegen den Arzt und die Angehörigen des Berliner Lokals „Schall und Rauch“ und zwölf Beamte des für das Lokal zuständigen Schutzpolizeiregers verhandelt. Die Beamten sollen auf Grund von Verleschungen einen heimlichen Nachtbetrieb in dem Lokal gebildet haben.

Abbruch der Voruntersuchung in der Aktien Diebstahl-Affäre.

Die Ermittlungen in der Moabit Aktienaffäre gelten, soweit sie sich auf den Rechtsanwalt Dr. Meyer und den ehemaligen Gerichtsdirektor Dr. Walter Schott erstrecken, als abgeschlossen. Dr. Meyer, dessen Zustand sich gebessert hat, hat durch seinen Verteidiger um Bescheinigung des Verfahrens bitten lassen.

Der gestohlene Rosa-Diamant durch einen Apfelbisch gefunden.

Die Pariser Presse berichtet Einzelheiten über die Festnahme eines Diebes, die im Oktober im Museum von Chantilly eine Reihe wertvoller Gegenstände gestohlen haben. Der damals geraubte berühmte Rosa-Diamant war von einem der Diebe in einem Apfel versteckt worden.

Der frühere Kommandant der „Norge“ ermordet.

Wie aus Neapel gemeldet wird, wurde in der Nacht zum Sonntag im Schnellzug Rom-Neapel der frühere Kommandant des italienischen Luftschiffes „Norge“, Pomarici, mit durchschnittlicher Geschwindigkeit erschossen.

Große Feuersbrunst in Belgisch-Kongo.

In der Nacht zum Sonnabend wurden in Katadi (Belgisch-Kongo) durch einen starken Brand 17 bis 18 Handelsbühnen ganz oder teilweise zerstört.

Schwerer Eisenbahnunfall. In der Nähe des Bahnhofes Jungfernhöhe bei Berlin wurden zwei Eisenbahnbeamte vom herannahenden Hamburger D-Zuge erfasst und

geritten unter die Räder. Einer der Beamten wurde sofort getötet, der andere schwer verletzt.

Reisereiseplosion. In dem Laboratorium einer Seifenfabrik in Charlottenburg entzündeten sich Reisereisen. Der Inhaber der Fabrik, A. B. B., der sich im Laboratorium befand, wurde von einer großen Stichflamme schwer verletzt.

Bei lebendigem Leibe verbrannt. Aus Stettin wird gemeldet: Am Hochofenwerk Mitte Kraft in Stolzenhagen-Kragwitz fürzte der Arbeiter Albert Lindhorst, ein Vater von vier Kindern, in den glühenden Ofen und verbrannte.

Im Hochofen verbrannt. Auf dem Hochofenwerk Mitte Kraft in Stettin waren mehrere Arbeiter mit dem Auffüllen eines Ofens beschäftigt. Dabei lehnte sich ein Arbeiter zu weit über die Feuerung, fürzte in den glühenden Ofen und verbrannte.

Eisenbahnunfall in England. Bei einem Zusammenstoß zwischen zwei Zügen in Staffordshire wurden zehn Personen, darunter neun Frauen, verletzt.

Wie Grewe ist aufgefunden. Nach einer Meldung aus London hat die seit dem 11. Dezember vermisste 20-jährige Tochter des früheren englischen Staatssekretärs Grewe in der Nähe des Grabes ihres Vaters Selbstmord begangen.

Pest in der Mandchurie und Mongolei. Nach Meldungen aus Tokio ist in verschiedenen Gegenden der Mandchurie und Mongolei die Pest ausgebrochen und hat viele Todesopfer gefordert.

Für 18 Millionen Dollar Alkohol beschlagnahmt. Die aus New York berichtete wird, wurde in der Fabrik des amerikanischen Chemikers Mac Keena, der während des Krieges Präsident des chemischen Untersuchungskomitees war, Alkohol im Werte von 18 Millionen Dollar beschlagnahmt.

Sie zog zu früh. Eine Hausfrau aus Ballorf benutzte den Fabrikhofraum eines Betriebes, dessen Gelände an ihren Garten mündete, als Wäschekloster. Immer mehr zog sie die Tiere an, bis der Hofraum voll und förmlich ausmüllte.

Ein Bund der Nichtraucher.

Eine Gesellschaft der Nichtraucher hat sich in England gebildet, die es sich zur Aufgabe macht, die immer unerträglicher werdenden Hebergriffe der Raucher zu bekämpfen. Als Grund für diese Vorgehensweise der Raucher wird angegeben, daß sie durch die Damen eine gewaltige Einnahme erfahren haben.

Dezemberlicher Aprilscherz in Serriots Wartezimmer.

Im Wartezimmer des Ministers Herriot fanden sich vor einigen Tagen die berühmtesten Vertreter der Kunstwelt ein: Tristan Bernard, Maurice Deletra, große Schauspieler wie Galipaux und Aba Rubenstein, um nur einige zu erwähnen.

Milliardär und Stenotypist.

Ein wahres böhmisches Weihnachtsmärchen von 1926. In der Fische-Slowakei sind mit die reichsten Leute die Petichs; sie sind fast alle in der Herrschaft der Republik, an allen Unternehmungen beteiligt, die sich

irgendwie mit Kohle befassen, und im Besitze eines Vermögens von ungefähr drei Milliarden Kronen, also etwa vierhundert Millionen Reichsmark.

Repräsentant dieser Familie ist der achtundzwanzigjährige Walter Petich, und die Familienglieder in seine Mutter, eine etwa sechzigjährige Dame. Diese suchte vergangenen Sommer eine Reisebegleiterin und fand sie in der Person der Stenotypistin Franziska Urbach, die als Schreibmaschinenfräulein in der Petich-Fabrik angestellt war und mit ihrem kleinen Gehalt ihre arme Familie unterstützte.

Selbstmord mit Basell.

Der Millionär Bergain in Konstanz verließ vor einiger Zeit unter außergewöhnlichen Umständen Selbstmord durch Erschießen. Da er unglücklich in eine Schauspielerin verliebt war, er hatte schon vorher gedroht, daß er etwas tun würde, was noch niemals bisher geschehen ist, wenn die schöne Daffi ihn weiter so unbarbarisch behandeln würde, wie bisher.

Den Pelz der eleganten Dame führen Hirsch & Co. Pragerstr. 6/8.

Wie ein Magnet ziehen meine 9 Schaufenster an. Das Haus der Sprechmaschinen Otto Friebe.

Liebste Mutti! Bitte beachte das Sonder-Angebot von Puppen-Börstik.

Besonders preiswertes Weihnachts-Angebot! Zuglampen m. Seidenschirmen u. 3 Deckenlampen von 40 Mark an.

Salzhottener Tankanlagen. Fabrik explosions-sicherer Gefäße GmbH Salzhotten-Zentral-Berlin.

Elektr. Anlagen. Pöschmann & Co. G. m. b. H. Dresden-A., Amalienstr. 17/19.

Kaffee, Tee, Kakao. J.M. Schmidt & Co. ALTESTE DRESDNER KAFFEE-GROSSRÖSTEREI NEUMARKT 12.

Waaren-Einkaufs-Verein zu Görlitz

A.-G. / Zweigniederlassung Dresden

Für den **Weihnachtstisch** empfehlen wir:

Echten Ship-Malossol-Kaviar

1/2 Pfund von 5.00 M. an, Dose von 4.50 M. an

Echte Gänseleber-Pasteten

besonders billig

Terrine 175, 225, 300, 400 J

Echte, stark geträufelte

Gänseleberwurst

mit großen Leber- u. Trüffelstücken 1/2 Pfund 250 J

Feinste, zarte, geräucherte

Pommersche Gänsebrüste

das Beste, was es gibt, Pfund 480 J

Die besten, größten, wohlschmeckenden Geschenk-Räucher-Aale

Feinste Süßwasser-Aale von hervorragender Güte, Pfund 275 J im ganzen.

Allerfeinsten Kronenhummer

Dose 600, 1200 J

Allerfeinsten, extrastarken Aal in Gallert

Dose 120 und 210 J

Hochfeine, ganz mild marinierte

Elbinger u. Danziger Bricken

Dose 200 J, Flaschen 750 J, Stück 60 J

Fleischsalat, sursokl. Zutaten mit vorzügl. Mayonnaise

auf Bestellung geschmackvoll arrangierte Platten, Pfd. 140 Pl.

Vorzügl. fetthaltenden, milden Räucherlachs, frisch v. Scheit, geschn., 1/2 Pfd. 125 Pl., in Dos. 150, 225 Pl.

in prachtvollen, frischen Früchten, Stück von ca. 300 J an

Dieselben werden auch geteilt abgegeben.

Mayonnaise-Soße

sofort gebrauchsfertig, in Gläsern von 65 J an

Madeira-Ananas

Ananas in Dosen zu 165 und 200 J

Almeria-Weintrauben

in frischer prächtiger, großbeeriger Ware, Pfd. 120 J

Murcia-Mandarinen

in eleganter Luxuspackung, mit 25 Stück

Apfelsinen

Stück von 6 J an

Prachtvolle Tafeläpfel

Echte Nürnberger Lebkuchen

von der Heinrich Haerberlein u. F. G. Metzger-A.-G., Nürnberg

in riesiger Auswahl:

Oblaten-Kuchen, Paket mit 6 Stück von 60 Pl. an

Extrafine Ellsen-, Makronen-, Haselnuß- usw. Lebkuchen, Paket mit 6 Stück 120 Pl.

Elegante Blechdosen u. Pappschachteln, rund u. eckig, Dose mit 6 Stück von 200 Pl. an

Echte Weese-Lebkuchen, Echte Pulanitzer Lebkuchen, Echte Basler

Leckerli, Echte Aachener Lamberts Printen, Schokoladen-Kuchen,

Schokoladen-Herzen, Schokoladen-Brezeln, Makronen-Kuchen

Thorner Katharinen

Paket 35 Pl.

Dresdner Honighuchen

Paket von 20 Pl. an

Geschenk-Schokoladen und Marzipan:

Figuren, Torten, Bonbonnieren, Marzipankartoffeln, Teekonjekt u. a. m. in

überraschend großer Auswahl vom einfachen Christmännchen von 10 Pl. an

bis zur kostbarsten Spezialität

Keks u. Waffeln in eleganten Packungen und Dosen, in sehr großer Auswahl

Petit fours

Schokoladen

von Hartwig & Vogel, Petsold & Auhorn, Otto Rüter, Matke & Sydow, Riedel & Engelmann, Lobeck, Sarotti, Stellwerk, Surekbraun, Reichardt, Suchard

Pralinen ♦ Katzensungen ♦ Napolitains ♦ Relief-Schokolade, Fondants, Karamellen, Gelee-Früchte

Glasirte Früchte: Ananas, Aprikosen, Kirschen, Melange, römische

Pflaumen - Pastenfrüchte in eleganten Kartons

Geschmackvoll hergerichtete

Frucht- u. Feinkostkörbe, Stilleben

als willkommenes vornehmes Weihnachts-Geschenk in jeder Ausführung und Preislage.

Auf den vollen Einkaufswert verabfolgen wir Rückvergütungs-scheine, die jetzt mit

6% Rückvergütung

in bar ausbezahlt werden.



Lichterbrand und Tannenduft

das ist unser Feß, ureigen dem deutschen Gemüt, da wir wieder wie im Kinderland lachen und scherzen. Aber noch ein drittes wollen wir nicht missen: einen Festrog vom guten Pott-Rum mit einem Schuß Rotwein. Vergessen Sie deshalb nicht, rechtzeitig den guten Pott-Rum zu befragen. In den hiesigen Geschäften ist er vorrätig.

Zu Weihnachten: den guten Pott-Rum!



Recepte kofert. u. Kapst. Pott, Plenzburg

Hasen, Gänse geteilte Gänse

kauft man am besten bei

Rosa Pacovsky

Nr. 21 Webergasse Nr. 21

Telephon 28358

J. M. Schmidt & Co.

Neumarkt 12

Fernsprecher Nr. 20174 und 20231

empfehlen

garantiert echten Jamaica-Rum

hochfein im Geschmack und Geruch

kein Verschnitt

75% Vol. Geh. 1/2-Flasche M. 13.—, 1/4-Flasche M. 7.—

60% " " " " 10.— " " 5.50

55% " " " " 8.— " " 4.50

garantiert echten Batavia-Arrak

kein Verschnitt

1/2-Flasche M. 11.—, 1/4-Flasche M. 6.—

Rotwein-Punsch-Essenz

eigener Abzug, 1/2-Flasche M. 4.50

einschließlich Flasche und Getränkesteuer

Spitzen-Müller

Filet-, Klöppel-, Valenciennes-Spitzen

1 Frauenkirche 1

Crêpe de Chine

Brüssler Brautstieher

Billige Preise - Große Auswahl

Kaffee geröstet

das Beste vom Besten

Mk. 3.20, 3.60, 4.00, 4.40, 4.80 per Pfd.

Tee neuer Ernte

nur feinste Qualitäten

5.20, 6.40, 8.00 per Pfd.

Souchong, Ceylon, Darjeeling

Kakao I^{er} Marken

van Houten 2.70

Bensdorp 1.00, 1.60 und 2.40 per Pfd.

Ehrig & Kürbiss

Mitte Webergasse 8

Fernspr. 21228

Kaffee-Größterei u. Spezial-Handlung

für Kaffee - Tee - Kakao

Ein beliebtes **Fest-Geschenk** sind

Eger's mollige Schlafröcke Hausjoppen

Große Auswahl in Flausch- und Velour-Stoffen
Mk. 16⁰⁰ 24⁰⁰ 32⁰⁰ 48⁰⁰ 58⁰⁰ und höher

Eger & Sohn
nur Johannstraße, Eckhaus Weiße Gasse

Unser Gelegenheitskauf **2500 Meter**

Velour-Barchent

Velour-Barchent in dunkel- und mittelfarbig gute Qualität, für Blusen u. Hauskleider Mtr. A. -.58

Hemden Flanell

Hemden-Flanell, doppelseitig geräut, schöne, schwere Ware, besonders preiswert Mtr. A. -.68

RENNER
DRESDEN A. M. 102 4624 (S. ALTMARKT 12)

Gonderangebot für Weihnachten und Silvester

Ich empfehle als besonders preiswert, in hervorragenden Qualitäten:
Weiß-, Rot-, Südwine, Liköre, Rum, Arrak
Weinbrand und deren Verschüttis

Sehr preiswerte **Schaumweine**, alle bekannten Marken

Walther Hopmann, Sandhausstr. 5
Weingroßhandlung, Biskuitfabrik / Gerar. 21580 und 21069

Teppiche und Möbelstoffe

Bräusen / Läufer / Divandecken / Tischdecken
Wandbehänge / Bettvorlagen / Felle / Mull
Dekorationen / Stores und Vitragen
Eisenlager! Konkurrenzlos billige Preise!

Spezialhaus Korb & Co., Frauenstr. 2a
(neben Pfau)



Empfehle zum Weihnachtstest meine **guten, preiswerten Hüte**

Wolle Mk. 4⁰⁰ 6⁰⁰ 7⁰⁰ 9⁰⁰
Haar Mk. 9⁰⁰ 12⁰⁰ 14⁰⁰ 16⁰⁰

Max Schweriner
Amalienstraße



Porzellan * Steingut
Größtes Spezial-Geschäft am Platze

Kunkel & Co.
Radeberger Glasniederlage
Webergasse 25

u. Abt.
Aug. Hofmann, Inh. E. Mögel Nachf.
Scheffelstraße 11

Das schönste **Weihnachtsgeschenk** ist eine **Wagler'sche Kamelhaar-Decke**

Es gibt keine besseren
von Mk. 29.50 bis 110.-

W. Wagler
Altmarkt

Elegante Pelze

Vorbildlich in Verarbeitung Form und Qualität zu kleinen Preisen

Knorr
Reiche Str. 24

Ferd. Ed. Hänel
Fernsprecher 29 627 Oegründet 1863

Watt-, Stepp-, Daunendecken und Matratzen-Fabrik

1876 Seit 50 Jahren nur Mühlentoch 4 1926
Laden Kanaigasse 1

Langjährig erprobte Stoffe u. Füllungen
Erstklassige Verarbeitung! Handarbeit

Sämtliche Watten für Industrie und Krankenzwecke
Kilogramm von 1.00 Mark an

Polier-Watte, Kürschner-Watte billigst
Flimmer-Watte in Tafeln 60/100, auch Hemmenicher
in Rollen, 100 cm breit, 12 Meter lang.

Lebkuchen Selbmann, Granadierstraße
Sajenfelle Für jeder Art Haut
Bahi Se. + 855 de. Gschäftstr. 7
Christbaum-Konfekt Selbmann, Granadierstraße

Schürzen **B**ettwäsche **D**amen- und Kinderwäsche zu billigsten Fabrikpreisen nur in der
Schürzenfabrik **K** Magnu **K** ü n n
Wäsche- und schürzenfabrik 1. Gesch. Scheffelstr. 2a
E. Gessner Kesselsdorfer Ecke Bünaustraße

ZUM FEST

Herren-

Sakko-Anzüge, feine Strapazierqualitäten in Homesp u Cheviots M 49.00, 39.00,	29⁰⁰
Sakko-Anzüge, feine Gabard u. Chev M 79.00, 69.00,	59⁰⁰
Sakko-Anzüge, reinwollene Cheviots u Gabardine M 98.00, 89.00,	79⁰⁰
Sakko-Anzüge, Ersatz für Maß, reinw Kammgarne u. Gabard M 125.00, 110.00,	98⁰⁰
Sport-Anzüge, 3teilig, flotte Form, mit Breeches M 59.00, 49.00,	39⁰⁰
Sport Anzüge, 4teilig, mit Breeches od. Knickerbockers M 69.00, 59.00,	49⁰⁰
Sport-Anzüge, 4teilig, mit Breeches od Knickerbock., la Qual M 110.00, 98.00,	79⁰⁰
Ulster, m Rückengurt, feine dunkle Must mit Abseila M 59.00, 39.00,	29⁰⁰
Ulster, pa. reinwollene Qualitäten M 98.00, 89.00,	69⁰⁰
Paletots, mit Samtkragen, schwarz und marengo M 89.00, 59.00,	29⁰⁰
Gehrockpaletots, hervorrag. Paßformen M 98.00, 69.00,	49⁰⁰
Loden-Joppen, besond. preiswert, flotte Formen M 29.00, 19.00,	12⁰⁰
Windjacken, imprägn. Zeltbahn, Gabard- und Covercoat-Gewebe M. 19.00, 15.00,	9⁰⁰

Praktische Weihnachts-Geschenke

Herren-Hausjacken, viele Farben M 15.00, 19.00, 22.00
Herren-Hausjacken, bester Qualität M 25.00, 29.00, 35.00
Herren-Schlafröcke, viele Farben M 32.00, 39.00, 55.00
Herren-Lederjacken, schwarz Chrom M. 69.00, 79.00, 89.00
Herren-Lederjacken, braun Sportnappe M 75.00, 98.00, 110.00
Damen-Lederjacken, braun und grün M 110.00, 125.00
Herren-Westen, f. Anzug, Smok. u. Frack M. 5.90, 9.90, 15.00
Herren-Lederwesten, sehr preiswert M 45.00, 59.00, 69.00
Herren-Pelzwesten, Katzenfutter M 69.00, 79.00, 89.00
Herren-Hosen, lang und Breechesform M. 7.90, 9.90, 15.00

Jünglings-

Sakko-Anzüge, in besonders großer Auswahl M 59.00, 45.00, 35.00,	25⁰⁰
Sport-Anzüge, besond. gute Strapazier-Qualitäten M. 65.00, 55.00, 45.00,	39⁰⁰
Ulster, 2reihig, mit Rückengurt, flotte Muster M. 69.00, 49.00, 39.00,	29⁰⁰
Windjacken, impr. Zeltbahn, Gabard. u. Covere-Gewebe M. 19.00, 15.00, 9.90,	6⁹⁰
Hosen, lang, feine Streifen große Auswahl M. 15.00, 12.00, 9.90,	6⁹⁰
Lodenjoppen, preiswert und halbtan, flotte Formen . . . M. 19.00, 15.00,	9⁹⁰

Knaben-

Kieler Anzüge, reinwollene Meltons u. Cheviots sehr elegant M. 33.00, 26.00,	19⁰⁰
Kieler Jacken mit Armstickerel, feine blaue Qualität M. 21.00, 15.00, 9.90,	7⁹⁰
Norfolk-Anzüge a. sig Werkst., nur erprobte Qualität M. 45.00, 39.00, 29.00,	15⁰⁰
Schlupf- u. Jacken-Anz., gr. Auswahl reiz. Neuheiten . . . M. 15.00, 12.00, 9.90,	6⁹⁰
Schulhosen für 6 bis 14 Jahre, aus stark. Resten, besond. billig M. 4.50, 3.90, 2.90,	1⁹⁰
Leibchenhosen, Riesen-Auswahl, viele Muster M. 4.90, 3.50, 2.50,	1⁹⁰

Herren-Wäsche — Pullover — Hüte — Binder — Handschuhe in großer Auswahl

Prager-
straße

ESDERS

Waisen-
haus-Str.

Das Dresdner Spezialhaus für Herren-, Knaben- u. Kinderbekleidung.



Unser

6/25 PS Adler

der bewährteste und gefragteste
deutsche Qualitätswagen
ist wieder prompt lieferbar und in großer Auswahl
zu beschaffen

Michaelis - Automobil - Handelsgesellschaft
Bankstraße 2 Dresden-A. Teleph. 12059

Ein gutes Markenrad



SCHMELZER
FAHRRADHANDLUNG
Ziegelstrasse 19.



Viktoriastr. 20 Kom.-Ges. - Ruf 22923

Radio-Anlagen

in allen Preislagen und Ausführungen erhalten Sie auch gegen
Teilzahlung im
Radio - Spezial - Geschäft
Viktoriastraße 20.
Interessenten erhalten Vorführungen auch außerhalb Dresdens
zu jeder Zeit unverbindlich.

Am meisten freut an Deiner Bu de mich
der Apparat vom Radio-Ludewig.

Ernst Lange

Koffer- und Taschen-Fabrik
Johannstraße 12 • Ecke Pinauscher Platz

Ausnahme-Angebot
Ranzen | Schultaschen
zu den konkurrenzlosesten Preisen

Mieten Sie PROMETHEUS

(in 6 Monaten Ihr Eigentum)



Gaskocher Gasherde
Neueste Modelle

Dresden-A.
Brechell & Co., Lindenaustraße 18
Gebr. Eberstein, Altmarkt 7
Gebr. Gönter, Grunaer Straße 16
Kießling & Schiefner, Wallstraße 8
Dresden-N.
Gebr. Glasse, Neustädter Markt 7
Heckers Sohn, Körnerstraße 1/3



H. E. Philipp
ad. Kreuzkirche 2 Ecke Kirchgasse

C. Spielhagen

Annenstr. 9, Baugner Str. 9, Galeriestr. 6
Reiner Weinbrand

Marke „Kaiserin“	1/2 Fl. RM. 4.50
„4-Stern“, mit Basigelicht	1/2 Fl. RM. 5.-
„3-Rosenstück“	1/2 Fl. RM. 6.30
„Urant“	1/2 Fl. RM. 6.40
„Cabinet“	1/2 Fl. RM. 7.50
„Privatbrand“	1/2 Fl. RM. 8.10
„Auslese“	1/2 Fl. RM. 8.30
„Alte Reserve“	1/2 Fl. RM. 8.50
„1823“	1/2 Fl. RM. 7.30

einschl. Flaschen ohne Stadtsteuer.
Versand von einer Flasche an in alle Welt.